

Die Bote aus dem Rieser-Gebirge.

Zeitung für



alle Stände.

Erscheint wöchentlich 6 mal

mit Beilage „Leben im Bild“.

Vertrauens: Schriftleitung Nr. 267.

Postcheckkonto Amt Breslau 8316.

Vertrauens: Geschäftsstelle Nr. 36.

Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post viertelj. M. 3,75
für 2 Monate M. 2,50, für 1 Monat M. 1,25.
Durch die Post frei Haus viertelj. 42 Pf. mehr.
Beid. Ausgabe in Strichberg monatl. 1,25.
Bei den auswärtig. Ausgabe mon. M. 1,30.

Nr. 89. — 107. Jahrgang.
Hirschberg,
Dienstag, den 15. April 1919.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für
Auftraggeber im Orts- und Nachbarorts-
verkehr 25 Pfg., für darüber hinaus wohnende
Auftraggeber 30 Pfg. Anzeigen im An-
schluss an den Text die Zeile 1,00 M.

Wilson's Beharren. — Ministermord in Dresden.

Wilson bleibt fest.

In Basel sind Meldungen aus Paris eingetroffen, nach denen Präsident Wilson seinen Verbündeten ein neues Ultimatum gestellt hat, auf Grund seiner 14 Punkte wenigstens in den Hauptrichtlinien den Frieden abzuschließen. Andernfalls würden die Vereinigten Staaten von Amerika sich an den weiteren Beratungen nicht beteiligen. Amerikanische Journalisten stellen bereits die Wiederherstellung Amerikas mit Deutschland und die Anerkennung der Sowjetregierung Lenins in Aussicht.

Das wird in einer Wiener Meldung bestätigt, und aus New York wird in den „Daily News“ eine Darstellung der amerikanischen Auffassung gegeben, welche an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Es heißt darin ungefähr so: Die Entente-mächte der alten Welt könnten ja Frieden schließen, wie es ihnen passe, aber dann müßten sie auf Amerika verzichten. Amerika denke gar nicht daran, sich durch seine Verbündeten in einen neuen Weltkrieg hineinzuziehen zu lassen. Wenn Frankreich jetzt den Bogen überspanne, so würde es einen schönen Tages in der Lage sein, sich verteidigen zu müssen, und zwar ohne Amerika, sodas es dann durch einen Krieg viel mehr verlieren als jetzt durch die Saarfrage gewinnen könne.

In einem anderen Artikel desselben Blattes vertritt Gardiner eine ähnliche Auffassung. Er legt hauptsächlich den englischen Standpunkt dar und betont dessen Schwierigkeit. Er sagt dann:

Amerika steht entschlossen hinter seinem Präsidenten für einen Weltfrieden und gegen einen französischen Frieden. Wenn Wilson den Frieden, den er wünscht, bekommen kann, wird das Land ihn unterstützen. Wenn er ihn nicht bekommen kann, dann wird es ihn ebenfalls unterstützen, aber zu dem Zweck, Europa im Stich und seine eigene Suppe auslöpfen zu lassen. Amerika wird dann in seine isolierte Stellung zurückkehren, die aber nicht so sein wird wie früher, sondern eine bewaffnete Isolierung.

Es wird sich dann auf den Vankeroit Europas im nächsten Weltkrieg vorbereiten müssen. Der Präsident hat sein Schiff erbohen. Es befindet sich auf dem Wege nach Frankreich, und die Frage ist jetzt, ob es ihn als Bundesgenossen Europas oder als einen Mann zurückbringen wird, der gegen seinen Willen zur amerikanischen Isoliertheit befehrt wurde. Es ist jetzt die Pflicht, einen amerikanischen Frieden zustande zu bringen. Demgegenüber muß alles andere zurückstehen.

Die englische Regierung hat augenblicklich in der Tat einen sehr schweren Stand. Sie hat bei einer Nachwahl in Hull eine schwere Niederlage erlitten. Der Kandidat der Asquith-Partei siegte mit großer Mehrheit. Die Northcliffe-Presse greift inzwischen Lloyd George aufs heftigste an und verlangt, daß er zurücktrete. In der ultrakonservativen Morning Post heißt es: das Land ergebe sich dem Liberalismus, wie es Menschen gibt, die sich dem Trunke ergeben, weil sie nicht anders können. Sogar das Organ Lloyd Georges, der Daily Chronicle, gibt zu, daß

die Niederlage der Koalition in Hull die zunehmende Unzufriedenheit des Landes wegen der Verzögerung des Friedens zum Ausdruck bringe. Lloyd George soll unmittelbar vor seiner Abreise nach London stehen. Ob er dort die Lage für sich noch retten wird, erscheint zweifelhaft.

Der Vollständigkeit halber verzeichnen wir folgende Pariser Meldung:

Nach dem diplomatischen Situationsbericht haben die vier Staatsleiter gestern vor- und nachmittag getagt und zunächst die Frage des Saargebietes endgültig gelöst. Danach erhält Frankreich die Ausbeutung des Kohlenbeckens auf immerwährende Zeit und das volle Eigentum an den Bergwerken. Die Landesverwaltung sollte ihm nach englischen Blättermeldungen auf 15 Jahre übertragen und dann die Bevölkerung zur Abstimmung über ihre künftige Staatsangehörigkeit berufen werden, eine Lösung, die Wilson wegen der Achtung vor seinen Grundsätzen gefordert hätte; diese Nachrichten werden für zutreffend gehalten, ausgenommen vielleicht die Dauer der Verwaltung durch Frankreich. In der Finanzfrage haben die Staatsleiter ein Uebereinkommen über die Höhe des Betrages erzielt, zu dessen Zahlung Deutschland sich im Präliminarfrieden verpflichtet soll, und zwar als Deckung für die erst später festzusetzende Gesamtschuldung; diese Deckung dürfte nicht unter 125 (125) Milliarden Francs betragen und soll in Jahreszahlungen in Gold, fremden Werten, Rohstoffen oder Krediten auf ausländische Plätze beschafft werden; man hofft, daß Frankreich zur Wiedergutmachung seiner Schäden drei Fünftel davon erhalten könne. Ferner wird eine erste beträchtliche Zahlung als sofortige Abschlagszahlung gefordert werden.

Man darf indessen wohl annehmen, daß dieser Bericht durchaus keine endgültigen Entschlüsse wiedergibt. Auch in Frankreich besteht, wie in England, eine sehr starke Bewegung gegen den Gewaltfrieden, und die Arbeiterdemonstration, die dieser Tage in Paris stattgefunden hat, sollte Herrn Clemenceau und seinen Mitschuldigen stark zu denken geben. Bemerkenswert ist eine Ausrufung der Humanität, welche die Zuteilung des Saarbeckens an Frankreich als eine der großen französischen Nation unwürdige Vergeßlichkeit des Selbstbestimmungsrechtes ablehnt. Die französischen Militärbehörden verhaften bereits im Saargebiet deutsche Staatsbürger teils wegen nationalstischer, teils wegen bolschewistischer Betätigung. Es sei eine Schmach, daß sich die französische Armee dazu hergebe, dieselbe Rolle im Saarbecken zu spielen, wie die preussischen Soldaten in Elsaß-Lothringen.

Inzwischen hat sich freilich Herr Foch wieder über die Waffenstillstandsbedingungen hinweggesetzt und den Ort Griesheim bei Frankfurt am Main am Sonnabend vormittag besucht.

Der Völkerbund.

wb. Paris, 12. April.

Ein Vertreter des New York Herald, der bei der Friedenskonferenz taktisch ist, hat Einsicht in den neuen Entwurf für

den Völkerverbund genommen, der nunmehr „Charta der Liga der Nationen“ heißt. Die wichtigste Änderung besteht darin, daß keinerlei Rassenunterschiede mehr gemacht werden. Die Bildung eines Generalstabes des Völkerverbundes und einer ständigen Armee, wie sie von Frankreich verlangt wurden, ist nicht geplant. Hinsichtlich der Monroe-Doktrin und ihrer Ausnahme in den Entwürfen des Völkerverbundes, wird nach Informationen des Vertreters von der englischen Delegation keine Einwendung mehr gemacht. Im übrigen sind aus der neuen Fassung folgende Artikel bemerkenswert:

Artikel 3 bestimmt die Fristen und den Ort der Zusammenkünfte.

Artikel 4 besagt, daß sich der Rat aus Vertretern der Vereinigten Staaten, des britischen Reichs, Frankreichs, Italiens, Japans sowie aus Vertretern von vier weiteren Nationen, die Mitglieder des Bundes sind, zusammensetzt. Diese vier weiteren Staaten werden von Zeit zu Zeit durch die Delegiertenversammlung gewählt.

Art. 8 behandelt die Einschränkung der Rüstungen mit einigen Änderungen gegenüber der alten Fassung. Die Mitglieder des Bundes müssen sich verpflichten, wahrheitsgetreue Angaben über den tatsächlichen Stand der Rüstungen zu Wasser und zu Lande zu machen. Artikel 12 verlangt, daß Streitigkeiten, die zu einem Abbruch der Beziehungen führen können, entweder einem Schiedsgericht oder dem Räte des Völkerverbundes unterbreitet werden. In keinem Falle dürfen sie vor Ablauf von drei Monaten nach dem Beschluß des Gerichts kriegerisch ausgetragen werden. Artikel 14 sieht die Errichtung eines ständigen internationalen Gerichtshofes vor.

Artikel 18 ist nach dem Wunsche des Obersten House von Lord Robert Cecil umgearbeitet worden. Danach soll den in der Kultur am höchsten stehenden Nationen die Vormundschaft über die primitiven Völker eingeräumt werden, unter Berücksichtigung ihrer Hilfsmittel, der geographischen Lage usw., die für den Mandatar in Betracht kommen. Artikel 25 sieht die Gleichberechtigung von Männern und Frauen in den Ehren- und bezahlten Ämtern fest.

Artikel 26 hat einen Zusatz erhalten, der besagt, daß jedes Mitglied des Völkerverbundes das Recht hat, mit zweijähriger Frist aus dem Völkerverbund auszuscheiden unter der Bedingung, daß alle seine internationalen Verpflichtungen, besonders die gegenüber dem Bunde, erfüllt sind.

wb. Paris, 12. April.

Die Kommission für den Völkerverbund hat Freitag den Entwurf als ganzes angenommen, es wurden aber einige Vorbehalte gemacht, vor allem soll die Kontrolle des Kriegsmaterials fortfallen. Ebenso will man von internationalen Kontrollkommissionen absehen.

Der Ausschuß der Liga der Nationen nahm mit 12 Stimmen Senf als Sitz der Liga an. In der Vollversammlung des Ausschusses, der gestern unter dem Vorsitz Wilsons zusammentrat, fand eine Erörterung verschiedener, von Frankreich und den neutralen Staaten eingebrachter Anträge statt.

Zum Verkauf der deutschen U-Boote.

wb. Berlin, 12. April.

Mit einer Note vom 25. März hatte die deutsche Regierung den Alliierten in Spaa erklären lassen, sie behalte sich, falls die Nachrichten über den Verkauf deutscher U-Boote durch die britische Regierung auf Wahrheit beruhten, alle Rechtsansprüche vor aus einer derartigen, den Friedensverhandlungen vorzuziehenden Maßnahme.

Die deutsche Regierung ist bis heute ohne Antwort geblieben. In der Sitzung der Waffenstillstandskommission vom 8. April erinnerte der Vertreter der deutschen Regierung an die Note vom 25. März und bat um beschleunigte Beantwortung der in ihr gestellten Frage.

Die Alliierten erklären die internierten deutschen Truppen in Ungarn als Kriegsgefangene.

wb. Berlin, 12. April.

Die deutsche Waffenstillstandskommission hatte, wie bekannt, am 9. April nochmals gegen die Verschleppung der in Ungarn internierten deutschen Truppen zur Zwangsarbeit nach Serbien Protest eingelegt, da nur Kriegsgefangene, nicht aber Internierte zur Arbeit gezwungen werden können. Es war deutscherseits der Erwartung Ausdruck gegeben worden, daß die Anordnung zur Zwangsarbeit aufgehoben werde.

Als Antwort hierauf teilten die Alliierten in der Sitzung vom 11. April mit, die deutschen Truppen, welche in Ungarn interniert worden seien, würden jetzt als Kriegsgefangene erklärt.

Demgegenüber führte der deutsche Vorkommando aus, er habe in verschiedenen Noten nachgewiesen, daß diese Internierten keine Kriegsgefangenen sind. Er erbat nochmals feierlich Einspruch gegen diese Vergeßlichkeit deutscher Soldaten und hatte seine

Erklärung aufrecht, daß die in Serbien zur Zwangsarbeit verurteilten unglücklichen Deutschen keine Kriegsgefangenen, sondern Internierte sind.

Anhänglichkeit der Kolonien an Deutschland.

wb. Berlin, 12. April.

Nüchtern wurde bekannt, daß in Madrid aus Fernando Po eine Bittschrift von 117 kameruner Hauptlingen eingegangen ist, die gleichzeitig namens ihrer Landschaften den König von Spanien baten, für die Rückgabe Kameruns an Deutschland einzutreten. Nun haben auch, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, Anfang März die dienstfähigen farbigen Soldaten der drei Lager in Fernando Po eine Bittschrift an den spanischen König gerichtet, in der sie, zugleich im Namen ihrer Landsleute in Kamerun, bitten, dafür einzutreten, daß Kamerun deutsch bleibe.

Eine gleiche Bittschrift richteten die Logoeingeborenen an den spanischen König. Protestantische farbige Christen, die im Lager von Fernando Po untergebracht sind, wandten sich an die amerikanische Mission mit Bittschriften, die für Präsident Wilson bestimmt sind und in denen die gleiche Forderung ausgedrückt wird. Uebrigens haben weiße Angehörige der amerikanischen Mission während des Krieges in Kamerun wiederholt erklärt, sie könnten nicht wünschen, daß Kamerun unter französischen Einfluß komme, angesichts der Tatsache, daß die amerikanische Mission seinerzeit in Gabun durch die feindselige Haltung der französischen Behörden zur Einstellung ihrer Tätigkeit gezwungen wurde.

Forderungen der internationalen Frauen.

Die Kommission für den Völkerverbund in Paris empfing eine Abordnung des Internationalen Frauenrates, die folgende Wünsche unterbreitete: 1. daß die Frauen unter denselben Bedingungen wie die Männer in die vom Bunde eingesetzten Ausschüsse und Gruppen gewählt werden können, 2. daß die Staaten, die dem Völkerverbund angehören, den Mädchenhandel abschaffen und bezüglich der Prostitution Gesetze schaffen, 3. daß der Völkerverbund das Prinzip des Frauenwahlrechts anerkennt, 4. daß die Nationen, die dem Bunde beitreten, die Volkserziehung fördern und daß ein internationales Erziehungsbüro errichtet wird, 5. daß der Völkerverbund ein dauerndes internationales Büro zur Förderung der Volksgesundheit einrichtet.

Holländische Lebensmittel für Deutschland.

wb. Haag, 11. April.

Das Korrespondenzbüro erfährt, daß die assoziierten Regierungen Holland gestattet haben, einige Mengen Lebensmittel nach dem unbesetzten Gebiete Deutschlands auszuführen.

Die Ermordung des sächsischen Kriegsministers.

Am Sonnabend vormittag ist der sächsische Kriegsminister Reuring von militärischen Demonstranten ermordet worden.

Am Vormittag versammelten sich die Verwundeten der Dresdener Lazarette auf dem Theaterplatz, um gegen die Verschleppung des Kriegsministers Reuring zu protestieren, daß in Zukunft nur noch Friedensbewegung an die Verwundeten ausgeübt werden sollte. In einem Zuge von etwa 500 bis 600 Mann bewegten sich die Demonstranten zum Kriegsministerium, wo sie eine Abordnung zum Kriegsminister schickten. Diese wurde vom Minister Reuring empfangen, ihre Wünsche angehört und ihre Erfüllung im allgemeinen zugesagt. Im Laufe der Zeit gesellten sich zu den Kriegsbeschädigten eine Anzahl zum Teil bewaffneter anderer Soldaten, die den Eingang zum Blockhaus hinderten. Gegen 2 Uhr nachmittags drangen einige bewaffnete Soldaten in das Innere des Ministeriums ein. Ein im Ministerium als Ordnungsgewahrsam angestellter unbedachter junger Soldat warf in seiner Verwirrung in diesem Augenblick zwei Lebnungsbandaranten in den Lichtschacht, die niemand verletzen und infolge ihrer Harnstoffkapseln auch niemand verletzen konnten. Es ist durch Augenzeugen bestätigt, daß es sich um Lebnungsbandaranten und nicht um scharfe Handaranten handelte. Auf der Straße vor dem Blockhaus entstand daraufhin das Gerücht, der Minister Reuring habe den Befehl zum Verlassen von Handaranten gegeben. Darauf nahm die Menge, von kommunistischen Rednern aufgereizt, eine drohende Haltung ein und schürte den Einzug des Bundes. Die Sicherheitswache schritt ein und machte von der Waffe Gebrauch. Inzwischen hatten sich die Demonstranten noch verstärkt. Die Wache wurde überwältigt und entwaffnet. Die herbeigerufenen Regierungstruppen erklärten, nicht eingreifen zu wollen, gaben die Waffen ab und marschierten wieder ab. Die aufgeregte Menge hielt den Platz vor dem Kriegsministerium besetzt. An verschiedenen Stellen waren Maschinengewehre aufgestellt und nahmen das Ministerium in der Fener. Um 4 Uhr drangen die Demonstranten in das Gebäude ein, ergrieffen den Kriegsminister.

der sich in das obere Stockwerk geschlichen hatte, schleppten ihn auf die Straße, mißhandelten ihn schwer und stürzten ihn von der Brücke in die Elbe hinab. Als der Minister das Ufer schwimmend zu erreichen suchte, schossen die Demonstranten auf ihn, jedoch er in wenigen Minuten in den Fluten verschwand.

Das Gerücht, der Minister habe den Befehl zum Werfen von Handgranaten gegeben, ist eine absolute Unwahrheit. Der Minister und seine Umgebung wurden vielmehr durch den Knall ebenso überrascht wie alle anderen und mußten erst durch Nachforschung die Ursache feststellen. Niemand hat dem Soldaten den Befehl zum Werfen der Übungshandgranaten gegeben. Der Soldat hat auf eigenen Entschluß unbedachtlos gehandelt.

Das Gesamtministerium hat eine Befehlsanweisung erlassen, durch die über den gesamten Freistaat Sachsen der Verlesungszustand erklärt wird. Die Ausübung der Kommandogewalt ist dem militärischen Oberbefehlshaber übertragen worden, dessen Anordnung unbedingt Folge geleistet werden muß. Das Gesamtministerium hat zum Oberbefehlshaber Herrn Bruno Rirchow bestimmt. Der Oberbefehlshaber hat für die Zeit des Belagerungszustandes das Standrecht proklamiert. Die Truppen stehen unter Kriegsgefehen. — Nach einer neueren Meldung hatte sich am Sonntag infolge des Belagerungszustandes die Lage soweit gebessert, daß überall verhältnismäßige Ruhe eingetreten ist. Doch durchzogen Sonntag vormittags noch kleine Trupps von Demonstranten die Stadt und entzweifelten einzeln auftretende Polizeiorgane. Im Lande haben in den letzten Tagen an verschiedenen Orten Kundgebungen gegen die Lebensmittelverknappung stattgefunden, doch hat sich auch hier die Lage wesentlich gebessert. Wie weiter mitgeteilt wird, wurden bisher in Dresden vier Personen verhaftet, die in dem Verdacht stehen, an der Ermordung Neurings beteiligt gewesen zu sein.

Nach dem vom Ministerium an die Presse herausgegebenen amtlichen Bericht stellt sich immer deutlicher heraus, daß die Kundgebungen der Kriessverletzten am Sonntagabend von Agitatoren verbrecherischerweise für ihren Plan ausgedacht worden sind. Die Kriessverletzten hatten nur die Absicht, ihre allerdings sehr zurechtbewiesenen Forderungen dem Minister für Militärwesen, Neurings, zu überreichen. Dieser war gerade in seinem Arbeitszimmer mit der Durcharbeitung der Einzelheiten beschäftigt, als plötzlich die beiden Handgranaten geworfen wurden, die aber niemand verletzten. Die Täter sind bisher nicht festgestellt. Weiter besagt der Bericht, daß sich unter den Kriessverletzten auch Abwärtler befanden. Spartakistische Agitatoren hielten aufreizende Reden, forderten den Sturz der Regierung und die Ausrufung der Räterepublik.

Die scheußliche Ermordung Neurings wurde dem Reichsminister Roske im Laufe des Sonntagabend Nachmittags aus Dresden mitgeteilt. Es sind sofort die erforderlichen Anordnungen getroffen worden, um der sächsischen Regierung verstärkten Rückhalt zu geben. Man hat so zahlreiche Truppen nach Dresden in Bewegung gesetzt, daß es bestimmt rasch gelingen mußte, die erforderliche Ordnung und Sicherheit in Dresden wiederherzustellen. Auf Seiten der Rivalkisten sind bei den Unruhen am Sonntagabend zwei getötet und zehn teils schwer, teils leicht verletzt worden. Die Leiche des Kriegsministers konnte bei dem hohen Wasserstand der Elbe noch nicht aufgefunden werden.

Keine Partei wird die Dresdener Bluttat verteidigen können, da keine Partei moralischen Rufes entraten kann. Aber damit ist die Schuld der äußersten Linken nicht wegewischt. Sie hat die Stimmung geschaffen, die sich in den terroristischen Akten äußert. Sie hat, statt dem Eigentum Schranken zu setzen, sich der Verantwortlichkeit der Massen zur Förderung ihrer Ziele bedient. Sie wirkt die Feuerbrände, die das Regierungsgebäude vernichteten sollen, im ganzen Lande umher und läßt sich nicht anstecken, wenn dadurch das ganze Deutsche Reich in Schutt zerfällt. Früher ist es vorgekommen, daß besonders rohe, niedrige Verbrecher von der Volkswut geliebt wurden; jetzt sind es Regierungsvertreter, die durch ernste, ihrer Ueberzeugung und dem Möglichen angepasste Arbeit für das Gemeinwohl sich in Lebensgefahr begeben. Seit dem November 1918 und schon früher tut die radikale Linke nichts anderes als die Autorität der Regierenden zu untergraben und den bereits so häufig herabgewirtschafteten Autoritätsbezug vollständig auszurotten. Gab es in Dresden niemand, der die besonnenen Elemente, die es in jeder Gruppe, Partei und Menschengemeinschaft gibt, zu sammeln und zur Verhinderung des Mordes einzuwirken zu lassen verstand? Die Unabhängigen und Spartakisten

zern über die „Gewaltherrschaft“; mit der die Vertreter des deutschen Volkes Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten wollen. Gätte es eines Beweises bedurft, daß unbeirrbar Energie und lastblütige Rücksichtslosigkeit allein die Zukunft Deutschlands zu retten vermögen, so ist er durch den Dresdener Mord erbracht.

München.

Die Räteregierung gestürzt.

Nach einer Meldung vom Sonntag aus Weimar ist auf Grund einer dorthin gelangten Meldung des 1. Armeekorps aus München die Räteregierung dort durch die Garnison gestürzt worden. Gleichzeitig wird gesagt, daß eine Wiederherstellung nicht mehr in Frage komme. Einzelheiten fehlen noch, doch besagt eine Nürnberger Meldung des 3. Armeekorps aus München, daß sich die dortige Garnison gegen den Zentralrat erhoben, eine militärische Diktatur errichtet habe und für das Ministerium Hoffmann eintrat. Wie sich das Vorgehen der Garnison im Einzelnen gestaltet hat, darüber liegen nähere Nachrichten noch nicht vor. Die Münchener Meldung besagt noch, daß der Minister des Innern der Räteregierung, Dr. Lipp, in eine Irrenanstalt gebracht wurde (er hat schon zweimal wegen Größenwahns im Irrenhause gesessen). Dr. Lewien soll flüchtig sein. Die Spitzen der Räteregierung, im Ganzen 16 Personen, unter ihnen Landauer, Wagner und Mühsam, sind verhaftet worden.

Die bayerische Regierung hat folgende Proklamation erlassen:

An das bayerische Volk!

Die Münchener Garnison hat die Gewaltherrschaft in München weggeräumt. Das Rathaus der landfremden Eindringlinge ist zusammengebrochen. München und ganz Bayern atmet erleichtert auf. Die Gewalt der rechtmäßigen Regierung Hoffmann hat sich mit elementarer Kraft durchgesetzt und sich nun auch in München wiederhergestellt. Als Vertreter der Regierung ist mit weitgehenden Vollmachten der Abgeordnete Vogel aus Fürth nach München entsandt. Seinen Befehlen ist bis auf weiteres unbedingt Folge zu leisten. Er vereint in sich die gesamte Zivil- und Militärvollmacht in München. Alle bisherigen Verordnungen der Räteregierung sind außer Wirksamkeit gesetzt. Bayern! Haltet treu zur Regierung Hoffmann, vereint alle eure Kräfte, um die Wiederkehr der soeben niedergeworfenen Gewaltherrschaft für alle Zukunft unmöglich zu machen und der Regierung den Wiederaufbau des zerrütteten bayerischen Staates zu ermöglichen! Nur Ordnung und Arbeit führt zum Heil!

Die Regierung des Freistaates Bayern.
Der Ministerpräsident: Hoffmann.

Nachdem sich auch Augsburg kampflös den Truppen der Regierung Hoffmann ergeben hatte, war die Lage der Münchener Nachthaber von Stunde zu Stunde unheilbarer geworden. Nordbayern war schon ganz in den Händen der rechtmäßigen Bayerischen Regierung. Besonders stark ist der Widerstand gegen das Räteregime in Nord- und Westfranken. Aus Augsburg trafen in Baden zahlreiche bürgerliche und mehrheitssozialistische Flüchtlinge ein. Nach ihren Angaben haben die Kommunisten in Augsburg über 800 000 Mark öffentliche und private Gelder für die Aufwendungen der neuen Räterepublik gewaltsam beschlagnahmt.

Das Generalkommando des XI. Armeekorps hat den Revolutionsausschüssen in Lob, Schwabensburg und Schweinfurt ein Ultimatum von 12 Stunden gestellt. Ueber die Spartakistenführer soll ein Standgericht urteilen. Der Eisenbahnverkehr ist noch ungehindert, Telephon und Telegraph sind wieder eröffnet.

Der Streikwahnsinn.

Niederlage der Spartakisten in Düsseldorf.
In Düsseldorf sind nach außerordentlich heftigen Straßenkämpfen die Spartakisten von den Regierungstruppen besiegt worden. Die Mehrzahl der Spartakisten ist in der Richtung nach Ultern geflüchtet. Ueber die schweren Kämpfe, die sich in Düsseldorf abgespielt haben, ist noch zu berichten:
Die Spartakisten hatten sich, wie schon berichtet, in dem Stadtteil Ober-Bill verschanzt und dort mächtige Barrikaden errichtet. In der Nacht zum Sonntag begann der Angriff der Regierungstruppen mit Geschützen, Maschinengewehren und Flammenwerfern gegen Ober-Bill. Am Sonntag vormittag 7 1/2 Uhr begann

ein äußerst heftiges Feuer mit Geschützen und Minenwerfern gegen Ober-Bill, das dreiviertel Stunden anhielt. Darauf drangen die Regimentsstruppen von verschiedenen Seiten vor, und es gelang ihnen, nach kurzer Zeit, den Ober-Biller Marktplatz zu nehmen und die Spartakisten zu vertreiben. Die Regimentsstruppen waren in kurzer Zeit Herren von Ober-Bill und begannen bald mit der Durchsuchung der Häuser. Die Kämpfe haben sehr schwere Opfer auch in der Zivilbevölkerung erfordert. In den Straßen, in denen der Kampf tobte, sind große Verwüstungen angerichtet worden.

Am Sonnabend hatten noch die Arbeiter des städtischen Wasserwerkes die Arbeit niedergelegt, so daß die Stadt ohne Wasser war.

Einschreiten des Reiches

gegen Braunschweig.

Braunschweig war seit Dienstag von jedem Verkehr abgeschnitten, so daß über die dortigen Zustände bisher fast gar keine Nachrichten von dort zu erlangen waren. So wird erst jetzt bekannt, daß bereits am Mittwoch der Generallinienstreik der Arbeiterschaft begann, der am Donnerstag mit einem Generalstreik der Bürgerschaft, Beamten, Ärzte, Apotheken, Lehrer usw. beantwortet wurde. Der Eisenbahnverkehr war vollständig eingestellt, doch arbeiteten die Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke. Zu Ausschreitungen soll es aber in Braunschweig nicht gekommen sein. General Maerker hat vom Reichswehrminister jetzt den Befehl erhalten, zum Zweck der Wiederherstellung gesicherter Verhältnisse im Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehr, der seit Tagen gestört ist, sowie zur Verhinderung von Gewalttätigkeiten an Post- und Eisenbahnbeamten mit seinem Korps in Braunschweig einzurücken. Das Unternehmen wird in den allernächsten Tagen vor sich gehen. — Truppen der Garnisonen Hannover und Hildesheim erhielten Sonntag Alarmbereitschaft. Wie verlautet, sind die Truppen zur Teilnahme an der Reichsregulierung gegen Braunschweig bestimmt.

Streikbeendigung im Ruhrrevier.

Im Ruhrrevier hat die Wiederaufnahme der Arbeit begonnen. Inwieweit die Arbeiter aber der Aufforderung zum Wiedereintritt der Arbeit Folge leisten, wird sich endgültig erst im Laufe des Montag herausstellen.

In Mühlheim beschloß die radikale Arbeiterschaft, die Fortsetzung des Generallinienstreiks bis zur restlosen Erfüllung aller politischen und wirtschaftlichen Forderungen. Weiter beschloß man, den Fabriken und der Eisenbahn das Wasser zu entziehen.

Bei Krupp arbeiteten am Sonnabend bereits 90 Prozent der Arbeiter wieder. Die Streikführer bei Krupp sind geflohen.

Beruhigung in Danzig.

Der über Danzig und Umgegend verhängte Belagerungszustand ist vorläufig wieder aufgehoben worden.

Die Streiks in Berlin.

Der Streik der Angestellten in der Metallindustrie dauert fort, weil in den Verhandlungen noch keine Einigung erzielt werden konnte.

Ueber den Streik der Bankbeamten liegen keine neuen, wichtigeren Nachrichten vor.

Verkehrsbeschränkungen

infolge des Bergarbeiterstreiks.

Der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier hat infolge des dadurch hervorgerufenen Kohlenmangels zu sehr einschneidenden Verkehrsbeschränkungen geführt. Auf einer großen Anzahl Strecken mußten Züge wegen Kohlenmangels ausfallen. Besonders stark wären diese Zugausfälle im Westen und in Mittel-Deutschland, aber auch in Schlesien sind auf einigen Strecken, wie Breslau-Brieg usw., einzelne Züge ausgefallen. Unsere Gegend, in der allerdings jetzt nur sehr wenige Züge verkehren, blieb von Einschränkungen verschont. Durch den Streik wurde aber auch verhindert, daß die Verkehrsverbesserungen, die jetzt durch Einlegung von Zügen herbeigeführt werden sollten, zur Ausführung kommen konnten.

Danzig.

Das „Mail“ meldet aus Paris: Die schwierige Lage im Baltikum drängt die Alliierten zur schnellen Entscheidung. Die Armee Gallers muß bis 30. April (also 14 Tage halt zwei Monate?) reiflos nach der polnischen Front überführt sein. Man glaubt, daß es nicht möglich sein werde, von der Landung in Danzig Abhilfe zu nehmen. (1)

Nach der Meldung des „Leipziger“ dürfte sich der Vizeerrat dahin einigen, daß Danzig mit Umgehung zu einem autonomen Staat innerhalb der polnischen Grenzen gemacht wird, der jedoch über eigene Verwaltungsinstitutionen verfügt.

In Danzig haben der Magistrat, die Kaufmannschaft, der Deutsche Volkerrat, der Deutsche demokratische Verein, die Deutsche nationale Volkspartei, die Christliche Volkspartei (Zentrum), die sozialdemokratische Partei und die Unabhängige sozialdemokratische Partei der Deutschen Wassenstillstandskommission folgendes Telegramm angedruckt lassen:

Polnischer Volkerrat Posen hat in Telegramm an Präsident Wilson im Namen friedlicher Bevölkerung Danzigs Danzig für Polen aufgefordert. Wir weisen diese Annahme aufs Schärfste zurück. Polnischer Volkerrat Posen hat kein Recht, namens Danziger Bürger zu sprechen. Danzig will für immer deutsch bleiben.

Der Durchzug des polnischen Heeres.

Beim deutschen Volkerrat in Biffa ist folgendes Telegramm eingegangen, das die Gallerschen Divisionen nicht innerhalb der Reichsgrenzen von 1914, sondern nur zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den von Deutschland geräumten ehemals russischen Gebieten verwendet werden. Schärfste Manneszucht der Truppen, Unterlassung aller nationalstiftlichen Kundgebungen, sind in jeder Beziehung angewiesen. Im vaterländischen Interesse liegt es, daß die Durchführung der Transporte glatt erfolgt und daß ihnen keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt werden, besonders auch jegliche Kundgebung von deutscher Seite gegen die polnischen Truppen unterbleibe. Ueberall bitte ich zu verbieten, daß Befürchtungen für die Heimat aus Anlaß der Transporte polnischer Truppen durch Deutschland unbearbeitet sind und die größte Achtung gegenüber diesen Transporten vaterländische Pflicht ist. Deutsche Wassenstillstandskommission. General v. Hammerstein.

Vom polnischen Kriegsschauplatz.

Heeresbericht vom 12. April.

6. Armeekorps: Eine schwächere polnische Patrouille stieß nördlich Groß-Wartenberg, eine stärkere bei Bonoschau (20 km nördlich Lublin) über die vereinbarte Demarkationslinie gegen unsere Postierungen vor. Beide wurden abgewiesen. In Rumb beschloß der Pole wiederum friedliche Arbeiter und hielt den Schlachthof zeitweise unter Einzelfeuer.

5. Armeekorps: Südlich Tirschtiegel wurden feindliche Patrouillen abgewiesen. Bei Barom, südlich Urubstadt, beschloß der Feind Sicherungen mit Maschinengewehrfeuer. — Zwei Meier ohne Abzeichen überflogen den Abschnitt der 10. Inf.-Div. in großer Höhe.

2. Armeekorps: Ein Anriff einer polnischen Patrouille auf Johannsburg, westlich Argenau, wurde abgewiesen, desgleichen feindliche Patrouillen vorhöhe westlich Kolmar und südlich Bromberg. Regelsau, südlich Utsch, wurde mit feindlichen Minen beschossen.

Schlesischer Heeresbericht vom 13. d. Mts.:

Westlich Groß-Wartenberg stieß eine polnische Patrouille gegen unsere Postierungen vor; sie wurde abgewiesen, sonst nichts Neues.

Das Kallgesetz in der Nationalversammlung.

© Weimar, 12. April.

Am Ministertisch: Scheidemann, Schäfer u. a.

Regelung der Kallwirtschaft.

Abg. Sachsse (S.) teilt die Beendigung des Generallinienstreiks im westfälischen Kohlengebiet mit. Die Arbeit wird wieder aufgenommen werden. (Beifall.) Das vorliegende Gesetz bringt für den Kallbergbau nicht die sofortige Sozialisierung, aber einen sehr bedeutenden Schritt dazu. Ein Reichskallrat und ein Sachverständigenrat sind vorgesehen. Die Kallzeiger werden zu einer Betriebsgemeinschaft zusammengeschlossen, an deren Verwaltung auch die Arbeitnehmer beteiligt werden. Die Ausführungsbestimmungen der Regierung sollen der vorherigen Zustimmung des Staatsenausschusses und eines Ausschusses der Nationalversammlung von 28 Mitgliedern bedürfen. Ferner soll die Regierung der Nationalversammlung über die Betriebs- und Lohnverhältnisse des Kallbergbaus alljährlich einen Bericht erstatten. Infolge des Verlustes der Kallbergwerke in Elßah-Lothringen und im Hinblick auf die zu erwartende und nicht zu unterschätzende Konkurrenz der Kallläger in Galizien und Spanien sind die Verhältnisse so unsicher und so ungeklärt, daß wir gut tun werden, in der Frage der Sozialisierung vorläufig eine abwartende Stellung einzunehmen und jedenfalls nicht weitermachen, als die Vorlage will. Mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, auch im Kallbergbau den siebenstündigen Arbeitstag durchzuführen, und zwar ohne Verminderung des Lohnes, werden wir die in der Vorlage vorgeschlagene Preisobergrenze für Kall akzeptieren müssen. Andererseits wird es notwendig sein, der Frage einer Erhöhung der Kallabgabe näher zu treten und zwar mit der Annahme, daß diese allmählich werden kann. Ich beantrage, die Vorlage an eine Kommission von 22 Mitgliedern zu überweisen. (Beifall bei den Sozialisten.)

Herr Oberregierungsrat Krehmann: Die Vorlage bedeutet einen tiefen Einschnitt in die Verhältnisse der Kaliindustrie. Inzwischen sind Vorschriften vorgesehene, um das bestehende Kalisubstitut, das in ungemein segensreicher Weise den Anstieg der Kaliindustrie gefördert hat, in die neuen Verhältnisse zu überführen. Das ist schon deshalb notwendig, weil es sich hier vorwiegend um eine Exportindustrie handelt. Nach Sachverständigenberechnung kann mit dem Inhalt der eisenhaltigen Kalilager der gesamte Weltbedarf auf 175 Jahre gedeckt werden. Dazu kommen die spanischen Kalivorkommen, die man bisher weit unterschätzt hat. Ueber eine erhöhte Ausbarmachung des Kalis zur Aufbringung finanzieller Mittel für das Reich schweben Erwägungen. Es ist dabei auch eine Staffelung der Abgaben bereits vorgesehen.

Herr Ambusch (Zentr.): Schon jetzt vorlaufen die Franzosen im Ruhrbeimischen Gebiet eisenhaltiges Kalium höheren Preisen, als sie das deutsche Kalisubstitut zulässt. (Hört! Hört!) Was denkt die Regierung dagegen zu tun und gegen die Uebergriffe der französischen Besatzungsstruppen im Saarberauben? Die Kaliindustrie steht zum größten Teil finanziell vor dem Ruin, wenn nicht bald eine Preiserhöhung für Kali eintritt.

Herr Pohlmann (Dem.): Wir haben gegen die Sozialisierung des Kohlenbergbaus noch stärkere Bedenken, als gegen die Sozialisierung des Kalibergebauens. Eine Erhöhung der Kalipreise soll sofort durchgeföhrt werden.

Herr Behrens (Dtschl.) äußert die allergrößten Bedenken gegen das Gesetz.

Herr Reineke (D. Vp.): Wenn die Preise der Lebensmittel abgebaut werden sollen, andererseits aber die landwirtschaftlichen Produktionskosten gewaltig steigen, kann die Landwirtschaft nicht auf eine gute Grundlage gestellt werden. Wir wenden uns auch hier gegen die Sozialisierung, weil wir überhaupt gegen die Sozialisierung sind.

Herr Oberregierungsrat Krehmann gibt beruhigende Erklärungen ab über die Verlorung der Landwirtschaft mit Kali auch im künftigen Jahr und macht Mitteilungen von der Besserung der Ausführungsverhältnisse nach Holland, der Schweiz und Standinavien, eben so nach England, was im Interesse der deutschen Lebensmittelversorgung hocherfreulich ist. Mit den Vereinigten Staaten schwebt gegenwärtig Verhandlungen.

Herr Dr. Gohm (U. S.): Das Gesetz ist unbroughtbar. Es ist eine Auflage, hinter der ein kapitalistisches Schwertel anknüpft wird. Kein ernsthafter französischer Politiker denkt an eine Annexion des Saargebietes. (Lachen.) Die Franzosen wollen nur die Saar Kohlen, die sie unbedingt brauchen, haben doch die deutschen Heere mit dem Marsch auf Auordnung des Hauptquartiers die Kohlenföhrer bei Lens erkaufen lassen. (Hört! Hört! bei den Unabhängigen.)

Das Gesetz erbt an einen Anschlag. Die sozialdemokratische Interpellation über die Verteilung der ausländischen Lebensmittel und ihre zu hohen Preise kommt am Montag zur Verhandlung.

Es folgt die Vorlage über die Ermächtigung der Reichsregierung zum Erlass von

Verordnungen in der Uebergangssackit.

Die Verordnungen sollen unter Mitwirkung eines Ausschusses der Nationalversammlung erlassen werden können.

Ein Antrag aller Parteien will die Zahl der Ausschussmitglieder von 15 auf 28 erhöhen.

Reichsminister Dr. Preuß:

Der Entwurf will der Regierung nur die Möglichkeit geben, wenn es die besonderen Verhältnisse notwendig machen, im Verordnungswege gewisse schleunige Dinge, die aber nicht von prinzipieller Bedeutung sind, zu regeln. Der Abbau der Kriegswirtschaft und die Ausbebung der unendlich vielen Bundesratsverordnungen aus der Kriegszeit macht Anordnungen nötig, die von großer Dringlichkeit, aber nicht von hoher grundsätzlicher Bedeutung sind. Namens der Regierung kann ich erklären, daß ihr jedes Gefühl noch unkontrollierter Machtmissbrauch fernliegt. Die Regierung glaubt um so viel Vertrauen bitten zu dürfen, daß sie im Notfalle solche Maßnahmen verordnen kann, zumal da das Gesetz in die Mitwirkung des Staatenausschusses und eines Uebergangsausschusses von fünfzehn Mitgliedern der Nationalversammlung vorsieht. Gegen eine Erhöhung der Mitgliederzahl auf 28 hat die Regierung nichts einzuwenden. Sie ist auch damit einverstanden, daß das Gesetz sich nur auf dringende Verordnungen bezieht.

Herr Becker-Arnstberg (Zentr.) hält es für notwendig, daß die Vorlage in einer besonderen Kommission durchberaten wird, so daß sie nächste Woche verabschiedet werden kann.

Herr Waldstein (Dem.): Das Gesetz knüpft an das bereits erlassene Ermächtigungsgesetz vom 4. August 1914 an. Damals hatte das Parlament das an sich notwendige Vertrauen zurückgestellt, weil die Verhältnisse es erforderten. Im allgemeinen muß aber die Nationalversammlung das größte Gewicht darauf legen, daß die verfassungsmäßigen Grundlagen nicht verlassen werden, es sei denn aus den allerdringendsten Gründen. Der Abbau der Kriegswirtschaft wird sich freilich auf dem nor-

malen Wege der Gesetzgebung nicht ermöglichen lassen und wir erkennen die wirtschaftlichen Gründe an, die ein Verordnungsrecht notwendig machen. Wenn aber dahinter die Klausel steht, daß „aus sonstigen dringenden Anlässen“ Verordnungen erlassen werden können, dann fehlt überhaupt jede Abgrenzung. Deshalb müssen diese Worte gestrichen werden. Wir erwarten, daß das Gesetz in möglichst einschränkender Weise ausgelegt und daß nichts durch Verordnungen aereact wird, was durch die Gesetzgebung erledigt werden kann. Die Nationalversammlung darf nicht umgangen werden, insbesondere dürfen nicht dauernde gesetzliche Einrichtungen durch diesen Ausnahm weg geschaffen werden. Deshalb wollen wir solche Verordnungen nur zulassen, wenn sie nicht nur notwendig, sondern auch dringend sind. Wir beantragen deshalb zu sagen „notwendig und dringend“. Wir bekräftigen das Gesetz, weil dadurch die Kriegswirtschaft abgebaut wird.

Herr Knollmann (Dtschl.) bemerkt, daß seine Partei der vorliegenden Fassung nicht zustimmen könne.

Herr Saase (U. S.) nimmt den Vorgang, der sich am 27. Januar zwischen Erzberger und ihm abspielte, als besonderen Anlaß, der Regierung sein Mißtrauen auszusprechen.

Die Vorlage geht an den Wirtschaftsausschuss.

Nächste Sitzung: Montag 2 Uhr: Ernährungsfragen.

Die Auslands-Lebensmittel.

Stiche und Schule. — Der 1. Mai abgelehnt.

5 Berlin, 12. März.

Am Ministertisch: Braun, Fischbed u. a. Der Gesetzentwurf über die Landeskulturbehörden wird an die Lebungscommission überwiesen.

Ein Antrag des Zentrums will die Regierung ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß von den

vom Auslande zu erwartenden Lebensmitteln den Berg- und Hüttenarbeitern sowie sonstigen Schwerarbeitern besondere Zulagen gewährt werden.

Von sämtlichen Parteien, mit Ausnahme der Unabhängigen, wird folgende Ergänzung beantragt:

1. Angesichts der Tatsache, daß die Arbeitsstellen im Ruhrkohlengebiet durch den außerordentlichen Mangel an Lebensmitteln wesentlich begrenzt wurden, ist sofort nach Wiederaufnahme der Arbeit daselbst eine ausreichende Versorgung mit Lebensmitteln herbeizuföhren.
2. An die Arbeiter und Angehörigen des Ruhrgebietes, insbesondere des Bergbauens, ist die dringende Aufforderung zu richten, die Arbeit, soweit dies bisher noch nicht geschehen ist, unverzüglich wieder aufzunehmen und die ungestörte Produktion zu gewährleisten, weil nur dann eine ausreichende Versorgung mit Lebensmitteln nötig ist.

Gleichzeitig beraten wird ein Antrag der Deutschnationalen Volkspartei gleichen Inhalts.

Herr Bruns (Ztr.): Manche Gemeinden im Ruhrkohlengebiet sind schon seit Wochen ohne Kartoffeln und ohne zureichenden Ersatz dafür. Die Arbeiterschaft dort ist völlig ausgehungert und nicht mehr widerstandsfähig. Die Erhöhung der Kohlenpreise findet ihre Grenze in der Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie. Die Regierung ist nicht rechtzeitig genug den verbrochenelementen Drahtziehern entgegengetreten und hat den arbeitswilligen Arbeitern nicht genügend Schutz gewährt. Wir erwarten, daß sie energisch durchsetzt und den Bergleuten, die arbeiten wollen, den nötigen Schutz gewährt, wenn es nötig ist, auch mit Waffengewalt. (Hört! Hört! bei den Unabhängigen.)

Handelsminister Fischbed: Die Regierung hat schon während des ganzen Krieges mit Rücksicht auf die schwere Arbeit der Bergleute besondere Zulagen an Lebensmitteln gewährt. Die Regierung hat sich auch jetzt im Sinne des vorliegenden Antrages bereits schlüssig gemacht. Sie hat den bekannten Aufruf an die Bergarbeiter erteilt, wonach die Bergleute, die regelmäßige Schichten fahren, so wie sie zwischen Unternehmer- und Arbeiterverbänden vereinbart sind, ohne Rücksicht auf ihre Arbeitsleistung eine wöchentliche Zulage an Speck und Fett erhalten sollen. Darüber hinaus sollen für die Arbeiter, die ein bestimmtes höheres Quantum leisten, noch eine besondere Fettzulage gewährt werden. Ich hoffe, daß jetzt die Vernunft wieder einkehren wird.

Herr Teuber (D. Vp.) begründet den Antrag seiner Partei und schließt eingehend den Verkauf der Streikbewegungen im Ruhrgebiet.

Herr Limberg (Ztr.): Das Ziel des Streiks ist die Errichtung einer westdeutschen kommunistischen Republik. Solche Berrücktheiten machen wir nicht mit. Die Bergarbeiter stehen sehr schlecht, sie haben nichts zu essen und nichts anzuziehen, und nun verhindern die Unabhängigen noch, daß Lebensmittel hereinkommen. (Stürmische Zustimmung, Lärm bei den Unabh.) Der Sechsfundentag ist berechtigt, aber im Augenblick nicht durchführbar.

Herr Jordan (Dem.): Der Rhein ist unsere Grenze geworden. Vom Westen kommt nichts mehr an Lebensmitteln herüber. Der Bergarbeiter muß die Gewissheit haben, daß ihm gegen die Unruhestifter Schutz gewährt wird, dann wird er auch wieder

arbeiten. Mit der Gewährung ausländischer Lebensmittel auch an Kinder, die schwangeren und stillenden Mütter sind wir einverstanden.

Von den Unabhängigen geht ein Antrag ein, der der Ergänzung des Zentrumsantrages eine andere Fassung geben will, wonach für die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung im Ruhrgebiet die sofortige Zurückziehung der Regierungstruppen, die Beseitigung der absoluten Kommandogewalt, die Beseitigung der Klassenjustiz, die Vorsehung eines Gesetzes über Geschworenengerichte, die Gewährleistung der politischen Mitwirkung der Räte im Reich, Staat und Gemeinde gefordert wird.

Der Staatskommissar für die Lebensmittelversorgung erklärt: Der Import von Speck und Fett soll nicht nur an die Berg- und Hütten- und andere Schwerarbeiter in Form von Zulagen abgegeben werden, sondern zunächst an die gesamte Bevölkerung der Industriegemeinden und alle Städte über 50 000 Einwohner. Voraussetzung sei, daß nicht durch Streik die Arbeit ruht. Die Bedingung sei und von der Entente einfach aufserlegt worden. Es sollen 120 Gramm Speck pro Kopf und Woche verteilt werden, außerdem 50 Gramm Schmalz, daneben eine besondere Ration für die Bergarbeiter. Die Regierung werde alles aufbieten, um sobald als möglich diese Ausfahrungen auch der gesamten Bevölkerung nach Möglichkeit anzuwenden.

Abg. Buch (U. S.): Die zum Antrage des Zentrums beantragte Ergänzung der anderen Parteien bedeutet eine Kampfanlage gegen die bestimmte Bevölkerungsgruppe, die aus wirtschaftlichen Gründen in die Arbeitslosigkeit hineingetrieben worden ist. (Große Unruhe rechts und links: Sie heher!)

Abg. Frau Köhler (Soz.): Die Frauen in der verfassunggebenden preussischen Versammlung sprechen ihre Befriedigung aus über die Kundgebung des Internationalen Frauenverbandes auf dem Trafalgar-Platz in London zugunsten der Aufhebung der Hungerblockade. (Lebhafte Beifall.)

Unter Ablehnung des Antrages der Unabhängigen werden die übrigen Anträge angenommen mit der Ergänzung, daß diese Zulagen auch Kindern, schwangeren und stillenden Müttern sowie Land- und Forstarbeitern zugute kommen.

Hierauf wird die Aussprache über die Schulanträge

fortgesetzt.

Abg. Kamy (Zentr.): Dem Antrage auf einseitige Aufhebung der geistlichen Schulinspektion können wir nicht zustimmen, wenn auf der anderen Seite nicht der berechtigte Einfluß der Kirche auf die Schule festgelegt wird. Wir halten an dem konfessionellen Charakter der Volksschule fest. (Beifall im Zentrum.)

Außenminister Hänsch: Der Einfluß der Kirche auf die religiöse Erziehung wird am wirksamsten gesichert, wenn die Grenzen der alten sozialdemokratischen Forderung zustimmen, daß der Religionsunterricht überhaupt aus der Schule herausgenommen wird. Es sind ja auch Vertreter des Zentrums in der Regierung, und Sie dürfen überzeugt sein, daß, soweit es die Grenzen des mit Ihrer Zustimmung aufgestellten Programms zulassen, berechtigten Wünschen auch Ihrer Partei Rechnung getragen wird.

Abg. Adolf Hoffmann (U. S.): Wenn die Aufhebung der geistlichen Schulinspektion plötzlich auf allen Zeiten Beifall findet, so wird es klar, wie gemacht bei der Wahlbewegung der Sturm gegen den Erlaß des Ministeriums war. Jetzt haben die Herren vom Zentrum dem Minister Hänsch einen Antrager in der Form des Herrn Wildermann bestellt und zum Schluß wird es heißen: Konrad, gehe in ein Kloster! (Große Heiterkeit.)

Die Schulanträge werden einem Ausschuss überwiesen. Es folgt die Beratung der Anträge des Abg. Dr. Feh (Fr.) betreffend Entschädigung von Gemeinden und Einwohnern sowie Erhöhung der Steuerzulagen in den besetzten Gebieten und des Antrages Neumann (Diss.) betreffend Fürsorge für die in den Kämpfen mit den Polen verwundeten und gefallenen Mitglieder der Bürger- und Bauernwehren und deren Hinterbliebenen. Nach unerheblicher Aussprache gehen die Anträge an den Haushaltsausschuss. Eine Reihe weiterer Anträge werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Angenommen wird mit den Stimmen der Sozialdemokraten beider Richtungen und der Demokraten ein Antrag Hoffmann (U. S.) betreffend Verwendung der Gebäude der Hohenzollern zu Wohnzwecken.

Ein Antrag Hoffmann (U. S.) fordert, den 1. Mai und den 9. November zu gesetzlichen Feiertagen zu erklären. Nach kurzer Aussprache erfolgt

die Abstimmung über den 1. Mai im Sammelsprung. Der Antrag wird mit 114 gegen 112 Stimmen abgelehnt. (Scheidungsrecht, große Unruhe v. d. Soz. links: Phyrrensteg! Wir feiern doch den 1. Mai!)

Auch über den 9. November wird im Sammelsprung abgestimmt. Die Abgeordneten strömen aus dem Saal; durch die Rein-Tür kehren nur sehr wenige zurück. Ein Teil der Demokraten, die Rechte und das Zentrum nehmen an der Abstimmung nicht teil. Nach mehreren Aufforderungen des Präsidenten, die Wahlhandlung zu beschließen, wird festgestellt, daß sich nur 127 Abgeordnete an der Abstimmung beteiligt haben, von denen 116 für, 12 dagegen stimmten. Das Haus ist also beschlussunfähig.

Der Präsident beraumt die nächste Sitzung auf den 6. Mai an mit der Tagesordnung: Anträge.

Reichsverband der deutschen Industrie.

Am Sonnabend ist in Berlin die Gründung des Reichsverbandes der deutschen Industrie vollzogen worden. Der Reichsverband bezweckt die Herbeiführung eines einheitlichen Vorgehens der beteiligten Kreise und eine Gemeinschaftsarbeit mit den Arbeitnehmern, die auch in den Fach-, Orts- und Landesverbänden und den Fachgruppen geleistet werden kann. 20 Fachgruppen stellen das wesentliche Fundament der einheitlichen Organisation der deutschen Industrie dar. Die Hauptbestandteile des Reichsverbandes sind Fachverbände, landwirtschaftliche und örtliche Organisationen, daneben Handelskammern, Einzelunternehmen und industrielle Einzelpersönlichkeiten. Der Schwerpunkt der Arbeiten liegt in einem Hauptauschuss, über dem der Vorstand mit dem Präsidium steht.

Die einheitliche Zusammenfassung der deutschen Industrie bedeutet eine Tat gerade in dieser Zeit eines Darniederliegens, wie es die Welt noch nicht gesehen hat. Der Zusammenschluß, mit dem die deutsche Industrie ihr Schicksal organisatorisch in die Hand nimmt, hat als eine wertvolle Bürgschaft dafür zu gelten, daß wir, wenn nur jeder an seinem Platz in vollem Umfang seine Schuldigkeit tut, unser Wirtschaftsleben, den Grundpfeiler unseres nationalen Daseins, in naher Zeit kraftvoll wieder aufrichten können.

Kleine Nachrichten.

Die Erhöhung der Löhne für die amerikanischen Eisenbahnarbeiter, die sich auf 65 Millionen Dollars beläuft und 400 000 Angestellte betrifft, wurde von der Regierung bestätigt.

Budapest für Wien. Nach einer Meldung des ungarischen Korrespondenzbüros haben die Budapest-er Eisen- und Metallarbeiter, wie wohl auch in Budapest keine Fälle an Lebensmitteln herrscht, die Hälfte ihrer Lebensmittelration den Wiener Arbeitern zur Verfügung gestellt, um den notleidenden Wiener Fachgenossen die Lebensmittel zukommen zu lassen, die ihnen die Bourgeoisie der Entente mit angewandter Deuselei vorenthalte.

Niederlage Raifulis. Im Verlaufe der jüngsten militärischen Operationen in der spanischen Zone von Marokko wurden (nach Reuters) die Streitkräfte Raifulis auseinandergetrieben und sein Lager besetzt.

Die Unruhen in Ägypten. Die zuerst friedliche Haltung der Demonstranten wurde drohender. Später am Tage kam es zu Zusammenstößen mit britischen Truppen, wobei von den Feuerwaffen Gebrauch gemacht wurde und mehrere Personen getroffen wurden. Der Mob ermordete am Klein-Platz zwei britische Soldaten und legte eine ausgesprochene Feindschaft gegen Europäer an den Tag.

Die Beschlebung Lembergs. Die Stadt wurde Donnerstag und Freitag von den Ukrainern sehr stark beschossen. Es gab viele Verwundete. Die Bevölkerung suchte in den Kellern Schutz.

Scheidung im Hohenzollernhause? Nach einer Meldung des Ruhr-Abendblattes soll die frühere Kronprinzessin gegen ihren Gatten die Scheidungsklage einreichen.

Finnland gegen Russland. Die finnische Gesandtschaft dementiert die in schwedischen Blättern verbreiteten Gerüchte, wonach Finnland zugunsten der in Archangelsk stehenden Ententetruppen über russische Strelken einen Vorstoß gegen Petersburg und Sowjetrußland unternehmen wolle.

Die Bolschewiken in Russland. Die russische Presse meldet, daß die Sowjettruppen in die Krim eingerückt sind, und daß sich die Weissen Garden auf dem Rückzug befinden. — Zuverlässigen Nachrichten aus Rußland zufolge nehmen die Sowjettageliste der Anständlichen in Petersburg, wie Erklärung von Eisenbahnlagen, Brücken, des Wasserwerks und der elektrischen Zentrale zu. Mariopol ist von der Roten Armee besetzt worden, der Hafen ist jedoch noch im Besitze der Ententetruppen, die erfolglos in den Kampf eingegriffen haben.

Deutsches Reich.

— **Zum Streit der Bankangestellten.** Die Dresdener Bankangestellten haben den den Dresdener Bankleitungen eingereichten Tarifvertrag, der den Berliner Forderungen angepasst ist, angenommen. Die Hamburger Bankbeamten beschlossen, sich am Dienstag dem Streit der Berliner Bankbeamten anzuschließen, wenn die Verhandlungen in Hamburg zu keinem Ergebnis führen.

— **Falle, der frühere Gesandte der russischen Sowietregierung befindet sich, wie die Dtsch. Tageszta. hört, seit einigen Tagen wieder in Berlin und entfaltet im geheimen eine aktive Propaganda für bolschewistische Zwecke.** Er steht, wie ebend., in engen Beziehungen zu den Unabhängigen und Spartakisten.

— **Unruhen in Hamburg.** Nach einer Unabhängigen-Versammlung im Ritz-Busch zu Hamburg zogen etwa 300 Mann vor bekannte Berganlagenlokale und warfen dort die Fenster ein. Vor einem Ballhaus kam es zu einer schweren Schlägerei, bei der mehrere Personen tödlich verletzt wurden.

— **Der braunschweigische Landtag erledigte am Freitag angesichts der Lage nur einen Punkt der Tagesordnung.** Er stellte die für die Volkswehr und andere militärischen Einrichtungen angeforderten 300 000 M. wöchentlich dem Rat der Volksbeauftragten zur Verfügung und vertagte sich sodann auf unbestimmte Zeit. Inzwischen wurde einem Ausschuss die Wahrung der Rechte und Machtbefugnisse der Landesversammlung anvertraut.

— **Nachts aus dem Orient.** Der Dampfer „Stambul“ mit 2136 Köpfen an Bord wurde am 13. April aus Konstantinopel vor Cuxhaven, und der Dampfer „Barna“ mit 78 Offizieren, 2033 Mann, Transportführer Kapitän Kirsten, Wendebier, am 14. April vormittags auf der Jade erwartet.

— **Der Reichsarbeiter veröffentlicht Befehlsmaßnahmen** betreffend Fristverlängerung für Ueberlassung ausländischer Wertpapiere, betreffend Änderung der Postbefehlsordnung, betreffend das Kollektivabkommen für die Metallindustrie in Groß-Berlin, betreffend Verbot von Ausverkäufen von Waren, betreffend Nachtrag zu den Höchstpreisen für Baumvolkshilfsstoffe und -gerätschaften.

— **Keine Störung der Leipziger Frühjahrs-Messe.** Dem Vertreter Hollands auf der Leipziger Messe ist von allen betretenen Stellen versichert worden, daß eine Störung der Messe durch Unruhen nicht zu befürchten ist. Auch die Vertreter der Unabhängigen, die in Leipzig die Mehrheit haben, gaben diese Versicherungen ab.

— **Mandatniederlegung.** Der Deutschdemokratische Abgeordnete der Nationalversammlung Dietrich, S., der badischer Minister ist, hat nach Rücksprache mit der Fraktion sein Mandat niedergelegt. Die badische Regierung hatte den dringenden Wunsch ausgedrückt, daß Dietrich sich ganz dem Ministerium widme. Er ist dieser Bitte nachgekommen.

— **Der Reichskolonialminister Dr. Bell** gewährte dem Chefredakteur der Wochenschrift „Das demokratische Deutschland“, Hugo Krenz, eine längere Unterredung, als deren Ergebnis Krenz hervorhebt, daß er bei der Unterredung den Eindruck gewonnen habe, daß die Reichsregierung unter keinen Umständen gewillt sei, auf Deutschlands koloniale Rechte zu verzichten.

— **Industrietagung.** Die Mitgliederversammlung der „Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände“ nahm Stellung zu den von der Reichsregierung in Aussicht gestellten Maßnahmen der Einführung von Betriebsräten, Bezirks-Wirtschaftsräten und eines Zentral-Wirtschaftsrates. Es kam übereinstimmend zum Ausdruck, daß die Industrie die Verantwortung für diese Maßnahmen der Regierung allein überlassen müsse. Ebenfalls wurde die Wirtschaft gebildet, die sich nicht auf dem Untergrund freiwilliger Zusammenarbeit aufbauen, eine erhebliche Wirksamkeit zuerkennen, umso weniger, als die auf freier Willensentscheidung von Unternehmer und Arbeiter beruhenden Arbeitsgemeinschaften schon jetzt in freiwilliger Zusammenarbeit die Aufgaben zu lösen erfolgreich bestrbt sind, die von der Regierung geplanten Organen zugewiesen werden sollen. — Die Versammlung nahm sodann einen Bericht über die kollektiven Vereinbarungen und Tarifverträge entgegen, aus welchem hervorging, daß die Forderungen der Arbeitnehmer häufig so weit über das Maß des für das Gelingen der Unternehmungen und der Industrie Zulässigen hinausgehen, daß an eine Ertragswirtschaft und eine Wettbewerbstabilität nicht mehr gedacht werden kann.

— **Verlegung der Nationalversammlung?** In antiherrschenden Weimarer Kreisen verläutet, daß die Nationalversammlung von Weimar nach Berlin verlegt werden soll.

— **Dernburg Schillers Nachfolger?** Die Fraktion der Deutschen demokratischen Partei beschloß einstimmig, den Staatssekretär Dr. Dernburg als Nachfolger Schillers in Vorschlag zu bringen.

— **Der Volksbund für Freiheit und Vaterland** hat eine Entschließung angenommen, in der für einen Frieden des Rechts und der Gerechtigkeit eingetreten wird.

— **Umgestaltung der sittenpolizeilichen Kontrolle.** Die demokratische Fraktion der preussischen Landesversammlung hat beantragt, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Ueberwachung der Prostituierten grundsätzlich umgestaltet wird. Ordnung- und anstandspolizeiliche Ausnahmestimmungen sind zu beseitigen. Die bisherige Sittenpolizei ist unter völliger Loslösung von der Kriminalpolizei in ein ausschließlich gesundheitlichen und pssocialen Zwecken dienendes Amt umzuwandeln.

— **Das Herzogliche Haus von Anhalt** hat dem Staate laut der Magdeburger Zeitung große Schenkungen gemacht, u. a. das Herzogliche Hoftheater, das Gotische Haus mit Gemälden im Werte von vielen Millionen, den Herzoglichen Tiergarten, die Herzogliche Hofbibliothek, das Archiv und das Dessauer Landesmuseum. Ferner überwieß das Herzogliche Haus dem Staate Domänen und Forsten im Werte von 20 Mill., deren Erträgnisse der Erhaltung der Kunststätten dienen sollen.

— **Zum Streit der Bankbeamten.** Ueber den Verlauf der Verhandlungen im Reichs-Arbeitsministerium geht uns vom Verbands Berliner Bankleitungen eine Mitteilung zu, nach welcher die sehr langwierigen Verhandlungen im wesentlichen den Hauptdifferenzpunkt betrafen, nämlich das Verlangen der Angestellten nach Anstellung, bei Kürzungen und Entlassungen in allen Fällen ohne Ausnahme mitzuwirken. Die Angestellten ließen bezüglich Mitwirkung bei Anstellung und Beförderung ihre Forderungen fallen. Dagegen war es nicht möglich, bezüglich der Entlassungen und Kürzungen eine Einigung zu erzielen. Die verhandelnden Parteien stellten die Aussichtslosigkeit einer abschließenden Verständigung fest. Die übrigen Punkte kamen infolgedessen nicht mehr zur Verhandlung. — Eine am Freitag nachmittag von den arbeitswilligen Beamten der Deutschen Bank einberufene Versammlung wurde von den Streikenden gelbrenat, wobei es zu großen Tumulten kam. — Die Streikleitung will den Streik auf die Städte Hamburg, Frankfurt und Leipzig ausdehnen. In Hamburg haben aber die Bankbeamten beschlossen, vorläufig noch nicht in den Streik einzutreten, weil sie hierzu noch nicht genügend vorbereitet sind.

— **Ueber die Herabsetzung der Klassenfrequenz** zunächst im Gebiete leistungsfähiger Schulverbände hat Kultusminister Haenisch eine Verfügung erlassen, nach der verfuhrsweise öffentliche Volksschulen so einzurichten sind, daß auf jede ordentliche Lehrkraft — mit Auschluss der technischen — bei mehrklassigen Schulen höchstens 40, bei einklassigen höchstens 50 Schulkinder entfallen. Die Regierung (das Provinzial-Schulkollegium) soll alsbald mit leistungsfähigen Schulverbänden, namentlich solchen, in denen mittlere oder höhere Lehranstalten vorhanden sind, Verhandlungen einleiten. Der Minister bezeichnet es als erwünscht, wenn möglichst schnell in einer erheblichen Anzahl von Orten Lehrer- und Lehrerinnenstellen errichtet werden, da bei dem augenblicklichen Angebot von Lehrkräften die sofortige Verlesung dieser Stellen durchführbar und zweckmäßig erscheine.

Aus Stadt und Provinz.

Birskera, 15. April 1919.

Wettervorhersage
der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag:
Veränderlich, windig, wärmer.

Die Zugverbindungen nach dem Riesengebirge.

Unser Landtagsabgeordneter Benke hatte in den letzten Tagen Gelegenheit, mit dem Eisenbahnminister Oeser über Fragen des Personenverkehrs zu sprechen. Herr Benke betonte hierbei insbesondere die Mängel der wenigen bestehenden Personenzugverbindungen sowie das gänzliche Fehlen jeder Schnellzugverbindung zwischen Berlin und dem Riesengebirge. Minister Oeser erklärte, daß erhebliche Verbesserungen, auch die Wiedereinführung des Schnellzugverkehrs Berlin-Riesengebirge, in Aussicht genommen sind. Diese Verkehrsverbesserungen würden sich mit Bezug auf das rolleubende Material (Eisenbahnwagen und Lokomotiven) auch durchführen lassen, sie seien aber leider durch den durch die Bergarbeiterstreik hervorgerufenen großen Kohlenmangel neuerdings wieder in Frage gestellt worden.

Die Eisenbahndirektion Breslau teilt uns mit: Wegen Kohlenmangels müssen sofort zunächst noch folgende Personenzüge vorübergehend wegfallen: vom 15. April an Zug 442 Breslau-Hybb. ab 11 Uhr 42 Min. vorm., Piegrib ab 1 Uhr 34 Min., Koblfurt ab 3 Uhr 33 Min., Görlitz ab 4 Uhr 20 Min.; Zug 441 Görlitz ab 3 Uhr 28 Min., Koblfurt ab 4 Uhr 44 Min., Piegrib ab 6 Uhr 36 Min., Breslau-Hybb. an 8 Uhr 22 Min., Zug 445 Koblfurt ab 9 Uhr 48 Min. nachm., Piegrib an 11 Uhr 29

Min. Vom 16. April an; Zug 242 Plesch ab 4 Uhr 53 Min. vorm., Koblfurt an 6 Uhr 42 Min.; von Koblfurt bis Sommerfeld bleibe dieser Zug bestehen. Zu seinem, wenigstens teilweisen Ersatz, kann ein Güterzug benutzt werden, der Freitag in Arnsdorf bei Plesch um 4 Uhr 20 Min. vormittags abfährt und auf den Stationen halten wird, nach und von denen bisher mit Zug 242 regelmäßig Arbeiter gefahren sind. Näheres darüber ist auf den Stationen von Arnsdorf bis Koblfurt zu erfahren. Anschluss in Koblfurt an den Personenzug 242 nach Sommerfeld kann der Güterzug nicht erreichen. Die Personenzüge auf der Strecke Sagan - Handorf können noch nicht wieder eingelegt werden. Außerdem fallen im Direktionsbezirk Halle vom 14. April an aus: Zug 501 Cottbus ab 12 Uhr 36 Min. nachm., Sagan an 2 Uhr 29 Min., und Zug 506 Sagan ab 1 Uhr 18 Min. nachm., Cottbus an 3 Uhr 11 Min.; Zug 768 Görlitz ab 1 Uhr 4 Min. nachm., Berlin-Görlitzer Bahnhof an 3 Uhr 58 Min. und Zug 771 Berlin-Görlitzer Bahnhof ab 2 Uhr 45 Min. nachm., Görlitz an 8 Uhr 33 Minuten.

Baut Frühkartoffeln!

Vom Reichsernährungsministerium wird mitgeteilt: Ein unansehnlicher, nach Möglichkeit gesteigerter Ausbau von Frühkartoffeln in allen Gegenden, welche sich dazu eignen, ist auch in diesem Jahre zwingend notwendig. Ebenso wie in den letzten Jahren werden auch im kommenden Erntejahr die frühesten Sorten, die in Mistbeeten, Treibhäusern und gartenmäßigen Kulturen gezogen sind, eines einbeihilflichen Höchstpreises für das Reichsgebiet und von der öffentlichen Bewirtschaftung und zwar bis zum 30. Juni 1919, ausgenommen bleiben. Mit dem 1. Juli wird mit Rücksicht auf die Ernährungslage eine Bewirtschaftung der Frühkartoffeln nach Art der vorläufigen einleiten.

Nach der inzwischen erlassenen Verordnung des Reichsernährungsministers vom 10. April 1919 erfolgt die Preisregelung gleichfalls im wesentlichen wie 1918: Der Grundpreis beträgt demnach im Monat Juli 8 Mark für den Zentner. Er kann aber, um den großen Preisrückgang innerhalb der einzelnen Anbaugebiete in der Erntebilanz und in der Reifezeit der Frühkartoffeln gerecht zu werden, durch die Landes- und Provinzialkartoffelstellen nach den Verhältnissen in ihrem Amtsbereich, mit Genehmigung der Reichskartoffelstelle wiederum erhöht werden, und zwar in Abweichung von der Regelung des Vorjahres bis zur Obergrenze von 12 Mark für den Zentner. Im August und September ist sodann der Preis durch die genannten Stellen auf den demnach festzusetzenden Preis für Herbstkartoffeln zu senken.

Ausgebungen in Breslau.

Eine Massenkundgebung, die von etwa 15 000 Personen besucht war, veranstalteten die Breslauer Mehrheitssozialdemokraten am Sonntag vormittag auf dem Schloßplatz. Redner waren Breslauer Abgeordnete der deutschen Nationalversammlung und der preussischen Landesversammlung. Die Unabhängigen hatten gemeinsam mit den Kommunisten an der gleichen Stelle zuvor eine Kundgebung veranstaltet, an der sich 1000—1500 Personen beteiligt hatten. Auf Vorschlag der Redner der Mehrheitssozialdemokraten gelangte eine längere Entscheidung zur Annahme, die sich gegen jede Gewalttätigkeit von links oder rechts ausdrückte. Die Mehrheitssozialisten waren dann in lauten Tönen mit roten Fahnen durch die Schmelzbrücke nach dem Ring, während die Kommunisten zuvor in anderer Richtung abgezogen waren.

Eine Protestversammlung gegen den Gewaltfrieden fand am Sonntag vormittag unter überaus großer Beteiligung im Rirkus Busch statt. Die Anregung war von der Deutschen demokratischen Partei ausgegangen. Leiter der Versammlung war Professor Dr. Ehrh. Sachlich und ruhig sprachen die Redner der Deutschen demokratischen Partei und der Christlichen Volkspartei, Rechtsanwalt Dr. Friedensburg und Professor Dr. Wolf. Stürmische Unterbrechungen verursachten indes die Redner der sozialdemokratischen Partei und der deutschnationalen Partei. Redakteur Dorf und Geheimrat Professor Dr. Kaufmann, weil diese Neben auch nach Ansicht der Versammlungsführer von Parteipolitik getragen wären. Es wurde schließlich eine Resolution angenommen, in der flammender Protest gegen den uns von der Entente angebotenen Gewaltfrieden erhoben wird.

(Todesfall.) In der Nacht zum Montag ist Dr. Max Rübner, ein Jurist von außerordentlicher Schärfe des Verstandes, ein Redner von ganz hervorragender Reichart, ein Charakter von unerschütterlicher Gediegenheit und Aufrichtigkeit, genötigt durch Krankheit und die unelastische Beschaffenheit aller Bevölkerungskreise. Der Anwaltstand verlor in ihm eines seiner hervorragendsten Mitglieder, dessen Ruf weit über die Grenzen seines heimischen Wirkungskreises hinausreichte. Mit tiefem Bedauern wird sein Hinscheiden allenfalls vernommen werden.

* (Die ersten ausländischen Lebensmittel in Schlesien.) Die beiden Dampfer „Stettin“ und „Fürstenberg“ sind auf der Oder in Breslau eingetroffen mit einer Ladung von insgesamt 3000 Fassern Deringen. Das Eintreffen des amerikanischen Mehls andelant, so müssen sich unsere Hausfrauen nach etwas in Geduld lassen. Es sind, wie uns berichtet wird, etwa 1000 Tonnen Mehl für Breslau in Hamburg eingetroffen, dessen Uebernahme in die Röhre im Ganzen ist. — Ob diese Lebensmittel nur für Breslau oder auch für das übrige Schlesien in Betracht kommen, ist noch nicht zu ersehen.

* (Die Militärkündigung bleibt.) Der Zentral-Soldatenrat des 6. Armeekorps hat im Einvernehmen mit dem General-Kommando beschlossen, die Anordnung betreffend Herabsetzung der Militärkündigung auf den Friedensstand, gegen die die Soldaten Einspruch erhoben haben, vorläufig nicht in Kraft treten zu lassen. Damit die Soldaten, die durch die Verkürzung erheblichen wirtschaftlichen Schaden erleiden, sich nach einer Abhilfe umsehen können und die noch notwendigen Betriebe (Kasernen, Verpflegungsbüro) in Abhilfeverwaltung übergeführt werden können. An nächst werden also die alten Besätze im Bereich des 6. Armeekorps weiterbezahlt.

* (Die Auszahlung der Kriegs-Familien-Unterstützung der Stadt Dirschberg.) Für die Zeit vom 16.—30. April 1919 findet am Mittwoch, den 16. April, im Stadtverordneten-Sitzungssaal, Rathaus, 2 Treppen, statt. Die Auszahlung erfolgt aber nur noch vormittags von 8—1 Uhr an dem schließlichen Tage an die Empfangsberechtigten selbst gegen Vorweisung der Nummerkarte.

* (Gegen die Abtretung deutscher Gebirgs- und Bäder.) Auf die Kundgebung, die die Breslauer Gebirgs- und Verkehrsvereine in der Protokollversammlung vom 30. Januar 1919 gegen die Abtretung deutscher Gebirgs- und Bäder an fremde Länder an den Grafen Wilson antraten, ist jetzt von dem Vertrauenssekretär des Präsidenten eine Antwort bei dem Vorsitzenden der Ausschusses der Vereine, Geh. Sanitätsrat Dr. Lubrenz, eingegangen. Der Vertrauenssekretär, dessen Namen aus der Unterschrift nicht mit Sicherheit festzustellen ist, bekräftigt den Inhalt des Briefes und teilt mit, daß er die Kundgebung der Entscheidung des Präsidenten anempfohlen werde.

* (Die Krankenkasse der Handwerkerklasse für Niederschlesien.) In Plesch hat in der am Mittwoch abgehaltenen Generalversammlung eine beratende Reorganisation und Erweiterung der Kasse vorgenommen; zunächst ist das Ausnahmestütz für neu eintretende Mitglieder von 4 auf 50 Jahre heraufgesetzt worden. Sodann soll eine zweite Klasse, eine Doppelversicherung eingerichtet werden, so daß derjenige, der doppelte Beiträge bezahlt auch doppelte Leistungen erhält. Endlich soll der Krankenkasse eine Sterbekasse angegliedert werden, die in erster Klasse 200 Mark, in zweiter Klasse 100 Mark Sterbegeld zahlt. Alle diese Einrichtungen treten am 1. Juli in Kraft.

* (Der Volksbund zum Schutze der deutschen Sprache und Zivilgesandenen.) Ortsgruppe Dirschberg, veranstaltete am Freitag einen dritten Vortragabend, wobei Leutnant Kerken über seine Gefangennahme berichtete. Er hätte, als das Geschick der Gefangennahme unabwendbar war, wählen können zwischen französischer und englischer Gefangenschaft. Da ihn aber ein französischer Sanitäter verband, blieb er bei den Franzosen. Bald aber mußte er einsehen, wie schlecht er gewählt hatte. Die Behandlung sei durchweg roh und liberal darauf berechnet gewesen, die Deutschen und besonders die Offiziere zu demütigen. Auf den Straßen wurden sie ausgebeutet, mißhandelt, auch von Damen; sie wurden wie Vieh in offene Wägen gepackt und nach Nationalitäten (Preußen, Bayern, Ostpreußen, Polen) geordnet. Das Essen war mangelhaft und schlecht. Der Transport ins Lager und der Aufenthalt in diesem selbst war eine Qual. Fluchtversuche wurden streng bestraft, die im Vermer bekommen selbsteigenen Entkommen meist überhört. Redner schilderte dann seine mehrfachen Auswanderungsversuche von denen der dritte mißglückte. — Im zweiten Teile des Vortrages wurden noch einmal Zweck und Ziele des Volksbundes bekanntgegeben. Weitere Kreise des deutschen Volkes müßten an die Reorganisation mit der Forderung herantreten, daß die Schande, die durch die Annahme des Vortrages über die Kriegsgefangenen im Waffenstillstandsabkommen enthalten sei, wieder gut gemacht würde. Ein Friede, der nicht die Gefangenen sofort restlos ersatzlos nicht unterzeichnet werden. Weitere Kreise des Volkes müssen mitarbeiten. Aus der Versammlung heraus erhob sich hier der Ruf: „Wo bleiben die Offizierskreise?“ — Die nächste Ortsgruppe zählt bereits 250 Mitglieder. Weitere Anmeldungen nimmt Pastor Pabst entgegen.

* (Die Sattler, etc. Innung.) Innung sprach beim Osterquartal fünf Lehrlinge frei und nahm fünf neue Mitglieder auf. So daß die Innung jetzt 57 Mitglieder zählt. Der bisherige Vorstand wurde fast ausschließlich wiedergewählt. Beschlüsse wurden einstimmig angenommen und zwar jeden ersten Sonntag im Monat im „Knaak“ abgehalten. Die der Innung überwiesenen russischen Selbsthaken sind beim Obermeister Laake abzugeben.

* (Die goldene Hochzeit) feiert heute Dienstag mit seiner Ehefrau unser geschätzter Mitbürger, der frühere Direktor der Papierfabrik Westende C. T. Richter, Wilhelmstraße 72b. Wir bringen dem Jubelvaar, das sich noch einer selten geistigen und körperlichen Frische erfreut, unsere besten Glückwünsche dar.

* (Zurückgabe von militärischen Dienstaten.) Das Kriegsministerium fordert in einer Bekanntmachung, alle Dienstaten, wie Krankenbücher jeglicher Art, Totenbücher, Krankenblätter, Verwaltungssachen und sonstige Bücher von Sanitätsformationen des deutschen Feld- und Besatzungsheeres, die sich noch in Händen von entlassenen Heeresangehörigen und Privatpersonen befinden, durch Vermittlung der nächsten Bezirksdienststelle an das Hauptkrankenbuchlager des Kriegsministeriums, Berlin W. 66, Wilhelmstraße 92/93, einzuliefern.

* (Diebstähle.) Aus dem Magazin des Bergwärtlichen Elektrizitätswerkes am hiesigen Bahndorf wurde in der Nacht zum 3. d. M. eine Fahrradabreife entwendet. — In der Nacht zum 11. April stand ein Fuhrwerk des Dominikus Reibnis vor der Schlemmerischen Weinhandlung, Alte Herrenstraße. Dabei befand sich auch der Kutscher, welchem ein Mann, ungefähr 24—25 Jahre alt, 1,65 Meter groß, bekleidet mit Radetzkiuniform und Mütze, im Erzählen Gesellschaft leistete. Plötzlich zog der Unbekannte den Besen ab und verschwand schleunigst damit die Alte Herrenstraße entlang. Eine der Decken war schwarzgrau, die andere schwarz und tigerartig gefärbt. Sie hatten einen Wert von 150 Mark. Der Täter brüht das linke Bein beim Gehen nach außen.

* (Fleisch- und Buttermarken) sind bis heute Dienstag mittag in den betreffenden Geschäften abzugeben. Eine nachträgliche Annahme der Marken findet nicht statt.

* (Eine Steuerermahnung) des Magistrats befindet sich im Anzeigenteile dieser Nummer.

* (Die Kleinhandelskäsepreise für Ruder) betrifft eine Bekanntmachung des Kreisamtschiffes in der vorliegenden Nummer.

* (Für Wohnungslose) ist eine Veröffentlichung des Magistrats in der vorliegenden Nummer von großem Interesse.

* (Verhaftung.) Am 12. d. M. wurde die Seifenreife A. M. von hier dem Gerichtshaus verhaftet, weil sie im Verdacht steht, im Dezember v. J. heimlich entkanden und das Kind im Ofen verbrannt zu haben.

* (Schafhalter) erhalten kein Stridgarn mehr geliefert. Sie dürfen dafür von ihrer Schmutzwolle zurückbehalten: bei einem Schaf 1 Kg., bei zwei Schafen 2 Kg., bei drei bis vier Schafen 3 Kg., bei fünf bis sieben Schafen 4 Kg., bei 8 bis 10 Schafen 5 Kilogramm u. s. w.

* (Strafveränderung.) Das dem Zimmermann Woenenrecht aus Lomniz gehörige Hausgrundstück Nr. 8b im Niederdorf ist käuflich die Holzament- und Dachbaldenfabrik von Robert Selbig hier selbst.

* (Diebstahl.) Dem Landwirt Dainke hier wurden in der Nacht zum 11. d. M. zwei Schweine im Gewicht von über vier Zentnern aus dem erbrochenen Stalle gestohlen.

* (Passions-Ausführung.) Das geistliche Konzert, das Kantor Haensel am Freitag in der evangelischen Kirche veranstaltete, erfüllte wieder einmal die Wünsche derer, die sich an geistlicher Musik erwidern wollen. Der sehr zahlreiche Besuch der Aufführung gab den Beweis dafür. Max Gulbins „Passion“ für Orchester, von Kantor Haensel meisterlich geföhrt, erweckte in der Zuhörerschaft die andächtige Seelenstimmung, die mit innerlicher Anteilnahme alle folgenden Gaben zu einem erhabenen Genuß werden ließ. Der Kirchenchor sang unter Kantor Haensels Leitung drei Passionsgesänge. Diesen, das Gemüt erregenden Eindruck hervorgerufen gelang Herr Toni Schulte-Hirschberg mit ihren Gesangsvorträgen. Außer diesen auf den rein geistlichen Erbauungston bestimmten Gesängen, waren die Vorträge für Violine und Orchester etwas Säkularisches, die Komponisten Mueller, Mendelssohn, Hirschberg (Violine) im Verein mit Kantor Haensel boten. — So bedeutete die Aufführung für Kantor Haensel ein musikalisches künstlerisches Verdienst.

* (Zur Kreiswahl.) Am 8. d. M. fand in der Branerei hier eine Versammlung der demokratischen Vertrauensmänner des Wahlbezirks XI zur Kreiswahl statt. Anwesend waren ungefähr 20 Personen; es fehlten die Gemeindevorstand und Agnetendorf. Daran war wohl das schlechte Wetter schuld. Nach längerer Beratung wurden nachstehende Kandidaten festgelegt: Kaufmann und Gemeindevorsteher Dielscher, Arnoldsdorf, Bauer und Zimmermeister Beyer, Giersdorf und Lehrer Knapp, Agnetendorf.

* (Diebstahl.) Stellenbesitzer Wilhelm Walter verkaufte seine Wirtschaft für 19 000 M. an Landwirt Reinhold Hornig aus Siebenbrunn. — Beim Fischmeister August Müller wurde in der Nacht zum Sonntag voriger Woche eine Menge Wäsche gestohlen. — Der 14-Jährige alte Gutshilfssohn Tarno spielte mit dem Revolver und schoß dabei dem fleischhändler Fleischermeister Sohn Kreisamer eine Schrotladung in den Kopf. Als Tarno sah, was er angerichtet, schoß er sich selbst eine Schrotladung in die Schläfe. Beide Regen schweres Blut darnieder.

a. Páhn, 14. April. (Städtisches. — Besitzwechsel.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung erfolgte zunächst die Einführung des Stadtverordneten Kaufmann Paul Obst anstelle des ausgeschiedenen Amtsgerichtsekretärs Fischer. Die Gesuche um Gehaltserhöhung zweier Bürogehilfen wurden genehmigt, ebenso die Stundenloohnerhöhung der städtischen Fortarbeiter. Ueber die Kreiswahl wurde in geheimer Sitzung beraten. — Das dem Baumeister Wittmann gehörige Eckgrundstück am Markt ging durch Kauf an Wertmeister Sohn hier über.

r. Messersdorf, 12. April. (Der Sterbefassenverein) hielt am 5. d. M. die ordentliche Mitgliederversammlung ab. Im Geschäftsjahr 1918 betragen die Einnahmen 57 457 Mark, die Ausgaben 54 252 Mark, mithin Kasseeinstand 3205 Mark. Das zinsbar angelegte Vermögen betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 180 223 Mark, es hat sich gegen das Vorjahr um 1366 Mark vermehrt. An Sterbefassen gelangten 6135 Mark und an Zinsen für die beitragsfreien Mitglieder 2412 Mark zur Auszahlung. Am Schlusse 1918 gehörten dem Verein 1720 Personen mit 3304 Sterbefassanteilen als Mitglieder an. Der Rentant Damm wurde wiedergewählt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde der Kaufmann H. Gähde, Wigandschul und zum Kassier der Landwirt Neumann-Messersdorf gewählt.

k. Friedeburg a. O., 13. April. (Städtisches. — Bürgerwehr.) Die Stadtverordneten beschloßen, einen dritten Nachwachstler anzuschaffen. Ferner wurde die Errichtung eines Miteinigungsamtes beschloßen. — Die Freiwilligen-Abteilung der Bürgerwehr zählt bereits 31 Mitglieder.

m. Greiffenberg, 13. April. (Verschiedenes.) Hier ist die Errichtung einer Ortsgruppe der Kulturwissenschaften-Liga (Verband zum Schutze der deutschen Kultur) vorgesehen. — Brennmeister Kettner aus Langenöls hat das in Schadevalde gelegene Gasthaus „zur Stadt Wien“ käuflich erworben.

* Landeshut, 14. April. (Textilarbeiter.) Hier ist am Freitag die gesamte Arbeiterschaft der Spinnerei von Meißner & Frahn in den Streik getreten. Ihre Forderungen lauten auf Anerkennung der Organisation, Anerkennung des Arbeiterausschusses und Entlassung des Direktors Sprengel, von dem behauptet wird, daß er der Organisation die ihr gesetzlich zustehenden Rechte verweigere.

zb. Görlitz, 13. April. (Städtisches. — Geheimtötungen.) Für Schaffung von Arbeiterwohnungen auf dem städtischen Bergwerk wurden von der Stadtverordnetenversammlung 500 000 M. bewilligt. — Der Fleischermeister Max Frenzel hatte in einem Schwuppen des städtischen Geländes an der Mittelstraße von Mitte Februar bis März nicht weniger als fünf Ochsen heim geschlachtet. Es wurden jetzt noch etwa drei Zentner Fleisch vorgefunden.

w. Grünberg, 13. April. (Eine große öffentliche Protestversammlung) fand gestern mittag unter sehr starker Beteiligung auf dem Ring statt. In seiner Rede erhob das Mitglied des Arbeiterrates Sporn entschiedenen Einspruch gegen den Ausschluß der Stadt Grünberg von der durch das Ausland erfolgenden Fettversorgung und gegen die weitere Behandlung des Kreises Grünberg, dessen Bevölkerung zu 65 % aus Industriearbeitern besteht, als Ueberfluskreis.

* Breslau, 13. April. (Drohender Streik der Garnisonssoldaten.) Die Garnisonssoldaten, besonders die über 2000 Angehörigen der militärischen Büros, drohen mit dem Streik, da sie sich durch die Neuordnung der Gebühren, namentlich mit Rücksicht auf die Besüge der Grenzschutztruppen, benachteiligt fühlen.

wb. Beuthen, 12. April. (Ruhe in Friedenshülle.) Unter den Arbeitern der Friedenshülle ist heute völlige Verübung eingetreten. Der größte Teil der Belegschaft nahm morgens die Arbeit wieder auf. — Auf den Gleitwitzer Rodenaruben streifen die Arbeiter und verlangen bessere Kleidung. Eine Konferenz wird heute nachmittag mit der Anwaltschaft besessen.

wb. Jaborn, 12. April. (Wüste Plünderungs-Ausfärlungen.) Wegen angeblicher Lebensmittelmisshandlung kam es gestern hier zu argen Ausschreitungen. Die Menge drang in das Lebensmittelgeschäft ein, um sich dort von den vorhandenen Vorräten zu überzeugen. Hierauf zog sie zum Bürgermeister, um dort nach Lebensmitteln zu forschen. Hier wütete die Menge in barbarischer Weise. Kleider, Wäsche usw. wurden auf die Straße geworfen und unter die Menge verteilt. Die Wohnungseinrichtung wurde verwüstet. Dann begab sich die Menge, gegen 500 Personen, nach dem Warrhaufe, wo ein Schwein, Federvieh und Ziegen, Kleider, Wäsche, ja selbst Kirchengeschäfte, ein goldener Neßfisch und Mehlwein gestohlen, Schränke und Kästen demoliert, der Bierer und seine Hausangehörigen misshandelt wurden. Als die Menge noch beim Warrhaufe hauste, traf Militär ein, worauf die Horde in wilder Hast auseinanderstob. Abends beim Eintreffen weiterer Militärs wurden Durchsuchungen vorgenommen. Mehrere Personen wurden verwundet, ein Unbekannter getötet. Beim Kaufmann Siebner, wo die Menge gleichfalls einbrang,

wurde, wenn möglich, in noch schlimmerer Weise gewässert. Volksbeauftragter Goreski wurde mißhandelt und hat sein Amt niedergelegt. — Die Lebensmittelkrawalle haben sich am Sonnabend und Sonntag nicht wiederholt. Dagegen sind am Sonnabend nachmittags die Oberschlesischen Elektrizitätswerke in Zabornie in den Ausstand getreten zur Unterstützung der Forderung, daß der Grenzschutz zurückgezogen werden soll. Der halbe ober-schlesische Industriebezirk war daher ohne Licht. Um 11 Uhr nachts, nachdem die Truppen abmarschiert waren, nahmen die Arbeiter der Oberschlesischen Elektrizitätswerke ihre Arbeit wieder auf.

* **Muslowitz, 13. April.** (Eine richtige Beschlagnahme) hat die Polizei bei dem Gewerbetreibenden Urbach ausgeführt. Nicht weniger als 149 Stück des feinsten Leders, ganze Tierhäute, sowie eine Anzahl Garn, alles Waren, die seit Monaten nach Galizien verfrachtet worden sind, fielen der Polizei in die Hände. Auch einer der Schmuggler wurde verhaftet. Der Wert der Waren wird auf 200 000 Mark beziffert.

Gerichtssaal.

Schöffengericht in Girschberg.

d. Girschberg, 11. April.

Bei dem Kraftfahrer J. W. in Kommit wurden bei einer Hausdurchsuchung 50 Paar Militärsocken, 3 Paar neue Militärhübe, eine Werkzeugtasche und eine Armeepistole mit Patronen gefunden. Der Angeklagte hatte einen Strafbefehl von einer Woche Gefängnis bekommen und legte Berufung ein, mit der Begründung, er hätte die Sachen im November nach der Demobilisierung in Berlin gekauft und nicht gewußt, daß der Kauf solcher Sachen verboten sei. Das Schöffengericht ermäßigte die Strafe auf 5 Tage Gefängnis.

Der Waldarbeiter J. R. und die verwitwete B. B., beide von hier, sollten aus einem Nebenschuppen einer Hausbewohnerin 3 bis 4 Kuntner Kohlen nach Abheben eines Riegels am Erdboden herausgehobelt haben. Erwiesen war, daß Kohlen entwendet waren, aber wer von den Beiden den Diebstahl ausgeführt hat, ließ sich nicht erweisen, und es mußte Freisprechung erfolgen.

Süßstoff hatte der Drogist J. R. von hier zum freien Handel angeboten und es war deshalb ein Strafbefehl über 150 Mark, sowie Einziehung des Süßstoffes verhängt worden. Der Angeklagte will den Süßstoff von einem Oesterreicher, und zwar ein Kilo für 800 M. gekauft haben. Da ihm der Süßstoff aber nachträglich zu teuer erschien und er ihn nicht im Kleinen verkaufen konnte, wollte er ihn für den Einkaufspreis nach Saalfeld weiterverkaufen. Wegen Vergehens gegen das Süßstoffgesetz wurde R. zu 50 M. Geldstrafe verurteilt.

Wegen Genußmittelschädigung hatte der Fischhändler W. B. von hier einen Strafbefehl über 300 M. erhalten. Er stellte seit längerer Zeit ein Protanstrichmittel „Anchovispaste“, 70 Gramm für 1,40 M. her. Die chemische Untersuchung in Görlitz ergab einen Wasserzulaß von 70 Prozent. Der Angeklagte bestreitet dies ganz energisch und erklärt, das Anstrichmittel enthalte 70 Proz. Fisch, 10 Proz. Araberpulver, 10 Proz. verdichtete Bouillon und 10 Proz. Gewürze. Wie das Wasser in die Paste gekommen sei, sei ihm unerklärlich. Wegen Verstoßes gegen das Nahrungsmittelgesetz wurde B. zu 150 M. Geldstrafe verurteilt.

Protactreide hatte der Landwirt B. M. aus Hohentörzsdorf geschrotet, wozu er die Klombe der Schrotmühle gelöst hatte. Auf den Strafbefehl über 100 M. legte B. Berufung ein. Durch die glaubwürdige Aussage der Bauern wurde erwiesen, daß geschrotet worden sein muß, und wieder auf eine Geldstrafe von 100 Mark erkannt.

37 Pfund Butter hatte die M. L. aus Warmbrunn im Kreise Girschberg aufzukaufen und wollte sie nach Berlin ausführen. Auf dem Bahnhof in Görlitz wurde die Butter gefunden. Die L. hatte pro Pfund 15 M. gezahlt und will sie für ihren eigenen Gebrauch gekauft haben. Wegen Schleichhandels war gegen die Angeklagte auf zwei Tage Gefängnis und 120 M. Geldstrafe erkannt worden. Trotz ihrer Berufung hielt das Gericht die verhängte Strafe für gerechtfertigt.

Berlin, 10. April. Unter der Auflage des Landesverrats stand heute der ehemalige Rittmeister Graf von Raybaus Cormons vor dem Oberkriegsgericht. Wegen des ihm vorgeworfenen, schweren Verbrechens hat der Angeklagte bereits zweimal vor Gericht gestanden und ist in beiden Fällen verurteilt worden. Er hatte darauf das Wiederaufnahmeverfahren mit Erfolg betrieben, so daß die Angelegenheit heute zum dritten Male zur Aburteilung ansteht. Die Straftaten, die Graf R. nach der Anklage verübt hat, fallen in das Jahr 1915, also in die Kriegszeit. Reisen, die der Angeklagte damals nach der Schweiz unternahm, sind mit der Landesverratsangelegenheit in Verbindung zu bringen. Man kam jedoch hinter das gemeindefähliche Treiben des Rittmeisters, so daß dessen Verhaftung erfolgte. Das Kriegsgericht erkannte seinerzeit gegen den Grafen auf Todesstrafe. Auf die Forderung des Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegte Berufung hin wurde durch das Oberkriegsgericht das Todesurteil aufgehoben und Graf R. zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Gleichzeitig wurde gegen ihn die Ausschließung aus

dem Heere und die anderen üblichen Ehrenstrafen ausgesprochen. Hierauf trat der Angeklagte die Strafe an, betrieb aber aus dem Zuchthause heraus mit Erfolge das Wiederaufnahmeverfahren beim Reichsmilitärgericht. Es sind mehr als vierzig Neuen und eine ganze Reihe Sachverständiger geladen.

Leipzig, 10. April. Der vereinigte zweite und dritte Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den dreißigjährigen Schlosser Karl Kortum aus Kirchlinde bei Hannover wegen versuchten Landesverrats zu zehn Jahren Zuchthaus. Kortum war während des Krieges in Holland mit einer Anzahl ausländischer Spionagebüros in Verbindung getreten und führte diesen mehrere deutsche Deserteure zu, die wichtige militärische Geheimnisse verraten sollten. Außerdem verkaufte er militärische Zeichnungen an ausländische Agenten. Mildernde Umstände wurden R. nicht zugestanden.

Spreehaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Anbrif nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Zu der Veröffentlichung in der Girschberger „Volkzeitung“ über das bei mir vorgeschundene Sammlerlager und die Bemerkung, daß ich für meinen eigenen Leib wohl besorgt habe, ist verzeihen worden hinzuzufügen, daß meine Familie aus 9 Personen besteht. Was es heute heißt, eine so starke Familie zu unterhalten, kann nur der beurteilen, der sich in einer solchen Lage befindet. Die vorgeschundenen Nahrungsmittel habe ich in Rußland gekauft. Die vorgeschundenen Raaren habe ich im Laufe der letzten Jahre aus diesen Geschäften gekauft. **Sofsch.**

Girschberg, den 13. April 1919.

Kunst und Wissenschaft.

× **Revolutions-Heilkunde.** In der „Berliner Klinischen Wochenschrift“ nimmt ein Arzt jetzt das Wort zu den Zeitungsproblemen, er führt aus: Man kann sich nicht auf Jahre hinaus ungestraft eine Unterernährung leisten. Die Erfahrungen der Psychiatrie sprechen hier dagegen. Wenn von uns ist es nicht ausgeschlossen, daß unser Gedächtnis in hohem Maße unzuverlässig geworden ist. Wer hat nicht an sich oder an Personen seiner Umgebung jenen gesteigerten Beweigungsdrang beobachtet, der zu unnützen Reisen, zu anderen überflüssigen motorischen Neugierungen führte. Die erhöhte Langzeit unserer Tage, die bekannte Spielwut sind allbekannte Erscheinungen. Ich erwähne ferner die gesteigerte Empfänglichkeit für seelische Infektion. Ein so vorbereiteter Volk fand der 9. November 1918. Das Gesetz des kürzesten Weges richtete über alle seine Herrschaft auf, und so konnte es nicht fehlen, daß unser Vaterland alsbald vom Prinzip der verkehrten Welt beherrscht erscheint. Der ärztliche Schreiber erinnert dann an das Bild, das sich erheben haben würde, wenn uns die Revolutionszeit noch im Vollbesitz der alkoholischen Genußmittel gefunden hätte und gibt als die einzig mögliche Therapie an: ausreichende Ernährung.

× **Ärztliche Vorprüfung und Grenzschutz.** In der Presse erschien die Nachricht, der Kultusminister habe verfügt, daß nur solche Studierende zur ärztlichen Vorprüfung zugelassen werden, die sich vorher beim Grenzschutz Ost oder einem Freiwilligenverband gemeldet haben und den Nachweis darüber erbringen. Der Sachverhalt ist in Wirklichkeit folgender: Eine Anzahl von Studierenden, die in den Grenzschutz oder in Freiwilligenverbände eintreten wollten, sprach die Bitte aus, entgegen den seit langer Zeit üblichen Prüfungssterminen vorzeitig außerordentliche Termine anzubekommen, damit sie vor ihrem Eintritt in die Lage kämen, die ärztliche Vorprüfung abzulegen. Diesem durchaus billigen Verlangen hat das Kultusministerium Rechnung getragen. Selbstverständlich mußte dabei auf einen Ausweis über den bevorstehenden Eintritt in die genannten Verbände Gewicht gelegt werden, damit nicht Studierende, die garnicht an einen Eintritt denken, einen ungerechtfertigten Vorprung von anderen gewinnen.

× **Gegen den Kunstraub der Entente.** In Berlin fand eine von der Akademie der Künste gemeinschaftlich mit einigen Künstlervereinigungen veranstaltete Versammlung statt. In der „Der Kunstraub als Kriegsziel“ Gegenstand der Tagesordnung war. Es sprach Max Liebermann, Dr. Otto Grautoff, Prof. Dr. H. Goldschmidt, Theo von Brockhusen. In einer Resolution wurde energischer Einspruch gegen den Angriff auf den deutschen Kunstbesitz erhoben. — Eine Versammlung gleichen Charakters tagte in Breslau. Anwesend waren u. a. Fürstbischof Dr. Bertram, Bürgermeister Trenlin, Oberbürgermeister a. D. Bender und Rektor Magnificus, Geheimrat Professor Dr. Koch, Professor Direktor Wagner sprach über die Kunstraubabsichten, Geheimrat Koch und Geheimrat Leonhard wiesen auf die Unrechtmäßigkeit der Forderungen der Feinde hin. Einstimmig wurde auch hier eine protestierende Entschlüsselung angenommen.

Die wandernde Seele.

Roman von Werner Schell.

Gesellschaftliche Formel für den Inhalt des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright 1918 by Grethleina & Co., G. m. b. H., Leipzig.

(6. Fortsetzung.)

Und kopfschüttelnd berichtete der Professor weiter: Wie er mit seinem Begleiter endlich vor den gewaltigsten Denkmälern einer längst vergangenen Epoche gestanden, wie die beiden Männer starr vor Bewunderung und in heiliger Scheu das Titanenhafte dieser Bauten auf sich hatten wirken lassen. Wie sie nicht wußten, was sie zuerst bewundern sollten, ob die mächtigen Kolonnen, diese einzigartigen von Riesen erbauten Porten, des Tempels, oder die Kolossalstatuen und ungeheueren Säulenhallen, gleichfalls scheinbar von Uebermenschen für Uebermenschen errichtet.

Klein und nichtig erschienen sich die beiden Reisenden inmitten dieser schweigenden Steinwelt. Und wie zum Trost wandte der Professor seine Aufmerksamkeit gleich beim Betreten des Niesenhofes, zu dem der erste Kolon führte, den Wänden des Tempels zu und begann seinen Gefährten die Skulpturen zu erklären, die lebenswahre Szenen aus der Regierungszeit Ramses des Dritten darstellten.

„Der König hat hier seine kriegerischen Erfolge in Arabien und Syrien verherrlicht“, sagte Hans Hartmeyer eifrig, „er regierte zwar nur fünfundsiebenzig Jahre, nämlich von 1269 bis 1244 v. Chr., diese der Ewigkeit gegenüber kurze Zeit aber hat er ausgenützt, um sich unsterblich zu machen.“

Da nahm der Professor wahr, wie ein Lächeln über das Gesicht des kleinen Apothekers huschte. Dann zupfte Udo Ullsch an seiner Brille und sagte leichthin:

„Nur gut, daß Du es jetzt weißt.“

So gering diese wenigen Worte auch waren, für den jungen Mann waren sie doch eine Geisterhand, die ihn von seinem Sessel emporwühlte. In maßloser Ueberraschung starrte er auf den Verwachsenen, der gleich nach seinem scheinbar unüberlegten Einwurf verlegen die Blicke zu Boden gesenkt hielt.

„Udo Ullsch“, rief Hans Hartmeyer, „was hat das zu bedeuten? Woher weißt Du von diesem kleinen Zwischenfall? Wer hat ihn Dir berichtet? Kennst Du vielleicht Doktor Wittner und hat er ihn Dir geschwärzt?“

„Nein, ich kenne den Doktor nicht“, erwiderte der Apotheker, „siehe Dich. Du schneist meine Worte ganz anders aufgefaßt zu haben.“

Aber wenn sich Hans Hartmeyer nun auch langsam niederließ, wenn er auch keine weitere Frage an den Freund richtete, so stand es bei ihm doch fest, daß der Apotheker mit übernatürlichen Kräften begabt sein müsse. Denn blitzschnell war durch den Zwischenruf des Kleinen eine Szene vor seinem geistigen Auge aufgetaucht: Wie er damals plötzlich stochte, weil ihm die Jahreszahl vom Regierungsanfang Ramses des Dritten entfallen war. Wie er überlegte, um seinem Zuhörer auch mit diesem Wissen dienen zu können und wie plötzlich der Arzt lachend meinte:

„Strengen Sie Ihr Gedächtnis nicht allzu stark an, Herr Professor. Zufällig kann ich Ihnen ausbessern. 1269 v. Chr. hat der Erbauer dieses Tempels den Thron bestiegen. Ich habe nämlich während unserer Mittelmeerfahrt ein vortreffliches Buch über die Vergangenheit Ägyptens zur Hand genommen und mich darin etwas orientiert.“ Und seitdem war es zwischen Hans Hartmeyer und seinem liebenswürdigen Reisefameraden stets zu scherzhaftem Wettstreit gekommen, wenn der Professor zu einer Erklärung ansetzte. Denn auch Doktor Wittner war gut unterrichtet.

Aber wieso erriet Udo Ullsch dieses Geschehnis? War es denn möglich, daß er Ereignisse aus der Vergangenheit seiner Mitmenschen kannte?

Dem Professor war ganz unheimlich zumute und langsam, ängstlich erzählte er weiter.

Während in seinem Rücken die Pendeluhr über dem Divan die neunte Abendstunde meldete. Da erschien das stoppelbärtige Antlitz Wasservogels in einem Spalt der Tür. Er meldete:

„Ich sperre zu, Herr Apotheker. Soll ich den Schlüssel für den Herrn Doktor hängen lassen?“

„Nicht nötig. Ich werde jetzt gehen“, rief der Professor und wandte sich der Wänerin an der Wand zu, „wie habe ich mich nur verpatet!“

Sie erhob sich. Der Professor schlüpfte in den Mantel. Als er den Hut ergriffen hatte, trat der Apotheker mit ihm in den Laden, der von einer dickeren Gasflamme wenig erhellt wurde. Vor den Fenstern hatte Wasservogel bereits die Kollbullen herabgelassen. Er stand abwartend am Ausgang.

Da der Professor zum Abschied die Hand des Jugendfreundes schüttelte, sprach er vom Wiederkommen.

Der Apotheker schien erfreut. „Gleich morgen erwarte ich Dich zum Abendessen“, rief er.

„Gut denn, ich werde kommen.“

Schon wollte Hartmeyer an dem Professor Vorüber ins Freie treten, als sich rasch das Folgende abspielte.

„Aber Herr Ullsch“, rief Wasservogel, „morgen kann doch der Herr Doktor nicht kommen. Denken Sie an das, was Sie mir heute gesagt haben.“

Der Professor wandte sich wieder dem Freunde zu und blickte ihn fragend an. Er sah, wie sich der Eulennensch an die Stirn griff. Er schien fast zu erschrecken. Sein Lächeln war nur eine Maske, bestimmt, diese unliebsame Miene zu verdecken.

„Richtig“, stieß er hervor, „beinahe hätte ich daran vergessen. Weißt Du, Hartmeyer, ich verreise morgen und bleibe drei Tage lang fern. Du kommst also erst am Montag wiederkommen. Doch dazu erwarte ich Dich mit aller Bestimmtheit“, fuhr er plötzlich herzlicher fort, während er mit einer gewissen Hast die Hand des Professors ergriff, „nicht wahr, Du kommst?“

„Gewiß werde ich erscheinen, wie Du es wünschst. Aber wohin fährst Du, Udo?“

Jetzt huschte ein Lächeln der Verlegenheit über das Antlitz des kleinen Apothekers. Als wollte er Zeit zum Ueberlegen gewinnen, schob er die Brille hoch, um sie gleich wieder auf die Nase herabzuschieben. Er hülfelte.

„Um . . . ich mache eine kleine Vergnügungsreise“, meinte er. Gleich darauf setzte er hinzu: „Auf Wiedersehen am Montag, Hans!“

Und fast schob er jetzt den Professor durch die Ladentür ins Freie. Hinter dem Scheidenden schloß sich diese Tür ebenso rasch.

Schon stand Hans Hartmeyer im Klimmern der Sommernacht auf der Straße. Und es war ihm wie einem zumute, der so eben aus einem langen, sonderbaren Traum erwacht war.

Während des kurzen Weges zur Haltestelle der Straßenbahn suchte er seine Gedanken zu ordnen. Er wollte die Figur des wiedergefundenen Jugendfreundes klar vor sein geistiges Auge treten lassen. Aber da kam ihm zu Bewußtsein, daß er eigentlich zwei Menschen in einem gesehen hatte. Den Freund mit dem außerzigen Blick und den verwachsenen Kolob mit dem Eulengesicht und den seltsamen Reden. Und die letzten Worte des Apothekers gaben ihm zu denken.

Eine Vergnügungsreise? Wohin mochte sie wohl den geheimnisvollen Sonderling führen?

Herr Schenker befand sich nach dem Scheiden des Professors in bester Stimmung. Erstens glaubte er, seine Sache gut gemacht zu haben, zweitens war er immer froh, wenn er wieder in sein angeborenes Wienerisch zurückkehren durfte und dann fehlten nur noch wenige Minuten an sechs Uhr. Da warteten der pensionierte Oberpostoffizial Reibel und sein künstlicher Teilhaber Feinert im Staumkaffee auf ihn, den Dritten in der allabendlichen Tarockpartie.

Ein Bernkastropfen in diesem Becher der Freude war für den Fabrikanten der Gedanke, daß er seinem Lächelchen von dem Reibel und dem Antrag des Professors Mitteilung machen müsse. Unterschlagen ließ sich derartiges nicht. Morgen würde der Doktor nicht mehr kommen und dann mußte es ja zur Sprache gelangen. Außerdem war es immer besser, so etwas sofort zu erledigen und nicht auf die lange Bank zu schieben.

Solalich begab sich Josef Schenker in das Wohngemach seines Hauses, wo Steffi erwartungsvoll saß. Scheinbar las sie in einem Buche, das ihr der Professor empfohlen hatte. Aber auch sie wußte ja, was der Geliebte in das Haus des Vaters geführt hatte und welche Entscheidung soeben gefallen war.

Sie wußte es und empfand Furcht vor dieser Stunde. Denn trotz ihres Versprechens war es ihr nicht gelungen, bei ihrem Vaters Stimmung für Hans Hartmeyer und seine Absichten zu schaffen. Jeden derartigen Versuch hatte der Vater mit abschläglicher Verstandnislosigkeit pariert. Und geschickt war er eines Aussprache mit dem Mädchen ausgewichen.

Jetzt trat er ein und schloß mit einer gewissen Feierlichkeit die Tür hinter sich. Er schritt auf Steffi zu und tätschelte mit seiner aroben Hand die blühenden Wangen des Kindes.

„Das will ich manen“, begann er dann, „das tät ihm so passen, dem Doktor!“

„Was denn, Vater?“ fragte das Mädel und das Blut schob im Steffis Wangen, denn sie ahnte das Kommende.

„Heiraten wollt' er Di, Stefferl! A so a Frau möcht' er haben. Als ob für den net a andere a recht wär!“

„Mich will der Professor heiraten?“ prekte das liebliche Geschöpf hervor, „liebt er mich denn?“

„G'laß hat er's.“

„Aber Vater, ich hab ihn doch auch so lieb“, rief Steffi und drang auf, um sich an den Hals des Alten zu werfen. „Vater! . . . geh . . . laß mich seine Frau werden!“

Josef Schenker stellte sich verwundert. „Was sagst da, Stefferl“, polierte er los, „lieb hast ihn? Das wär' ja ganz a neus Mod', daß Du mit jedem anfängst, der nur ins Haus kommt, weiß er bezahlt wird. Den schlag Dir aus dem Kopf, Bergerl. Heiraten wöcht' einen, den ich Dir ansuchen werd'. Hab' schon einen für Dich, der besser zu uns paßt, als der Doktor mit seiner anstudierten Geschicklichkeit. Das kann a Fabrikant net brauchen. Das brinall nit ein, Stefferl.“

Das Mädel begann leise zu weinen und barg sein Haupt an der Schulter des vornehmen Mannes.

(Fortsetzung folgt)

Tagesneuigkeiten.

Der erste Flug über den Ozean. Am Dienstag startete das große Handey-Page-Flugzeug, das eigentlich Bomben auf Berlin werfen sollte, für den Flug über den Ozean. Der Startort wird geheim gehalten. Das Flugzeug ist mit sechs Motoren und mit drei Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgestattet und hat Benzin für einen Flug von 25 Stunden an Bord.

Damkerbeute im Luftfahrzeug. Bei einem Flieger in Halle wurden zwei Berliner Gerstenmehl und 30 Pfund Griech beschlagnahmt. Er hatte diese Sachen in einer Mühle bei Erfurt gehackert und durch die Luft fortgeführt. Polizei und Gendarmerie konnten ihm natürlich beim Abtransport auf diesem, übrigens nicht mehr ungewöhnlichen Wege nicht auf den Fersen bleiben. Der Telegraph war aber schneller als der Flieger und überholte ihn.

Drei Kinder von einer Mine getötet. Bei einem Übungsschießen der Minenwerfer-Abteilung des Westfälischen Freiwilligen-Korps war auf den Gieser Wiesen bei Bergrade eine Mine liegen geblieben. Drei Kinder, die das Geschloß fanden und damit spielten, wurden, als die Mine explodierte, sofort getötet, ein anderes leicht verletzt.

Die Stadt der Kriegsgewinnler. In einem steuer-technischen Aufsatz gibt Regierungsrat Dr. Müller bekannt, daß in Remscheid an Kriegssteuern und Abgaben 40 Millionen aufgebracht worden sind und daß Remscheid mit der Steigerung des Staatseinkommensteuersolls um 41,5 vom Hundert in dem Jahre 1916 bis 1917 und 60,8 vom Hundert in dem Jahre 1917 bis 1918 an der Spitze aller preussischen Gemeinden marschiert. Von 21 400 steuerpflichtigen Einwohnern versteuerten 106 ein Einkommen von über 100 000 Mk., darunter befanden sich vier mit einem Einkommen von mehr als einer Million Mark.

Familien-drama. Der Käsefabrikant Emil Wettermann in Wittenberg hat bei einem häuslichen Streit seine Ehefrau und deren Schwester, eine Frau Schmidt, durch Dolchschläge lebensgefährlich verletzt. Nach vollbrachter Tat durchschnitt er sich mit einem Rasiermesser die Kehle und starb an Verblutung.

Blutschuldverurteilung. In Posen starben nach dem Genus von aus Rußland eingeführtem Schweinefleisch fünf Personen der Familie des Anführers Zielow.

Chedrama. In einem Hotel in Berlin erschoss der 37 Jahre alte Oberpostbootmaschinenmeister Heinrich Radtschawitz aus Kiel seine Frau und dann sich selbst. Die Tat geschah, wie aus hinterlassenen Briefen hervorging, im gegenseitigen Einverständnis. Die Beweggründe sind nicht bekannt.

Der Rächer seiner Nichte. Der Hausdiener Arthur Köhler in Berlin behandelte seine Frau sehr schlecht und unterhielt mit einer Arbeiterin ein Liebesverhältnis. Die Frau wandte sich an ihren Onkel, den 59 Jahre alten Helzer Hugo Gnabe um Schutz. Gnabe hatte daraufhin eine heftige Auseinandersetzung mit Köhler und verletzte ihn durch zwei Revolverschüsse sehr schwer. Dann tötete sich Gnabe selbst durch einen Schuß in den Kopf.

Heiligensprechung der Jungfrau von Orleans. Nach Meldungen aus Rom bereitet der Papst demnächst die Heiligensprechung der Jungfrau von Orleans vor. Die Bischöfe von Reims, Orleans usw. sind aus diesem Anlaß bereits in Rom eingetroffen.

Eine Schandtafel für Wucherer! Der „Riesener Kreis-Anzeiger“ hat im Rahmen seines Blattes eine Schandtafel eingerichtet. Es werden in dieser Rubrik alle die Leute, die Wucherpreise fordern, veröffentlicht. Auch die Namen von solchen Personen, die einen Landwirt oder Verkäufer sonstiger Waren durch Angebot von übermäßigen Preisen zur Abgabe von Waren verleiten, werden in der Schandtafel veröffentlicht.

Jahresversammlung der Deutschen Turnerschaft. Die Deutsche Turnerschaft hält ihre Jahresversammlung am 3. und 4. Mal in Erfurt ab. Auf der Tagesordnung steht die Terminfestsetzung des Deutschen Turnertages im Herbst und Neuordnung der Sektionen. Daneben sollen das Verhältnis zu den anderen Verbänden und wichtige Tagesfragen zur Besprechung kommen.

Ein Beamtenveteran. Einer der ältesten preussischen Staatsbeamten, wenn nicht der Älteste, ist jetzt in den Ruhestand getreten. Es ist der Leiter des Katasterwesens an der Regierung in Minden, Steuerrat Reithera, der bei einem Alter von 91 Jahren über 54 Jahre im preussischen Staatsdienste gestanden hat.

Verhaftung eines mehrfachen Raubmörders. Ein gefährlicher Verbrecher konnte in Harburg festgenommen werden. Er hat nicht nur einen Bootsbester in Hesse ermordet, sondern auch den Kurhausbesitzer Hankel bei Harburg. In seinem Zimmer in Harburg wurde eine Menge arznei Schmutz gefunden, die er zu Erdröseln benutzte. Die Personalien des Raubmörders konnten noch nicht genau festgestellt werden, jedoch scheint es sich um einen Matrosen zu handeln, der sich auf der Reise zur Hochzeit seiner Schwester befand.

Mord in Paderborn. An seiner Wohnung ist der Pferdeshändler Samuel Wolff in Paderborn ermordet aufgefunden worden. Die Leiche wies mehrere Kopfschüsse auf. Die Geldbörsen fehlte. Zwei verdächtige Personen sind verhaftet worden.

Eisenbahnzusammenstoß in Berlin. In der Nacht zum Sonntag fuhr zwischen den Stationen Potsdamer Bahnhof und Grohdürschstraße zwei Stadtbahnzüge so heftig aufeinander, daß zwei Wagen ineinander geschoben wurden, wobei neun Personen schwere Verletzungen erlitten.

Die glücklichen Berliner. Die Berliner erhalten in der Woche vor Ostern das erste halbe Pfund amerikanischen Weizenmehls. Das halbe Pfund kostet 1,09 Mark. Auch amerikanisches Schweinefleisch ist bereits in Berlin eingetroffen. Die Verteilung kann jedoch erst später erfolgen.

Sperzung des Fremdenverkehrs in Mecklenburg. Auf Grund einer in Rostock gepflogenen Besprechung zwischen Vertretern der Regierung und den am Fremdenverkehr beteiligten Kreisen und Orten steht zu erwarten, daß der gesamte Fremdenverkehr in den mecklenburgischen Badeorten bis zum 15. Juli gesperrt wird. Nur Personen, die geschäftsmäßig oder auf der Durchreise vorübergehend anwesend sind, soll ein Aufenthalt bis zu drei Tagen gestattet sein.

Wilhelm II. als Weihnachtsgeschenk. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Amsterdam: Der Senator von Tennessee Lyle Lea, der als Kommandant eines Feldartillerieregiments an der französischen Front gestanden hatte und jetzt nach Amerika zurückgekehrt ist, erzählt in der „New York Times“, daß er im Dezember vorigen Jahres mit einigen amerikanischen Offizieren versucht habe, den früheren deutschen Kaiser zu entführen. Sie seien ihm schon sehr nahe gewesen, so daß sie ihn sprechen hören konnten, als Baden erschienen und die Ausführung des Planes verhinderten. Der Entführungsversuch sei kurz vor Weihnachten unternommen worden, weil die amerikanischen Offiziere die Absicht hatten, Wilhelm II. den alliierten Armeen als Weihnachtsgeschenk zu überbringen.

Ein Familien-drama in Salzburg. Der 46 Jahre alte Marineoffizier Johann Sommer hatte bei seinem Nachhausekommen seinen 18 Jahre alten Sohn Johann lebend ange-troffen. Seiner Aufforderung, zu Bett zu gehen, leistete der Sohn keine Folge und verursachte schließlich einen Kurzschluss der elektrischen Beleuchtung mit der Bemerkung, wenn er schlafen gehen müsse, so würden auch die anderen kein Licht haben. Der Vater geriet darüber in derartige Aufregung, daß er den Revolver zog und gegen den Sohn einen Schuß abgab, der diesen in das rechte Auge traf und ihn schwer verletzte. Gleich darauf erschoss sich der Vater durch einen Schuß in die rechte Schläfe. Sommer hinterläßt eine Witwe mit drei unversorgten Kindern im Alter von 5 bis 18 Jahren. Er war bis zum Umsturz im Arsenal in Pola als Marineoffizier tätig gewesen und hatte unter Zurücklassung seiner Gesamthabe flüchten müssen. Seit jenen Tagen, die seine Existenz völlig zerstörten, machte sich bei ihm eine hochgradige Gerechtigkeit geltend.

Fliegerunglück. Wie aus Koblenz gemeldet wird, landete bei einem Beobachtungsfluge ein Zusammenstoß zwischen zwei amerikanischen Flugzeugen statt. Die Insassen, vier amerikanische Offiziere, wurden getötet.

Der Verkehr in der Luft. Eine englische Flugzeuggesellschaft will einen regelmäßigen Luftverkehr zwischen England einerseits und Danemark, Holland und Rußland andererseits einrichten.

Kein Automobilunfall des früheren deutschen Kronprinzen. Die von der holländischen Presse in die deutschen Zeitungen übergegangene Meldung, der frühere deutsche Kronprinz sei bei einer Motorradfahrt schwer verunglückt, wird jetzt als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet.

Einführung der Prügelstrafe in Polen. Die in Polen neu eingeführte Prügelstrafe wurde an einem bekannten Lebensmittelhändler auf dem Kralauer Ring vollzogen. Gegen waren das Stadtpräsidium, Mitglieder des Komitees zum Kampfe gegen den Wucher, Frauen der „Verpflegungsausschüttung“ sowie ein Delegierter der amerikanischen Lebensmittelkommission.

Unterschliffe in der Wiener Staatsdruckerei. In der Wiener Staatsdruckerei wurde ein großer Betrug aufgedeckt. Ein Vizedirektor hat mit seiner Frau zahlreiche Batele von Postwertzeichen, besonders Fehldrucke verschwinden lassen.

Schwere Wetterkatastrophe. Aus New York wird berichtet: Aus Texas und Oklahoma kommen Meldungen, daß viele Menschen bei einem Sturm ums Leben gekommen sind, der im Gebiete des Rio Grande begann und sich nordwärts ausdehnte. Der Sturm richtete großen Schaden an. Sämtliche Telegraphenbrände sind zerrissen. Die Verbindung mit der Westküste ist allein über Kanada noch möglich. Aus Texas werden 39 Tote gemeldet.

Eine Familien-tragödie. In Leitmeritz ist die von ihrem Manne getrennt lebende Albine Damaschke mit ihren drei Kindern in selbstmörderischer Absicht in die Elbe gesprungen. Die Frau, ein 6 Jahre altes Mädchen und ein 5 Jahre alter Knabe sind ertrunken. Der erst zwei Jahre alte Franz konnte sich retten.

Briefkästen der Schriftleitung.

D. v. S. Fragen Sie doch selbst einmal beim hiesigen Kaufmännischerverein an.

Früh M. Wir können Ihnen nur raten, im Falle einer Kündigung den Demobilisierungsausschuss anzurufen.

B. 6. Soweit bekannt geworden, sollen nur noch die Eisernen Kreuze weiter verliehen werden. Fragen Sie einmal beim Truppendienst an. — Verdienstkreuze werden nicht mehr verliehen.

P. Zum Ausbrüten der Gänseier muß der Brutapparat eine Temperatur von 39½ Grad Celsius haben.

H. S. Das Infanterie-Regiment Nr. 46 befindet sich zurzeit in Striegau.

Scheidung. Nur die für den nichtschuldigen Teil erklärte Ehefrau kann die während des Brautstandes oder der Ehe gemachten Geschenke zurückverlangen.

Amster. Der von Ihnen gerügte Liebesstand, daß Wolstoff durch Fäulen hitzig wird, zeigt sich sehr häufig bei gefärbten Stoffen und ihm ist nur schwer abzuhelfen. Versuchen Sie es, indem Sie einen mit Spiritus gesuchten Lappen auslegen und darüber bügeln.

D. M. 100. Trifft der überlebende Ehegatte — also hier die Frau — mit Verwandten der zweiten Ordnung des Erblassers (des Verstorbenen) oder dessen Großeltern zusammen, so erhält er die Hälfte der Erbschaft, außerdem noch die zum ehelichen Hausstande gehörigen Gegenstände, soweit sie nicht Zubehör eines Grundstückes sind und die Hochzeitsgeschenke. Zur zweiten Ordnung gehören die Eltern des Erblassers und dessen Abkömmlinge, Onkel, Tanten, Vettern und Nichten des Verstorbenen erben nicht mit dem überlebenden Ehegatten.

M. 2. 100. Wenn bei einem Dienstmädchen vierteljährliche Kündigung vertraglich vereinbart war und die grundlose Entlassung ohne Einhaltung derselben erfolgte, kann das Mädchen auf Zahlung des Lohnes und Beföstigungsgeldes beim Amtsgericht klagen.

M. S. Die Verzögerung der Erledigung Ihres Gesuchs durch das österreichische Konsulat hängt wohl mit den gegenwärtigen Wirren zusammen. Die nächsthöhere Instanz für das Konsulat ist das Auswärtige Amt in Wien.

G. M. in Erdmannsdorf. Wir bitten, Ihre Anfrage über die Schweiz zu wiederholen, da wir uns bei der großen Zahl der Anfragen nicht auf jede einzelne entsinnen können.

M. 2. Bernsdorf. Es steht wohl sicher zu hoffen, daß in dem Vorfriedens-Vertrage unsere in der Schweiz befindlichen Kriegsgefangenen freigegeben werden, aber bestimmt läßt sich das jetzt noch nicht sagen.

Ostpreußen. Ueber Ansiedlungen in Schlesien wenden Sie sich am besten direkt an die Schlesische Landgesellschaft, Breslau, Grünstraße 46.

201. Uns ist in unserer Nähe keine Nahrungsmittelfabrik bekannt, welche Baiserfloden herstellt.

El. S. in B. Wir haben schon mehrmals betont, daß ein Mieter das Mietseinspruchsamt anrufen kann, wenn der Hauswirt die Miete sehr stark erhöht. Eine Erhöhung um 40 Prozent, wie in Ihrem Falle, ist natürlich nicht berechtigt und dürfte vom Mietseinspruchsamt nicht genehmigt werden. Als Mietseinspruchsamt fungiert in Ihrem Falle das Amtsgericht in Bernsdorf u. A., das Sie aber bald anrufen müssen.

G. P. Was als sichere Unterlagen für die Gewährung einer Hypothek anzusehen ist, hängt doch ganz von dem Ermessen des Gläubigers ab, der das Geld geben soll. Im Allgemeinen wird ja die Feuerversicherungs-Einschätzung als sichere Unterlage angesehen.

Alter Wotensler in Grünau. Ueber die Abstempelung der in Deutschland befindlichen österreichischen Geldnoten sind noch keine Bestimmungen getroffen. Sie werden von den Banken noch zum Tageskurs eingewechselt.

H. G. Der achtstündige Arbeitstag ist nur für die gewerblichen Arbeiter festgesetzt. Bei Arbeitnehmern, die nur mit hauswirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt sind, unterliegt nach wie vor die Festsetzung der Arbeitszeit der freien Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern.

Berlin. Ist uns leider nicht bekannt.
Biehahnde in 2. Die Gemeinden werden im Verhältnis ihrer Gesamt-Biehzahl proportional zur Lieferung herangezogen. Die Bestimmungen hierüber haben das Landesfleischamt und die Provinzialstelle erlassen. Der Verkäufer des Viehs bestimmt dann, in welche Klasse das abzugebende Stück Vieh zu rechnen ist. Gegen diese Festsetzung des Viehaufkäufers ist eine Beschwerde an den Kreisbauausschuss zulässig, welcher dann durch die Schlachthofkommission eine Nachschätzung vornehmen läßt.

Letzte Telegramme.

Der Ministermord in Dresden.

○ Dresden, 14. April. Wie bis jetzt feststeht, sind bei den vorgeschrittenen Vorkommnissen zwei Personen getötet und zehn teils schwer, teils leicht verletzt worden.

○ Dresden, 14. April. In der außerordentlichen Hauptversammlung der Delegierten des Landesverbandes der sächsischen Presse gab Ministerpräsident Czabnauer ein Bild über die augenblickliche Lage in Sachsen und teilte mit, daß bisher vier Personen verhaftet wurden, die in dem dringenden Verdachte stehen, an dem Mord des Kriegsministers beteiligt zu sein. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Dann fuhr der Ministerpräsident fort: Meine Auffassung von der Lage ist, daß sie sich jetzt günstiger gestaltet. Die furchtbare Tat hat auf alle Volksteile einen Eindruck gemacht, der zunächst wohl jede Ausschreitung ausschließen wird. Wohl haben am Sonnabend herumstreifende Banden eine Reihe einzelner Polizisten entwaffnet, aber das sind Einzelfälle. Die öffentlichen Gebäude sind geschützt. Sächsische Grenztruppen und Truppen der Reichsregierung aus Berlin sind unterwegs. Auch in anderen Gegenden Sachsens hat sich die Lage gebessert. Der Amtshauptmann in Zwickau teilte mir mit, daß bei der Abstimmung 10 Prozent für und 90 Prozent der Arbeiterschaft gegen den Generalkreiß gestimmt haben.

Der neue Umsturz in München.

wb. München, 14. April. Die Münchener Garnison hat in den ersten Morgenstunden eine Proklamation an die Münchener Bevölkerung angeschlagen, in der es heißt: Die gesamte Garnison von München hat in Verbindung mit den um das Wohl und Wehe des Proletariats besorgten Volksgenossen heute Nacht die Regierung abgesetzt. Heute werden sich die Arbeiter und Soldatenräte zur Beratung der Stellungnahme zur alten sozialistischen Regierung versammeln. Arbeiter und Soldaten! Einige laubstreuende Rekruten, die nur ihre eigensüchtige Politik verfolgten, haben im Widerspruch zu den Interessen des werktätigen Volkes die Nacht an sich gerissen. Leute wie Lipp und Wagner hat man mit der Regierung vertraut. Lipp hat Eisner denunziert und Wagner hat die beglückten Arbeiter verraten. Unterstützt die reaktionäre Regierung, die Ruhe schafft und Arbeit und Brot, Lebensmitteltransporte stehen für München bereit.

○ Nürnberg, 14. April. Eine von der Nürnberger sozialistischen Partei einberufene öffentliche Versammlung stellte sich geschlossen hinter die Regierung Hoffmann. Man gab bekannt, daß die Räteregierung in München gestürzt und die gesamte Garnison hinter der Regierung Hoffmann stehe.

Statt München Ansbach?

○ Nürnberg, 14. April. Man beschäftigt sich in den Landtagskreisen mit dem Gedanken, die Hauptstadt Bayerns dauernd von München nach irgend einer zentral gelegenen kleineren Stadt zu verlegen. Ansbach ist in diesem Zusammenhang schon genannt worden.

Ein blutiger Zusammenstoß.

wb. Amberg, 14. April. In Ralling kam es gestern zu heftigen Zusammenstößen zwischen dem Militär, den Arbeitern und anderen Zivilpersonen. Ein Soldat und drei Zivilpersonen wurden getötet und viele Personen verwundet. Regierungstruppen, die mit dem Automobil aus Regensburg herangebracht wurden, stellten die Ordnung wieder her.

Abflauen des Streiks im Ruhrrevier.

wb. Essen (Ruhr), 14. April. Der Streik bei der Firma Krupp ist beendet.

wb. Bochum, 14. April. Der Streik im hiesigen Revier ist im Abflauen begriffen. Auf einer großen Anzahl Gruben wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

wb. Essen (Ruhr), 14. April. Die Arbeiter im rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerk beschlossen, den Streik fortzusetzen.

Die Lage in Braunschweig.

wb. Braunschweig, 14. April. Die Unternehmer haben an die Streikenden die Forderung gestellt, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen, widrigenfalls die Betriebe sonst bis acht Tage nach Ostern geschlossen gehalten würden. Die streikenden Arbeiter hatten beschlossen, im Generalkreiß zu verharrern. Der Beamten- und Bürgerstreik dauern fort. Dem Beamtenstreik haben sich auch die sächsischen Beamten angeschlossen. Bei dem Zusammenstoß bei Borstun hatten die Braunschweiger revolutionären Truppen 4 Tote und 14 Verwundete. Seit Dienstag ist keine Zeitung mehr erschienen, nur der Unabhängige Volksfreund gibt täglich ein Mitteilungsblatt über die Streiksituation aus.

Kohlenstreik in der Oberlausitz.

tu. Bautzen, 14. April. Der Streik dehnt sich auch auf die Kohlengruben der Oberlausitz aus. In Grünwald im Kreise Hoyerswerda sind auf einer Grube die Arbeiter in den Ausstand getreten. Auf den übrigen Werken ist die Arbeitseinstellung noch nicht erfolgt.

Gegen einen neuen Streik in Halle.

○ Halle, 14. April. Die Vertrauensleute und die Parteileitung der sozialistischen Mehrheitspartei haben einen neuen Generalstreik abgelehnt, aber entschieden die Entwaffnung der Bürger und Beamten in den Betrieben gefordert.

Rundgebung in Cottbus.

wb. Cottbus, 14. April. Heute vormittag fand eine große Demonstration gegen die unzureichende Lebensmittelversorgung und für die Bekämpfung des Schleichhandels statt, an der 4000 bis 5000 Personen teilnahmen. Die Rundgebung verlief ohne jeden Zwischenfall. Die Arbeit wurde dann wieder aufgenommen.

Verzögerung des Friedens.

○ Berlin, 14. April. Die Neue Welt. Ztg. erfährt von maßgebender Stelle, daß mit einer nicht unerheblichen Verzögerung in den Friedensverhandlungen zu rechnen ist. Sie ist auf Schwierigkeiten zurückzuführen, die infolge der innerpolitischen Verhältnisse in Italien und Nordfrankreich den Verbandsmächten entstanden sind, nicht zuletzt aber auch auf neue Differenzen bei den Verhandlungen der Alliierten untereinander.

§§ Genf, 14. April. Nach Pariser Meldungen der Syoner Blätter ist die Unzufriedenheit mit dem langsamen Gang der

Friedensverhandlungen so groß, daß selbst regierungsfreundliche Blätter die Gerüchte über eine bevorstehende Ministerkrisis verzeichnen.

Der „Heilige Krieg“ in Ägypten?

× Amsterdam, 14. April. Reuter meldet aus Kairo Ernste Unruhen haben drei Tage lang stattgefunden. Der Böbel griff vor allen Dingen Armenier an, von den 38 getötet und 100 verletzt wurden. Bei den Zusammenstößen mit den Truppen und der Menge erlitten die Aufständischen große Verluste. Fünf englische Soldaten wurden ermordet. In Alexandria griff der Böbel die Truppen an, worauf diese Feuer gaben. 17 Aufständische wurden getötet und viele verwundet. 2500 Armenier sind in verschiedenen Gebäuden untergebracht und unter militärischen Schutz gestellt. Wie Daily Telegraph von ausländischer Seite mitteilt wird, ist man über die Unruhen in Ägypten sehr besorgt, zumal sie einen religiösen Charakter anzunehmen beginnen.

Zähne — Plomben
H. Neubaur Hirschberg i. Schl., Kaiser Friedrichstr. 8
empfohlen durch den deutschen Offizierverein. Tel. 443.

Franz Sallat
Versteigerer für Stadt und Kreis Hirschberg
Hirschberg, Markt 10 (Mittelhaus).

Neubett! Mandolinenkabier.
Sie können auf Ihrem Piano
Mandoline mit Pianobegleitung
spielen. Effektvolles Duettkongert. Einfach, billig, zum selbstanbringen. Preis 15 Mark.
Jeder Klavierbesitzer verlange kostenlos Prospekt.
Sprotte, Breslau 2 a, Gartenstraße 65.

Damen-Frisier-Salon
Kopfräusche, Dandieren, Frisieren, Manicure, Kopf- und Gesichtsmassagen. Gesichtsdampfbäder elektr. Bedienung von jetzt ab von 8 Uhr morgens vertreten.
Bruno Wecke,
Bahnhofstraße 12, neben Hotel „Drei Berge“.

Damen- und Mädchen-Salons
in allen Preislagen.
Werner, Warmbrunn.

Gut erhaltenes Fahrrad mit Gummibereifung zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. B 844 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Eine elektr. Krone oder eleg. Lampe gesucht. Off. u. Z 846 an den „Boten“.

1 Garn. Bereifung
für ein Fahrrad 28x1 1/4 oder 28x1 1/2 (Friedensware) zu kaufen gesucht.
Robert Klose,
Adr. Schmollkeffen Nr. 85 Kreis Löwenberg.

Eine noch gut erhaltene Doppelbank zu kaufen gesucht.
Fannowitz Nr. 92.

Ein Telephonkasten zu kaufen gesucht. Off. u. R 852 an d. „Boten“ erb.

Hen kauft jed. Post. bei Selbstabholung Richard Hauke, bahnamtl. Exped. u. Kohlengeschäft, am Bahnh. Krummhübel. Tel.-Nr. 206.

Sebr. Schuhmacher-Rähmaschine und 1 Schoß Dampstrob zum Deden gef. Wilt. Dyck, Ober-Strampk Nr. 134.

Teppich, Gardinen, 2 eiserne Bettstellen
(alles gut erhalten) zu kaufen gesucht. Off. unter E 907 an d. „Boten“ erb.

Fahrradmantel,
neu od. geb., Gr. 28x1 1/4 od. 28x1 1/2, sofort zu k. gefucht.
Offerten F 23 postlagernd Bräunsberg i. N. erbet.

Leichten, gut erhaltenen halbedeckten Wagen kauft sofort
Raschke, Krummhübel.

Edison-Phonograph
zu kaufen gesucht.
Angebot unter V 870 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ch- oder Wohnzimmer,
gut erbalt., zu kaufen gef. Off. H 860 an d. „Boten“.
Zu verk. ein Kirschbaum-Säresitz m. Kuss., 1 rd. eich. Tisch, 1 Uhr, Kamm., Sbidel Warmbrunn, Wranzelstraße 2.

Verkaufe ein fast neues Herrenfahrrad m. Gummi. Mählgrabenstr. 16, II.

2 weiße Strohhüte,
garn., f. junge Mädch. vll., fast neu, billig zu verkauf. Dinselstraße Nr. 33, I r.

Schulbücher, versch., für b. 7. bis 4. Vorsemsst. abzugeben. Steinstraße Nr. 12.

Ein N. Posten Schürholz ist zu verkaufen in d. Nähe d. Ludwigshauwe, a. Best. geeignet für die Leute v. Petersdorf ob. Hinsberg. Meldungen unter W 824 an d. Exped. d. „Boten“.

Grammoph., Faber. m. G.
s. k. gef. Off. E 840 Bote

2 neue Bände Der Weg z. Gesundheit zu verkaufen.
Hoffmann, Auenstr. 6, II.

20 dm Granitbausteine
zu verkaufen.
Kahl, Quersieffen Nr. 67.

Einfaches Kinderstrelch., schw., große Strauchfeder u. 1 Fenster Gardinen mit geh. Spitze zu verkaufen
Pfeiferstr. Nr. 1, 2. Aufg.

1 Holz- u. 1 Eisenrechen, 1 Grabel, 1 Düngergab., 1 Kinderwagen
m. K. Doderberg 3, I r.

Fahrrad mit Gummibereif.,
Grammophon mit Platten zu verkaufen
Mählgrabenstraße Nr. 30.

Schwarze Stoffhülle (39)
s. v. Derndtstr. 5, pt. r.

Zu verkauf. 1 Glassteheschr., als War.- od. Küch.-Schrank zu ben., mehrere Glas-Schänksäßen. Hugo Herrmann, Sechshütte 1b.

Moderne Pianos, neu u. geb., kreuzl., f. n. Stubhügel, schwarz, elektrisches Piano, Eiche, Sessel und Notenst. 2 Gramm. m. Pl. v. M. Köhling, Wilhst. 6.

Kirschbaum-Wäschebrett
zu verk. Sülzhenstr. 35, I.

F. n. Rosa-Bisch. b. s. v.
Cunnersdorf. Dorst. 96.

Neuen Rassenblasebalg
verk. Dertel, Mauer a. B.

6 Stühle, gelb, fast neu, 1 Dezimalwaage, 5 Jenin., 1 Tischg. 6 mm, Alfordalith, Firmensck., Eil., v. S. Keimann, Mauer a. B.

Verk. b. 1 Schülergeige, Wien, Ziehharmon., Filzhut, Gr. 56, und Zylinderhut, Gr. 55, Mählgrbst. 16, II.

Ein Geschäftswagen
zu verkaufen.
S. Lannhäuser, Cunnersdorf. Bergmannstr. 2.

1 Dhd. Stieftragen, hoch weinen, 43 weit, 3/4 cm hoch, billig zu verk. Imbe. Cunnersd., Friedriksstr. 16.

Zu verk. ein sehr gut erhalt. Sofa, Mahagoni, dunkelrotm. Seidenstoff bezug, einige Dugend blühende Sträucher und 4 Blantannen. Off. unt. P 875 an d. „Boten“ erb.

Graber, wollelliger Kaninchenstall
mit Doppelboden zu verkaufen
Sand Nr. 36a, III.

Eine fast neue Singer-Rähmaschine umständehalb zu verkauf. Zu bestichtigen
Dangstraße 8, im Laden Rißler.

Schwarz. Spitzenmacher
(Schultertragen), vrdm, zu verkauf. Franzstr. 18, I r.

Gr. Rassenpult zu verkauf.
Verisck., Dirckb. Str. 188

Gr. Finger-Rücklad
zu verkaufen Ob.-Verisckdorf, Märzdorf. Str. 201a.

Elegantes eichenes Herrenstimmer
zu verkaufen
Bahnhofstraße Nr. 66.

Verkaufe
Grammoph. m. 20 Platt., 2 silberne Herrenstimmer, 1 silb. Dam.-Savonnetten u. and. m. Cunnersdorf. Schubergergut Nr. 5.

Kopierpr., Sängel, 80 St.
1 1/2 Anschweißenden, ein Schlossschraub. und Holzschraub. v. K. Schönselber, Vollenhainerstraße Nr. 6.

Ein neuer Leinwandstuhl
zu verkaufen
Adr.-Verisckdorf Nr. 126

Erdbbeer-Pflanzen
10 Stück 80 Wg. verkauf. Plantage Gotsckdorf. Verkauf nach answärt. mit von 100 Stück an.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme vor und nach dem Heimgange meiner innigstgeliebten Ehefrau Marie Gaertner geb. Wütler bringe ich hiermit meinen Dank dar.
Hirschberg (Schl.), 14. April 1919.
Heinrich Gaertner, Rechnungsrat.

Dankagung.

Für die liebevolle Teilnahme an der Beerdigung, sowie für die vielen Aufmerksamkeiten schon während der langen Krankheit meines lieben ainen Gatten, unseres treusorgenden Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

des Schneidermeisters

Karl Gräbel

sagen wir an dieser Stelle allen Bekannten von nah und fern herzlichsten Dank.

Besonderen Dank der Familie Schindler, dem Militär-Verein Schildau, sowie Herrn Pastor Wiemer für seine tröstenden Worte am Grabe des teuren Entschlafenen.

Im Namen aller Hinterbliebenen
verw. Frau Ernestine Gräbel
nebst Kindern.

Billerthal i. Nsab., den 13. April 1919.

Für die so überaus zahlreichen Beweise der Teilnahme-lieben Anhänglichkeit und Verehrung bei dem Heimgange meines Mannes, bei den so schweren Krankheiten von mir und meinem Sohne und bei meinem 70. Geburtstage sage ich Allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn San.-Rat Dr. Hoffmann, Warmbrunn, für seine aufopferungsvolle Tätigkeit.

Seldorf, den 14. April 1919.

Hilke Kleiser geb. Feldmann.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.
Am 12. April verschied nach eintägigem Krankenlager mein lieber Gatte, treusorgender Vater, Schwieger-, Großvater und Schwager der Fabrikarbeiter

Karl Weibrauch

im 62. Lebensjahre.

Dies zeleen tiefbetrubt an die tranenden Hinterbliebenen.

Straupitz, Eber-Leschen, Schwelbitz, Jannowitz und Rubelstadt, den 14. April 1919.

Beerdigung Mittwoch nachm. 1/2 2 Uhr von der Leichenhalle aus.

Am Sonnabend wurde der bei mir beschäftigt gewesene

Rahmenmacher

Karl Weibrauch

aus Straupitz vom Tode ereilt.

Ich werde dem Entschlafenen stets ein treues Gedenden bewahren.

Straupitz, den 14. April 1919.

Fried. Erfurt, Papierfabrik Straupitz.

Am Sonnabend, den 12. d. Mts., starb unser Mitarbeiter

Karl Weibrauch

in Straupitz.

Wir werden dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Das Arbeiterpersonal d. Fa. Fried. Erfurt.

Vom tiefsten Schmerze gebeut, geben die Unterzeichneten, auch im Namen der übrigen Hinterbliebenen, Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden ihres heißgeliebten, unvergesslichen Gatten und Vaters, des treuesten Bruders, Schwagers und Verwandten, des

Herrn Justizrats

Arthur Heilborn

Rechtsanwalt und Notar,

der am 13. April 1919, früh 5 Uhr plötzlich sanft verschieden ist.

Frau Anni Heilborn,

Steffi Heilborn,

Frits Heilborn.

Hirschberg i. Schl., den 14. April 1919.

Die Einäscherung erfolgt Donnerstag, den 17. April 1919, nachmittags 1/4 4 Uhr in der Feuerbestattungsanstalt Hirschberg.

Am 13. April 1919 verstarb hierse Rechts-anwalt und Notar

Herr Justizrat

Arthur Heilborn.

Durch seinen Hinfitt erleidet die Rechtspflege im Hirschberger Gerichtsprengel einen sehr schweren Verlust. Wir bewauern in dem heimgegangenen einen hervorragend tüchtigen Juristen, der, ausgestattet mit den reichsten Geistesgaben und Kenntnissen, das Vertrauen der rechtsuchenden Bevölkerung während einer fast 35jährigen Anwaltsstätigkeit im weitesten Maße genoss von seinen engeren Berufsgenossen aber und von uns auch als Mann von lauterem Charakter und steter Hilfsbereitschaft aufrichtig verehrt wurde. Wir werden ihm immerdar ein treues und dankbares Andenken bewahren.

Hirschberg (Schl.), den 14. April 1919.

Der Präsident, der Erste Staatsanwalt und der Direktor des Landgerichts, die Mitglieder des Landgerichts, des Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft.

In der Nacht vom 12. zum 13. April 1919 verstarb ganz unerwartet zu unserem größten Schmerze unser hochverehrter Kollege

Herr Justizrat

Arthur Heilborn,

nachdem er die Nachwirkungen einer schweren Erkrankung glücklich überstanden zu haben schien und hoffnungsfroh dem Tage entgegen sah, an dem er in alter, ungebrochener Kraft und frische die ihm ans Herz gewachsene Berufstätigkeit wieder aufnehmen wollte. Seit dem Jahre 1884 hat der viel zu früh Dahingegangene am heiligen Land- und Amtsgericht als Rechtsanwalt gewirkt in einer Pflichttreue und in einer unwandelbaren Vornehmheit in der Auffassung der schweren und verantwortungsvollen Aufgaben seines schönen Berufes, die ihn zum Vorbild aller Kollegen machte. Die Schärfe seines juristischen Urteils, die Klarheit seines Denkens, die unbeeugsame Geradheit seines Willens und die Stärke seines unantastbaren Charakters verschafften ihm ein Ansehen in der Rechtspflege, das ihn in allen Kreisen, mit denen er amtlich und außeramtlich in Berührung trat, als einen berufenen Führer unseres Standes erscheinen ließ. Die reine Gesinnung, die ihn auszeichnete, hat er als Vorstehender unseres Vereins überall betätigt ohne Schwanken und Zaudern, und die vorbildliche Durchführung seiner amtlichen Pflichten hat ihm das unbegrenzte Vertrauen der Recht suchenden Bevölkerung verschafft und erhalten. Wir werden dem Mann, der uns allen freundschaftlich nahe stand, in Treue und Dankbarkeit für immer ein ehrenvolles Gedächtnis bewahren.

Der Verein der Rechtsanwälte des Landgerichts Hirschberg.

Osterwunscht! Anständige Gutbesitzerin, kath., 15000 Mk. Verm., w. m. ebenf. Grn. in Verl. u. tr., a. l. Einheir. i. Landw. Prof. m. a. St. nicht aus- geschl. Off. u. K 858 an den „Boten“ erbeien.

Osterwunscht!

Zwei Fremde, 20 und 22 Jahre, denen es an Damenbekanntschaft fehlt, w. mit 2 hübsch., Intell., sauberen Fräul. b. Briefwechsel in Verl. a. tr. zw. wät. Beirat. Aufsch. mögl. mit Bild u. K 829 Bote.

Kabaussflüge.

Geb. Herr sucht nette Kameradin zweds wät. Beir. Bildauschriften unter 1000 postlagernd Hirschberg.

Wer glückl. heiraten will, verlange sof. vertrauensw. Prosp. keine r.w. Vermittl., f. Vorschau, grundreell, fr. verschw. (Zusdg. unauffäll.). Rückf. Fr. M. Grempe, Berlin-Schöneberg, Postfach 55.

Junge Kriegerwitwe, 28 Jahre, ein Kind und eigenes Heim, sucht einen anständigen, solid. Herrn im Alter v. 25 bis 35 J., 1 bis 2 Kinder nicht ausgeschlossen, zweds späterer Beirat.

Offert. mit Bild, welsch. zurückgesandt wird, unter G 100 postlagernd Erdmannsdorf-Billerthal erb.

Junge Kriegerwitwe, 28 Jahre, ohne Anhang, mit eigenem Heim, sucht mit einem anständ., solid. Herrn im Alter von 25 bis 35 Jahren, möglicht ohne Anhang, zw. väter. Beirat.

Offert. mit Bild, welsch. zurückgesandt wird, unter F 200 postlagernd Erdmannsdorf-Billerthal erb.

Neelt! Gattinbes. mit sch. Landw., 37 J., große, dump. Ercheim, intellig., mafflos. Vorleb., solid u. gutst., wünscht Fräul. od. ig. Witwe m. Vermögen kenn. zu fern., da Bekanntschaft inf. ig. Kriegsabw. fehlt. Off. unt. Z 868 an b. „Boten“ erb. Gegenf. Discretion selbstverständlich.

Wichtig! Für Landwirte! Witwe, 38 J., alt, kath., m. ca. 20 Mg. Landwisch., wünscht sich zu verheirat. Off., mögl. m. Bild, unter F 862 an b. „Boten“ erb.

Junger Herr in guter Stellung, Anf. 30, wünscht mit Fräulein oder junger Kriegerwitwe in Verkehr zu treten zweds Beirat.

Distr. Ehrent. Bildoff. u. L 857 an b. „Boten“.

Wie man Herzen fesselt u. wahr. Herzensraub. ausübt, um geliebt z. werd. u. sich glückl. z. verheir., sagt b. sch. Buch „Von Herz zu Herz“, Mt. 220. Verlag Wöhlig, Dresden 16/18.



Aus den Reihen unseres Vereins starben den Heldenod fürs Vaterland:

Bernhard Meißner
Paul Juppe
Paul Ansorge
Bernhard Müller
Reinhold Hain
Wilhelm Gringmuth
Robert Seifert.

Ehre ihrem Andenken.

Radfahrer-Klub „Bieberstein“, Krommenau.



Es opferten im Weltkrieg ihr Leben für Heimat und Vaterland unsere Kameraden:

Lambour

Friedrich May

gefallen am 22. August 1914.

Offizier-Stellvert.

Max Perschke

gefallen am 23. Februar 1915.

Bizfeldwebel

Friedrich Worbs

gefallen am 9. Oktober 1917.

Gefreiter

Hermann Hainke

gefallen am 11. April 1918.

Bizfeldwebel und Regts.-Lambour

Reinhold Pietsch

vermisst seit dem 9. Juni 1918.

Ein ehrendes Andenken wird ihnen stets bewahren der

Militär-Begräbnisver. Hermsdorf n. R.

Sonntag früh 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach vier tägiger Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, verwitwete Frau

Henriette Willenberg

geb. Scharf

im Alter von 60 1/2 Jahren.

Dies zeigen Schmerzerfüllt an die trauernden Hinterbliebenen.

Sonnt, Siebenleichen, Wolmsdorf, Bohrau- felfersdorf, Fallenhain, Bissfeldorf, 14. 4. 19. Beerdigung findet Mittwoch, den 16. April, nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause, Schifbau, aus statt.

Durch Unachtsamkeit verloren wir am 8. April in Neuguth, Kr. Braustadt, unsern geliebten, Ältesten Sohn, den Jäger

Ewald Talle

im Alter von 19 1/2 Jahren.

Dies zeigen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme an die tiefgebetenen Hinterbliebenen: Familie Talle.

Akkemnit, den 12. April 1919.

Die Beerdigung findet in der Heimat am Dienstag, den 15. April, nachmittags 1 Uhr statt.

Es opferte sein junges Leben für Vaterland und Heimat unser lieber Jugendfreund der Jäger

Ewald Talle

gefallen am 8. April 1919.

So früh hast Du des Lebens Ziel ertungen, So früh hat Dich der Tod erreicht, So früh hast Du Dich auf zu Gott geschwungen, So früh hat sich Dein Tag geneigt? —

Dich schmückte noch der Jugend frische Blüte, Umstrahlt vom Lebens-Morgenrot, Dein Auge glänzte, Deine Wangen glühten, Und doch naht' Dir sich schon der Tod! —

Du standest tapfer in der Kämpfer Reihen, Du schütest Heimat, Vaterland, Es rief hinweg Dich aus des Lebens Mälen Die Kugel von des Mörders Hand.

Dir, Leurer, weih'n wir unser Herzens Lieber In Freundestreue, Dankbarkeit! Im Gotteshimmel sehen wir Dich wieder, Wo wir vereint sind allezeit!

In dankbarer Liebe gewidmet von der Jugend zu Akkemnit.

Ein treues Mutterherz hat aufgeschrien zu schlagen.

Sonnabend früh 2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Schlaanfals meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute, treu- sorgende Mutter, Schwester und Tante, Frau

Henriette Puschmann

geb. Krause

im 58. Lebensjahre. Dies zeigen Schmerzerfüllt an der tieftrauernde Witte

August Puschmann nebst Kindern.

Maiwaldau, den 14. April 1919.

Beerdigung findet Mittwoch, den 16. April, nachmittags 2 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am 12. April, früh 10 Uhr entschlief sanft nach längerer Krankheit mein lieber Gatte, unser herzensguter, bis zur letzten Stunde für uns sorgender Vater, Großvater, Schwieger- vater, Schwager und Onkel, der Privatier

Wilhelm Gläser

im Alter von 66 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Frau Emma Gläser, geb. Kiesel, als Wittin.

Gutsbesitzer Gustav Gläser u. Frau, verw. Frau Emilie Woll, verw. Frau Martha Liebig.

Wiesdorf i. Nsgb., den 12. April 1919.

Beerdigung Dienstag, den 15. April, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Nr. 40 aus.

Anläßl. auf. Bezeuges sagen wir allen Ludwig- borfern s. d. uns entgegen- gebrachte Wohlwoll. und allerhergaltigsten Dank. Familie D. Börner.

Bei der Gärtnerei-Ein- kauf-Genossenschaft i. Riesengebirge e. G. m. b. H. (Nr. 45 des Registers) ist verständig eingetrag worden, daß die Höhe der Passivsumme nicht 300, son- dern 500 Mark beträgl. Dirschberg, 5. Apr. 1919. Amtsgericht.

50 Mark Belohnung erbält derjenige, welcher mir meinen entlaufenen Schäferhund, auf den Na- men Roland hörend, wie- derbringt. Gunnersdorf, Kochstraße Nr. 6, 1. Etage

Achtung!

Welcher Kamerad kann mir Ausht. geb. über den seit dem 31. Juli 1917 bei Hlandern vermisst. Mus- ket. Oskar Günther, Inf- Regt. Nr. 455, 9. Kom- pand. Julius Günther, Enfkäufer, Post Kaiserswaldau i. R.

Wer ändert graue Mill- litärwa zivilmäßig um und für welchen Preis. Gesl. Offert. mit Preis z. J 859 an d. „Boten“ erk.

Damengarderobe in und außer dem Hause (auch auf dem Lande) wird angefertigt. Off. V 848 an d. „Boten“.

Wer gibt einem Kranken wochentl. 1 Liter Riegen- milch ab? Anacote um. A B postl. Gunnersdorf.

Dachshund ausgelassen. Gegen Erstattung der Un- kosten abzurufen. Felix Brauner, Maiwaldau.

Ab Mai: Stenographie- Kurses. Ann. erb. Frau S. Scholter, Brom. 22. II.

C. Grundmann's altrenommiertes Zahnatelier

(Inh. Max Röder)

Dirschberg, Warmbr. Platz i. Schaub d. Café Central — Eing. nur Frauen. —

Sprechstunden: wochentags von 9—12

2—6 Uhr.

Sonntags 9—12 Uhr. Gewissen Behandlung. Tel. Nr. 409.

Einer werten Einwohner- schaft von Darsenber n. Umgegend s. gefl. Rem- nis, daß ich meinen Bädereibetrieb am 15. d. M. eröffne und bitte ich mein Unternehm. mit. unterstützen an wolk. Sochachtmasvoll Paul Reimer, Badermfr.

Am Sonnabend, den 12. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr verschied nach langen, schweren, mit größter Geduld ertragenen Leiden meine innigstgeliebte, herzensaure Frau, treusorgende Mutter unseres Liebsteins, Tochter, Schwieger-tochter, Schwägerin und Tante

Frieda Wennrich

geb. Felsmann

im Alter von 25 Jahren 4 Monaten. Dies ist im tiefsten Schmerz an der gramgebeugten Gatte Otto Wennrich nebst Angehörigen. Hirschberg, den 14. April 1919. Rinkstraße 28. Beerdigung Mittwoch, den 16. April, mittags 12 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Sonntag früh entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Pauline Kücker

geb. Scholz

im ehrenvollen Alter von 78 Jahren. Dies selten tiefbeträbt an Familien Bekannte, Kinder und Enkelkinder. Petersdorf, Bernersdorf und Schreiberhau.

Beerdigung findet Mittwoch, den 16. d. M., nachmittags 1 1/2 Uhr vom Trauerhause Petersdorf Nr. 150 aus statt.

Am 12. d. Mts. entschlief sanft nach langen schweren Leiden unser geliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Paul

im 18. Lebensjahre. Dies ist im tiefsten Schmerz an im Namen aller Hinterbliebenen

Geermann Kühn, Leitungsausschuss, und Frau.

Hirschberg, den 13. April 1919. Die Beerdigung findet dem Dienstag 2 1/2 Uhr in Hirschberg von der Friedhofskapelle aus statt.

Wiederholte Erinnerung am Todestage unseres armen, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Hainers

Paul Tschorn.

Er starb den Selbsttod am 15. April 1918 bei Moritz-Moreul im blühenden Alter von 19 Jahren.

Ein Jahr schon deckt des Todes Schlummer Dir sanft Dein liebes Angesicht. Du, lieber Paul, Du bleibst uns teuer, bis einst auch unser Auge bricht. Du starbst zu früh, Du wirst so schwer vermisst, Du warst so treu und gut, daß man Dich nie vergißt.

Nimm nun den Dank für Deine Lieb' u. Treue. Die Deinen Eltern u. Geschwistern Du gebracht, Wir werden Deiner nimmermehr vergessen und unsere Liebe hält bei Dir die Wacht.

In treuer Liebe gewidmet von Deinen Dich nie vergessenden Eltern und Geschwistern. Grünau, den 15. April 1919.

Am 11. April verschied sanft an den Folgen eines Schlaganfalles unsere liebe Mutter

Natalie Eggert

geb. Breuß

im 84. Lebensjahre. Um hilfes Bittet im Namen der Hinterbliebenen Marie Eggert. Giersdorf, den 15. April 1919.

Beerdigung: Mittwoch, den 16. April, nachmittags 1/3 Uhr in Giersdorf vom Trauerhause aus.

„Kant“-Pädagogium zu Canth.

Cel. 46 (20 Min. von Breslau), Leiter u. Besther Dr. Koch, 133 Schüler — 11 Lehrkräfte. Gar. u. gr. Erfolge! Streng individueller Unterricht in allen Abteilungen. (Real-, Oberreal-, Realgymnasial-, Gymnasialabteilungen). Aufnahme am 24. April. Schulanfang am 25. April.

Wald-Pädagogium Zobten a. Berge Internat. streng geregelt. Arbeit. VII — U II incl. Säugl. Schulgeb. Pärberg. Zwick-gehl. Zeltberg. Bez. Breslau. Telefon 77. Oberlehrer Dr. Dr. Scharla.

25 Bfg. = Gutscheine.

Die Frist zur Einlösung unserer älteren (grünen) 25-Bfennig-Gutscheine wird bis einschließlich 30. April verlängert. Bis dahin sind alle noch im Umlauf befindlichen Scheine bei Vermeidung ihrer Ungültigkeit entweder unmittelbar bei der Deutschen Bank, Filiale Hirschberg, oder den hiesigen Kassen und Sparkassen in Hirschberg, Greiffenberg, Löwenberg, Schmeideberg und Schönau zuzuführen. Die Handelskammer selbst ist keine Einlösungsstelle. Einlösung von Scheinen an sie ist daher zwecklos. Hirschberg, den 15. April 1919. Die Handelskammer.

Der Kreis-Ausschuß hat beschlossen, zu Ostern eine Sonderzulage von 1/2 Pfund Ruder für jede Person zu verteilen. Die Marken werden in der Mitte der Osterwoche durch die Gemeinden zur Verteilung kommen und zwar erhält jede Person 2 Stk. 1/2 Pfund-Rudermarken. Hirschberg, den 12. April 1919. Der Kreis-Ausschuß.

Die Kleinhandelsbuchpreise für Ruder werden vom 1. Mai 1919 ab wie folgt festgesetzt: für 1 Pfund Paris gemahlene Raffinade, gemahlene Mehlis, Kristallzucker) 50 Pfa. für 1 Pfund Pariser (Würfel, Brode, ausschließlich Kanis) 54 Pfa. für 1 Pfund Ru-erander 54 Pfa. für 1 Pfund weißen Sandis 64 Pfa. für 1 Pfund bunten Sandis 62 Pfa. Die durch Anordnung vom 30. Oktober 1918 festgesetzten Kleinhandelsbuchpreise für Verbrauchs-ander und die am 28. Dezember 1918 festgesetzten Kleinhandelsbuchpreise für Kaniszucker treten am 30. April 1919 außer Kraft. Hirschberg i. Schl., den 11. April 1919. Der Kreis-Ausschuß.

Steuermahnung.

Alle Steuerpflichtigen, die nach Aufforderung durch die Steuererheber die fälligen Steuerbeträge bis einschl. des 4. Vierteljahres 1918 (Januar/März 1919), die Besitzsteuer 4. Rate (Oktober 18./März 19), die Kriegsteuer und die einmalige Kriegsabgabe 1918 bisher nicht entrichtet haben, werden hierdurch aufgefordert, die Steuerbeträge nebst Mahngebühren binnen 3 Tagen an die Steuerkasse, Stadthaus, 2 Treppen, Zimmer 26, zu zahlen, widrigenfalls unverzüglich zur kostenpflichtigen Pfändung geschritten werden wird. Hirschberg i. Schl., den 14. April 1919. Der Magistrat.

Mandel-Essenz la.

eingetroffen. Drogerie Goldener Becher, Langstraße 6.

Allen Freunden u. Bekannten von Arnunshild, Bräunberg u. Umgebung zur Kenntnisnahme, daß ich das

Hotelergrundstück „zum Waldhaus“

künftig erworben habe. Nach erfolgter Neuverrichtung werde ich es mit dem Namen Waldhaus „Weimar“ eröffnen. Dochachtungsw. Ernst Müller und Frau, Bräunberg.

Soeben eingetroffen: Dochtroberne

Waschmaschinen

von Bülter & Bach und empfohlen solche in großer Auswahl Teumer & Bösch.

Widerrückzahlung



FRANZ MENZEL Breslau II, Claassenstr. 5, Adl. St.

Nervennahrung Nervovis

bei Blutarmut, Nervosität, Schwäche, vorzüglich bewährt. Aerztl. empfohl. Garantie-schein: durchaus un-schädlich. Versuchen Sie, Sie werden zufrieden sein. 1 Dose 2.50 Mk., 3 Dosen 6.50 Mk. H. T. I. G. schreibt: Ihre letzte Send. erhielt, bin sehr zufrieden; es ist überraschend, wofür ich Ihnen sehr dankt. Werde es gern weit. empl. Apotheker R. Müller Kochl., Berlin S. 24, Torstr. 16.

Dolzwarenfabrik, welche auf seine Holzwaren im Puppenmöbelstil aus-gerichtet und in der Lage ist. Aufträge bald ausführen zu können. Beliebige Adresse unter T 827 an die Geschäftsstelle des „Boten“ abzuzahlen.

Gerstenstreu, Laubstreu und Deichselstangen hat abgegeben Dominium Gajlbau.

Bekanntmachung

über die Kreisstagswahlen am 4. Mai d. J.

Bezirk IV, Kr. Löwenberg.

Auf Grund der Bekanntmachung vom 2. April 1919 — Kreisblatt Seite 485 — ergeht hierdurch die Aufforderung:

Die Wahlvorschläge

zu der am Sonntag, den 4. Mai 1919 stattfindenden Wahl der Kreisstaatsabgeordneten bis zum 20. April dem unterzeichneten Wahlkommissar einzureichen. Wahlvorschläge, die verspätet eingehen oder den gesetzlichen Anforderungen nicht entsprechen, werden nicht zugelassen.

I. Beschaffenheit und Inhalt der Wahlvorschläge.

1. Jeder Wahlvorschlag muß von mindestens 100 in dem Wahlbezirk zur Ausübung der Wahlberechtigten, in der Wählerliste eingetragenen Personen unterzeichnet sein. Die Unterzeichner der Wahlvorschläge sollen ihren Unterschriften die Angabe ihres Berufes oder Standes und ihrer Wohnuna beifügen.

Es sollen nicht dieselben Unterschriften unter mehreren Wahlvorschlägen stehen.

Den Wahlvorschlägen sind Bescheinigungen der Ortsbehörden beizufügen, daß die Unterzeichner des Wahlvorschlages in die Wählerliste aufgenommen worden sind. Die Ortsbehörden haben solche Bescheinigungen auf Antrag unentgeltlich kostenfrei auszuheften. Die Bescheinigungen können auch gleichzeitig für mehrere Personen ausgestellt werden.

2. In dem Wahlvorschlag dürfen höchstens 3 Bewerber vorgeschlagen werden.

3. Innerhalb des Wahlbezirks darf ein Bewerber nur einmal vorgeschlagen werden.

4. Die Bewerber sollen mit Auf- und Familiennamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf sowie ihr Wohnort so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Sie sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen.

5. Von jedem vorgeschlagenen Bewerber ist eine Erklärung über seine Zustimmung zur Aufnahme in den Wahlvorschlag anzuschließen.

6. In jedem Wahlvorschlag soll ein Vertrauensmann bezeichnet werden, der für die Verhandlungen mit dem Unterzeichneten zur Rücknahme des Wahlvorschlages sowie zur Abgabe und Rücknahme von Verbindungs-erklärungen befähigt ist. In derselben Weise kann ein Stellvertreter des Vertrauensmannes bezeichnet werden.

Fehlt die Bezeichnung des Vertrauensmannes, so gilt der erste Unterzeichner des Wahlvorschlages als solcher.

7. Mängel der Wahlvorschläge und ihrer Verbindungen können nur bis zum 27. April 1919 beseitigt werden.

Innerhalb derselben Frist müssen Bewerber, die auf mehreren Wahlvorschlägen benannt sind, dem Unterzeichneten erklären, für welchen Wahlvorschlag sie sich entscheiden.

II. Verbindung von Wahlvorschlägen.

1. Mehrere Wahlvorschläge können miteinander verbunden werden.

2. Verbindungen von Wahlvorschlägen sind spätestens am 27. April 1919 von den Unterzeichneten der betreffenden Wahlvorschläge oder ihrer Vertrauensmänner übereinstimmend bei dem Unterzeichneten schriftlich zu erklären.

Verbindungen, die verspätet erklärt sind, oder den gesetzlichen Anforderungen nicht entsprechen, werden nicht zugelassen.

3. Jeder Wahlvorschlag darf nur einer Gruppe von verbundenen Wahlvorschlägen angehören.

4. Verbundene Wahlvorschläge können nur gemeinschaftlich zurückgenommen werden.

5. Die verbundenen Wahlvorschläge gelten den anderen Wahlvorschlägen gegenüber als ein Wahlvorschlag.

6. Nach der am 28. April 1919 in ortsfälliger Weise erfolgten öffentlichen Bekanntmachung der zugelassenen Wahlvorschläge und ihrer Verbindungen können die Wahlvorschläge nicht mehr

zurückgenommen und ihre Verbindung nicht mehr aufgehoben werden.

III. Prüfung der Wahlvorschläge.

Ueber die Zulassung der Wahlvorschläge und ihrer Verbindungen wird in öffentlicher Sitzung am Montag, den 28. April 1919, nachmittags 6 Uhr, in dem Lokal Hilbig's Gasthof, Kleppelsdorf, entschieden. Jeder Wahlberechtigte hat Zutritt.

IV. Ermittlung des Wahlergebnisses.

Die Ermittlung des Wahlergebnisses erfolgt in öffentlicher Sitzung am Sonnabend, den 10. Mai 1919, nachmittags 6 Uhr, in Hilbig's Gasthof, Kleppelsdorf. Auch hier hat jeder Wahlberechtigte Zutritt.

V. Umfang des Wahlbezirks.

Der Wahlbezirk besteht aus den Ortschaften:

1. Arnsherga Gemeinde, Kleppelsdorf Gemeinde und Gut.
2. Dippelsdorf Gemeinde und Gut.
3. Madenschiffen Gemeinde und Gut.
4. Sobndorf Gemeinde und Gut.
5. Märzdorf a. Döber Gemeinde.
6. Niederlangenau Gemeinde, Oberlangenau Gemeinde und Gut.
7. Zehlefer Gemeinde, Weinbans Gut.
8. Sühnenbach Gemeinde, Radmannsdorf Gemeinde.
9. Tschischdorf Gemeinde.
10. Waltersdorf Gemeinde und Gut.
11. Wiesenenthal Gemeinde, Ober-Wiesenenthal Gut, Nieder-Wiesenenthal Gut und Mühlwalde Gut.

VI. Als Mitglieder des Wahlausschusses

habe ich folgende Herren ernannt:

1. Güterdirektor Colmar Bauer, Kleppelsdorf.
2. Gemeindevorsteher Reinhold Nixdorf, Antienberg.
3. Gemeindevorsteher Arthur Rährlg, Wiesenenthal.
4. Stellenbesitzer Hermann Schröder, Carlsthal.

Als Vertreter:

1. Gemeindevorsteher Bruno Marx, Sühnenbach.
2. Mühlenbesitzer Paul Klose, Waltersdorf.

Arnsherga, den 9. April 1919.
Der Wahlkommissar.
Wache.

Günnersdorf.
Die hier, freiw. Feuerwehrr befindet sich in den Tagen vom 15 bis 19. 4. im Alarmzustand.

Dasselbe gilt für alle nichtbefreit. Notienmannschaften im Alt. vom vollendeten 16 bis vollendet. 55. Jahre, sowie für die Gespannpflichtigen.

Wer zur Uebung verpflichtet ist und nicht erscheint, wird bei nicht genügender Entschuldigung ungenügend bestraft.

Sämtliche Notienmannschaften sammeln sich an d. Gerätehäusern und zwar:
1. Abteilg. Buchst. A—J, am Steigerrum.
2. Abteilg. Buchst. K—O am Spritzenhaus beim Gemeindeamt.
3. Abteilg. Buchst. P—Z am oberen Spritzenhaus.
Günnersdorf, 12. 4. 19.
Der Amtsvorsteher.
Eger.

Die erf. Person, w. mir a. Sonntag abend Strecke Bobersdorfer-Birchberg das Postmonnate entwendete, w. erf. selb. im Boten abzuweh. da sonst Anzeige erfolgt.

Schüler

f. Gymnasial., Quartan., zur Nachhilfe gesucht
Wilhelmstraße 63, hochpt.

Vorschuss-Verein zu Hirschberg

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Vermögensübersicht am 31. Dezember 1918.

Vermögen:	M	¢	Verbindlichkeiten:	M	¢
Vorschüsse	3 327 664	66	Spar-Einlagen A	137 829	68
Diskonten	101 091	21	Spar-Einlagen B	5 010 143	38
Kassenbestand	53 504	83	Depositen	1 827 879	32
Inventar	10 0	—	Kont.-Korr.-Kont. — Gläubiger	56 207	59
Geschäftsgrundstück	40 000	—	Reservefonds	319 714	36
Giro-Konto bei d. Dresd. Bank	28 545	43	Spezial-Reservefonds	204 132	99
Kont.-Korr.-Kont. — Schuldner	2 213 418	95	Dispositions-Fonds	35 409	03
Hypotheken	41 400	—	Pensions-Fonds	143 747	67
Wertpap.: Reichsschatzanw.			Guthaben der Mitglieder (Geschäftsanteile)	874 713	58
Deutsche Reichs- u. Preuß. Staatsanl. M. 3 207 400.—			Grundst.-Hypotheken-Konto	15 000	—
Landsch.-Pfandbriefe . . M. 3 100.—			Grundst.-Erneuerungs-Konto	9 105	89
Hypoth. Bank-Pfandbriefe	20 300.—		Voraus erhobene Zinsen	20 056	68
diverse Wertpap.	1 620.—		Noch zu zahlende Zinsen	225 539	70
			Relugewinn	77 007	15
Nennwert M. 3 232 420.—	3 149 861	94			
	M. 8 956 487	02		M. 8 956 487	02

Mitglieder-Bewegung.

Am Anfange des Geschäftsjahres Mitgliederzahl 1200
Während des Geschäftsjahres neu eingetreten 77
Mitgliederzahl am Ende des Geschäftsjahres 1277
Zum Schluß des Geschäftsjahres ausgeschieden:
infolge Aufkündigung 21, durch Tod 41, infolge Ausschließung —= 62
Mitgliederzahl bei Beginn des neuen Geschäftsjahres . . 1215

Im Jahre 1918 haben sich die Geschäftsanteile der Mitglieder um 89 731 M. und die Haftsumme um 2 000 M. vermehrt. Die Haftsumme aller Genossen betrug am Ende des Jahres 1918 1 005 000 M.

Hirschberg i. Schl., den 11. April 1919.

Der Vorstand.

H. Boag, Birekier, H. Adolph, Rentant, O. Thamm, Kontrolleur.

Freiwillige für den Grenzschutz

braucht dringend das 2. Bataillon Freiwilligen Grenzdienst-Reiments Nr. 1 in Gebhardsdorf bei Friedeberg a. O. Gesucht werden:

Offiziere, Unteroffiziere, Infanteristen im Alter von 20-40 Jahren, M.G.-Schützen, Sandwerfer, Schreiber, Pferdebesitzer, Artilleristen.

Helft dem bedrängten Vaterlande!

Bekannt Bedingungen, Voraussetzung für Einstellung: Unterordnung unter strengste Disziplin.

Medikamente für Unteroffiziere und Mannschaften Mittwoch und Sonnabend von 10-12 Uhr vormittags in Friedeberg a. O. Gasthof "Deutscher Kaiser".

Für Offiziere: D. Inf.-Brig. 3. B. D. 5. Dirfläberer l. Käsel, Major und Baltz.-Kommandeur.

Bildmäßige Porträt-Photographie, Landschafts- u. Heim-Aufnahmen

Frau Frida Kühn, Cunnersdorf i. Rsgb., Warmbrunnerstraße 6, Villa Sand. Fernruf 706. Voranmeldungen erwünscht.

Zahnersatz! Plomben! Paul Artelt,

Telefon 81 Warmbrunn, Schloßplatz 4. Telefon 81 Sprechstunden von 9-1 und 2-5 Uhr, Sonntags 9-12 Uhr. Nur erstklassiges Material (Friedensware). Behandlung aller Krankenkassen-Mitglieder.

Hygiene der Ehe und der Flitterwochen.

Soeben erschienen in 250. Auflage! Bestleher Führer für Braut- u. Ehekollegen von Frauenarzt Dr. med. Zihl. Aus dem Inhalt: Ueber die Frauenorgane. - Körperliche Eheangewohnheiten u. Untauglichkeit. - Frauen, die nicht heiraten sollten usw. - Enthaltensregeln und Ausschweifungen vor der Ehe. - Ehehege Richtigkeiten. - Der eheliche Geschlechtsverkehr. - Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. - Vorbeugungs- und Ansteckungsregeln. - Entziehung und Heilung der weiblichen Geschlechtsorgane. - Heilmittel gegen Geschlechtschwäche. - Kinderlosigkeit. - Verahren spätem Heiratens. Ueber die Sinnlichkeit usw. Gegen Entsendung v. M. 2. - od. Nachn. N. 2.40 durch Verlag Sophus, Charlottenburg 1, Schlossstr. 18/50 d.

Fruchtsaftpresserei, Essigfabrik od. größere Destillation

zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter O 909 an die Geschäftsstelle des "Vote" erbeten.

2-3000 Mark von Landwirt zu leihen gesucht. Off. unt. M 856 an d. Exped. d. "Vote".

20 000 Mk. sind auf Landwirtschaft zu 4% a. 1.7.19 s. dab. Anfr. G 838 Vote.

20-25 000 Mk. s. 1. Juli zu 4% auf 1. od. 2. Et. an einen pünktl. Rinzahl. auszuleihen. Offert. unt. G 861 an d. "Vote" erb.

Wer leiht 1500 Mark auf 1 J. geg. Verzinsung. Off. u. O 854 an d. "Vote".

Geld in jeder Höhe, monatl. Ratenzahlung, verleiht H. Blume, Hamburg 5.

Geld geg. mon. Rückzahlung verleiht R. Calderarow, Hamburg 5.

Suche bald 38 000 Mk. als alleinige sich. Hypoth. Offerten unter L 923 an d. Exped. d. "Vote" erb.

3000-4000 Mark auf Grundst. bei Krummhübel bald oder 1. Juli gesucht. Angeb. unt. P 18 postlag. Krummhübel erb.

10-12 000 Mark sind auf sichere Hypothek f. bald od. spät. auszuleih. Offerten unter D 239 an d. Exped. d. "Vote" erb.

Kleines, komfortables Häuschen in Krummhübel, m. 2 ar. 2 fl. Zimm., Küche, Waschl., elektr. Licht u. Klein. Gard. ist ohne Einr. v. 1. Juli zu vermiet. Näheres A. Rübner, Querscheffel, Post Krummhübel.

Kleines Haus mit, auch ohne Kolonialwarengesch. i. groß. Dorfe od. n. Stadt zu kaufen gesucht. Beding. Obstgarten, etwas Land u. Stallung. Fr. Leich, Berlin NO. 55, Wius-Str. 15.

An- u. Verk.-Vermittl. von Grundstücken, Villen, Logier- und Gasthäusern, Hypotheken durch W. Gwintny, Villa Berghof, Schreiberbau.

Logierhaus-Villa für zahlungsf. Käufer sofort zu kaufen gesucht. G. Herm. Schulze, Görtlich, Obermarkt Nr. 22, Tel.-Nr. 507.

Eine gangbare Bäckerei wird bald zu pachten oder kaufen gesucht. W. Dändler, Löwenberg, Markt 208.

Schönes Landhaus mit etwa 1/2 Morg. Garten zu verkaufen. Angeb. u. A 867 an d. "Vote" erb.

Achtung!

Eine Landwirtschaft von 30-40 Morg. zu kaufen gesucht. Anzahl. vorhanden. Offerten unter N 899 an die Exped. des "Vote" erb.

Suche kleineres Landgasthaus

oder in n. Stadt, wo etwas Viehhandel betrieb. werden kann. zu pachten. Beer.

Gasthaus Gesundheitskur, Frz. Löwenberg i. Schlef.

Junges, krebl. Ehepaar sucht sofort oder 1. Mai ein gutgehendes Hotel, Restaurant, Café oder Logierhaus, speziell Weinstube, zu pachten. Grafenlamp, Krummhübel i. Riesengb., Hotel Drehhaupt.

Landhaus

mit elektr. Licht, Obst- u. Gemüsegarten, Stall für Kleinvieh, 1 bis 2 Morg. Acker, zu kaufen oder zu pacht. gesucht. Preisana. mit mögl. genauer Beschkr. erbeten an Droese, Berlin-Wilmersdorf, Volkstümliche Str. 48.

Gasthaus-Verkauf.

Weg. vorgerückt. Alt. u. weil allein. bin ich will. mein in Lauban Schlf. gut gel. Restaurant m. Grundst. sehr sch. Gastzimmer, Saal, Regalbau u. prächtige Gart., bei einer Aus. von 20-25 000 Mk. s. v. Auskunft erteilt Herrmann, Lauban.

Für Landbesitzer altnährige Gelesenheit. Neurogenasozialase in gutem Zustande preiswert zu verkaufen. Waldhaus "Weimar", Bräunenberg i. R. Nr. 66.

Modernes Wohnhaus mit Garten in Dirfläbera zu kaufen gesucht. G. G. Wehnert, Mühlstr. 12/13. In Friedland, Bez. Breslau, sind 2 zusammenhg. Geschäftshäuser (Edgarwärd) mit Kolonialwarengeschäft, einzeln oder zusammen, zu verkf. Näheres Auskünfte erteilt Johannes Tilsch, Dirfläberer Schlf., Markt 1.

Massives Grundst. in Dirfläbera, mit einger. Tischlerei, die seit 100 J. betrieben worden ist. H. erbbaufähig, preisw. zu verkf. Off. an Schneidermeister Barthel, Dirfläbera, Alte Herrenstraße Nr. 17.

Logierhaus i. Kr. umhüll. (17 J.), verkf. b. 12 000 Mk. Anzahlung Büro Schulz, Krummhübel im Riesengb.

Bon kinderl. Ehepaar Wohnung oder Landhaus

4-6 Zimmer u. Gart. v. 1. Juli oder 1. Okt. zu mieten gef. Dirfläbera o. Uma. Off. u. Z 934 an den "Vote" erbet.

Herrschafil. moderne Villa

mit mindestens 10 Zimmern und einigen Morg. Land in Schreiberbau od. im Riesengebirgsort zu kauf. gesucht. Geil. Angeb. unt. P L 2022 beid. d. Annonc.-Exp. Rich. Landsberger, Breslau 5.

Ein hand-oder Einfamilienhaus.

neuzeitig eingerichtet, mit 6-7 Zimmern, Badeeinricht., electr. Licht, Wasserleitung, mit großem Obst- und Gemüsegarten, Kleintierkastl, einigen Morgen Wiese und Acker, Nähe b. Electr. od. Eisenbahn, im Dirfläberer Tale zu kauf. gesucht. Anzahlung in d. Höhe oder Auszahlung. Angebote unt. B 998 an d. Exped. d. "Vote" erb.

Stille oder tätige Bekleidungs- u. Textilmanuf. mit 30 000 bis 50 000 Mk. in sch. u. ansichtskr. Untern. gesucht. Strengste Diskret. gewährleistet. Off. A 933 an den "Vote" erbeten.

Gasthof

zu kaufen od. pachten gef. Geil. Offert. unt. P 950 an d. Exped. d. "Vote" erb.

Suche s. sofort. Ankauf in Dirfläbera, Warmbrunn, Löwenberg u. Goldbera, auch angrenzend. Landhaus od. Villa m. 6-10 Stuben u. Zubeh., möbl. neuzeitig eingerichtet, u. mit höherem Obstgarten. 2-6 Morg. Behausung, event. auch Mietshaus mit ardh. Garten. Anach m. genauer Beschreibung und Preisangabe erbeten an G. Weist, Tschirsdorf, Post Bobersbröndorf.

1. Morg. Landhaus m. alt. Park, Obst- u. Gemüsegarten, feub., Klokort. Zimm. v. 6. hob. Anz. 2. Ein gut. Geschäft der Papier- oder Konfit.- od. Ala.-Branche sucht verm. Dame zu kauf. 3. Für gute Käufer suche Villen, Rins- u. Geschäftshäuser, Wirtsh. u. Gast. a. Gröden u. Paul Panzer, Dirfläberer l. Schlf. Tel. 508.

Suche größere Villa
mit zeitgemäßen Einrichtungen, part. groß. Garten, Stallung z., Kutschwohnung, bald oder später zu kaufen oder auf einige Jahre zu mieten. Gegend: Herischdorf, Warmbrunn, Dirschberg. Gaspschl, Görlitz, Biesnigerstr. 35.

Landwirtschaft,
17 Morgen guter Acker, alles am Hause gelegen, ca. 100 Obstbäume, Gemüsegarten, sämtliche landwirtsch. Maschinen, 2 Kühe, 1 Pferd - 1/2 Stunde von der Bahn und an der Chaussee gelegen im Kreise Schönau, ist für Mk. 25 000 zu verkaufen.

Gasthof zur Glocke, Hirschberg.
Sanatorium,
etwa 50 Zimm., wenn mögl. mit Zub. betriebsfertig einger. Sonnenslage. Größeres Grundstück. Eventuell auch 2 od. 3 benachbar. Einzelhäuser im Riesengeb. zu kaufen ges. Offert. erb. Architekt Karl Engelhard, Dirschberg a. E.-Hef.

Landhaus
im Dirschberger Kreise mit 4-5 Zimmern, elektr. Licht, Wasserleitung, Obst- und Gemüsegarten, Stall für Kleinvieh, 1-2 Morgen Acker bald zu kaufen gesucht. Preis-Angebote an Dlugosch, zur Zeit Hotel „Kaiserhof“, Dirschberg.

Kriegsanleihe in jeder Höhe kauft gegen bar Hans Hinderer, Breslau V, Schweidnitzer Stadtgr. 16, Tel. 6399

Kleines Landhaus
(4-5 Zimm.) mit Garten in verkehrreichen Vorort oder Stadt zu mieten oder kaufen gesucht. Ausführliches Angebot erbittet Auguste Segeth, Rentiers, Lubom, Nr. Ratibor.

Logiervilla, hochherrschaftlich eingerichtet, im vornehmsten Badeort des Riesengebirges in bester Lage, für 120 000 Mk. bei 30-40 000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Nur schnell entschlossene und zahlungsfähige Käufer wollen sich melden unter N 832 an die Expedition des Boten.

Warengeschäft in lebhaftem Fabrikdorf, Kreuzungstraße, nahe Bahnhof, ein- und zweigesch. am Orte, umhändelbar zu verkaufen. Uebernahme nach Uebereinkunft. Umsatz und Rentabilität wird buchmäßig nachgewiesen. Angebote unter L 834 an die Geschäftsstelle des Boten erbeten.

Ein Transport schöner Ferkel steht bei mir zum Verkauf. Franz Bondke, Auenstr. 9.

Herrschaftliche Villa mit allem Komfort, 6-8 Zimmer und groß. Gart., mit größerer Anzahlung v. Selbstkäufer gesucht. Angebote unter V 936 an d. Exped. d. „Boten“.

Arbeitspferde
1. Bestes u. Laub. 1. Pferd, 2. Pferd, 3. Pferd.

Achtung!
Ein gutes Arbeitspferd Rappen, 1.70 groß, sowie ein Leiterwagen, ein Kuhwagen stehen billig zum Verkauf Dirschdorf Nr. 25.

Ein schönes, zweifähriges Esenburger Kohlen (Wallach) steht zum Verk. Gotschdorf Nr. 39.

Kräftige gesunde Rappstute, Gläbria, 1.60 groß, preiswert zu verkaufen. Wittmann, Brüdergut Nr. 15.



2 bis 3 gute Arbeitspferde zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Größe unter V 937 an die Expedition des „Boten“.

Wegen Anschaff. eines Autos verkaufe ich meine zwei ca. 3 Jahre alten, selten schönen **Doppelponys** lammsr. und gut eingef. nur in gute Hände. Preis 6000 Mk. Offert. erb. an Korbmachermeister Albert Dallmann, Grendorf, Riesengebirge.

Verkaufe sechsährige **Rappstute** (sehlerfrei, ein- und zweifährig), für Leichten und schweren Zug, sowie ein 1 Jahr altes **Kohlen. Samoerensfell, Weidgut Siehren, Vost Rabishau.**

Ein jähr. Doppelpony, ein mittl. Pferd f. Landw. zu verkaufen. In erstg. Nr. 193 Arnsdorf i. A.

4 Kassebullen (Ostfriesen), 2-8 M. alt, eine starke Milchkuh, 6 junge Kaninchen verkauft Heinrich Müller, Dersdorf u. R.

Verk. einen Zugochs, von zweien d. Wahl, Gewicht 11 u. 8 Ztr. Offert. N 855 an den „Boten“ erbeten.

Eine hochtragende Kuh- und Zugsuh zu verkaufen Warmbrunn, Volattdorfer Straße 65.

3 frischmelende Ziegen zu verk. in Vdr. Ruzendorf 28, Stal. Ruzendorf, Kreis Vollenhain.

Zwei geschlachtete Bidel abzugeben Dersdorf (Rinnak), Konsum, 1 Zr.

3 schöne, junge Ziegen mit Bidel verkauft Schmidt, Dersdorf u. R., Gersdorfsweg 1.

Neuemel. Erstlingsziege od. hochz. in ff. gel. Zuchtschriften u. Prs. erbeten Tschischdorf Nr. 33.

2 Ziegenböck. z. vl. Gerhart-Hauptmannstr. Nr. 7.

2 neuemelte Ziegen gegen Eselschützigen umzutauschen in Liebenthal, Dirschberger Str. 53.

Welches Saanenmilch zu verkaufen. Bogel, Wittmann, Telefon 38.

Junge Bidel, 3 Mon. alt, zu verk. Berndtstraße 9.

Gänserich auf Gans umzutauschen Buchwald i. A. Nr. 17.

Eine Bruthenne zu leihen oder kaufen gef. Mittelmühle Neudemn. Kaninchen aller Art und noch sonstige Sachen für Fuhrwert zu verkauf. Kupferberg Nr. 9.

Starke, vorjährige Gans und Gänserich zur Brut zu verkaufen Warmbrunn, Dirschberger Str. 1, part.

Junger Fadel zu vl. Bahnhofstr. 66, I.

Schott. Schäferhund entlaufen. Am Halsb. erl. Gegen Belohnung abzugeben Sechshütte 30 c.

Für den Kreis Dirschb. wird von gut eingeführter Firma geübte Heisefraft gegen Provision bei nachweislich hohem Umsatz gesucht. Off. unter P 853 an d. Exped. d. „Boten“.

Erkstoffliche Lebensversicher. Gesellschaft sucht Bezirks- u. Platzvertreter gegen Fixum u. Prov. zc. Anfänger werden schnell eingearbeitet. Off. unter V 542 an Hausenstein & Bogler, A.-G., Breslau.

Geliebte Bürokrass sofort gesucht. Offert. u. S 851 an d. „Boten“ erb.

Junger Kaufmann, v. Deerebst. entl., 27 J., sucht ver. bald od. später Stellung als Verkäufer. Gute Zeugnisse vorhand. Angebote unter L 267 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Tüchtiger Herrenfriseur und Haararbeiter, 21 Jahre alt (Anfänger i. Damensch.) sucht Volant. Stelle behufs perfekt. Ausbildung im Damensch. Eintritt 15. 5. oder spät. Offerten erbittet Oswald Schwiggall, Dunsau, Poststr. Nr. 5.

Empfehle mich den **Herrn Landwirten** z. Verarbeitg. Ihrer Korbweiden in ihrem Hause. J. Englisch, Korbmach., Dirschberg, Hospitalstr. 9.

Tüchtiger, selbständiger **Koch,** 27 Jahre alt, sucht, geführt auf gute Zeugnisse, Sals- oder Jahresstellung. Gefällige Offerten erbittet Karl Patsch, Salenze D.-S., Garoftr. 2.

Suche sofort **tüchtigen Gesellen** sowie **einen behring** unter gütl. Beding. Franz Krebs, Klempnermeister und Installateur, O.-Schreiberhau i. A.

Schlosser, jung verheir., sucht Dauerstellung als Deizer, Wärt. in Sanatorium, Krankenhaus oder auch sonst ins Fach schlagende Arbeit. Offerten unter O 876 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Tücht. Bau- u. Möbeltischler sucht Ehrenbera, Stöndorferstraße 32 a.

Tüchtige Tischler für bessere Möbel finden dauernde Beschäftigung. Wih. Deibrich, Görlitz, Seilgegerstraße 69.

Einen Schneidergesellen sucht bald Bruno Hoffmann, Schneidergeschäft, Wittmann im Riesengeb.

Suche für meinen Sohn **Stellung in Bäckerei.** Derselbe kann selbständig arbeiten. U. Walter, Bäckermeister, Schreiberhau.

Alt. Bizewachmeister, 12 J. bei d. Kav. gebient, verheir., sucht Stelle als Aufseher.

ob. ähnl. in aröb. Betr., a. 1. auf einem Gut. Off. unt. K 266 an die Exped. d. „Boten“ erbeten.

Bingarer **Bäckergeselle,** welcher auch selbständig arbeiten kann, sucht bald Stellung. Georg Karosch, Giesmannsdorf, Kreis Dunsau.

Maurer und Arbeiter sucht

Maurer und Arbeiter sucht

**Aeltere erfahrene
Automobil-Schlosser sowie Arbeiter**
stellt ein
Automobil-Centrale Hermann Knauer,
Ziegelstrasse 22 (Hotel Pral Berge).

Kellner, 28 J. alt, sucht Stellung v. 1. Mai od. sofort. Offert. unt. K 835 an d. Exped. d. „Vote“.

**Maurer
und Bauarbeiter**
gesucht.
Karl Engelhardt,
Baugeschäft,
Bahnhofstraße Nr. 16.

Wirtschaftsvont
energisch, zuverlässig, für 1. Juli ex bei gutem Einkommen und Deput. ges. **Rittergut Schönwaldau,**
Kreis Schönau a. R.

Verheirateter Gärtner, mit sämtlichen Gartenarb. und Kleintierzucht vertr., sucht Stellung auf gr. Gut oder in Villenhaushalt. Gest. Offerten an **Thieme, Gärtner, Erhol.-heim Kesselschloß,**
Post Glehen Hergebirge.
Post Glehen Hergebirge.

Waldarbeiter zum Einschlagen von 10 000 m Brennholz gesucht. Lohn pro m 3 Mk zu melden am 1. Osterfesttag von 11 bis 3 Uhr nachmittags in Ober-Schönbach Nr. 71. arbeiter der Köhler's Fabrik beim Unternehmer Robert Wöber.

Ein junger Maschinen-Arbeiter oder Knabe mit guten Kenntnisse der Luft hat im techn. Büro Rechnen zu lernen. sofort gesucht. Angebote unter A 845 an den Voten erbeten.

Arbeiter
sucht
Winger, Doberschütz,
Ein tüchtiger Haushälter für sofort gesucht. Berechnete Tischlermeister, Sträßberg.

Ein verheirateter **Kutscher** mit guten Kenntn. sucht Stellung. Offerten unter W 935 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Zuverlässigen, ledigen Kutscher sucht für baldigen Antritt **Richard Hanke,**
bahnmäßig, Expeditions- und Kohlengeschäft, am Bahnh. Krummhübel. Tel.-Nr. 209.

Jüngerer, zuverlässiger Pferdewechter zu baldigem Antritt ges. **M. Hornig, Tischlerd., Kreis Löwenberg.**

Kräftiger Osterjunge (kann auch alt. sein), zur Landwirtschaft sofort ges. Gut 157 Ndr. Forstsdorf.

Arbeitsburken sowie **Arbeiterinnen** werden eingestellt.
E. Siegemund,
Kartonnagenfabrik, Buch- und Steindruckerei,
Dirschberg i. Schl.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, **Steindrucker** zu lernen, kann sich meld.
E. Siegemund,
Kartonnagenfabr., Buch- u. Steindruckerei,
Dirschberg i. Schl.

Einem Friseurlehrling stellt noch ein **Robert Dandler, Friseur,**
Löwenberg i. Schl.

Kellnerlehrling kann sich meld. bei Kellner, Schreiberhau.

Kaufmännischer Lehrling mit Einl.-Zeugn. wird v. einem ardh. Fabrikant Dirschbergs gesucht. Taschenrechner wird bewilligt. Selbstschrieb. Offerten unter D 842 an den „Vote“ erbeten.

behring
wird bald angenommen. **Wilh. Nier, Stellmachermeister,**
Doberschütz.

Stenotypistin, flott und sich. in Kurzschr. u. auf d. Schreibmasch., mit medr. Vorkenntn., s. bald. Antr. gesucht. Bew. mit Jan.-Abschr., Gehaltsanspr. u. Angabe d. früh. Antrittes unt. C 865 an d. „Vote“.

Heimarbeiterinnen zum Kleben von Zigarr., Drogenbeuteln und Photograph.-Schubtaschen stellen ein
Nagel & Weinhold.

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, welche Stenographie- u. Schreibm.-Kursus besucht hat, Stell. in mir best. Geschäft, wo sich selbige a. Verkäuferin ausbild. kann. Fr. Stat. u. Fam.-Anschl. Bedina. Offerten unter P 830 an den „Vote“ erbeten.

Tüchtige Klavierspielerin empfiehlt sich noch außerhalb z. Festlichkeit, Tanzfränzchen usw. Off. unt. F 839 an den Voten erb.

Suche ältere **Wirtin** ohne Anhang in Haus mit Obst- und Gemüsegarten und Kleintierzucht s. bald. Antritt: bin allein. Offerten unter U 871 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Dienstmädchen fürs Haus wird baldigst gesucht. **Bäckerei Reiber,**
Schmiedeburg, Markt 15.

Sauberes, fleißiges Mädchen für älteres Ehepaar, evtl. nur den Tag über gesucht. Näher. **Wilhelmstr. 14, I,** bei Frau **Wothel. Riedel.**

Junges Mädchen v. 14—15 Jahren gesucht zum 1. Mai. **Hoffmann,**
Rohrweberei, Brunau.

Ein sauberes Mädchen zu aller Hausarbeit sucht **Goldene Aussicht,**
Schreiberhau i. Riesengb.

Bess., anständ. Mädch., 19 Jahre, evangel., sucht Stellung als **Stütze,** am liebst. v. einz. Dame i. Dirschberg od. Umgeb. zum 1. Mai. Offert. u. F 884 an d. Exped. d. „Vote“.

Für gute Stell. sucht bald **Köchinnen, Stützen, Jungfern, Stud., Haus-, Küchen- u. Alleinmädchen** Frau **Elisabeth Mrie,**
Breslau I, Ring Nr. 45, neben dem Kino. Zeugn. bitte bald einzusd.

Jüngerer, achtabares **Mädchen** zum 1. Mai ges. **Wäsche** vorhanden. Frau **Buchdruckereibesitzer**
Sonnensburg, Warmbrunn

Ein tüchtiges **Stimmermädchen** für dauernde Stellung v. 1. Mai gesucht. **Waldhaus „Weimar“,**
Bräudenbera i. R.

Ausbeckerin auf einlge Tage ins Haus gesucht. **Kubner,**
Günnersdorf i. Nigs.,
Warmbrunnstr. 1.

Zur **Gartenbereinigung** werden einlge **Frauen** gesucht. **Carl Samuel Daensler.**

Ältere, alleinsteh. Frau oder Fräulein, firm in der aut., bürgerl. Küche, wird zum 1. oder 15. Mai nach **Bad Hilsberg** gesucht. **Logierhaus** und **Fleischerei Gustav Krause, Haus „Eiche“.**

Suche zum sofortigen Antritt **kräftiges Mädchen** zur Land- und Viehwirtschaft. Gehalt monatlich 30—40 Mark. **Seinzel, Bunde,**
Schreiberhau i. R.

Ein Mädchen zur häuslichen Arbeit ges. **Eichberg Nr. 12.**

Tüchtiges Mädchen für Küche und Haus in Gastwirtschaft v. bald gesucht. Offert. unt. C 281 an d. Exped. d. „Vote“.

Kräftig. Dienstmädchen zur Landwirtschaft gesucht für bald **Schmidt, Pommitz i. R. 63.**

Reli. Dienstmädchen f. besseren frauenl. Haushalt a. d. Bunde. d. Kleintierhalt besorgt und im Garten hilft, für 1. bezw. 15. Mai gesucht. Ang. an **Engel, Querbach Hergeb.**

Anständiges, solides Mädchen zur häuslichen Arbeit und zum Gästebedienen gesucht **Rathauskeller.**

Besseres **Kinder mädchen,** welches etw. nähen kann, für sofort gesucht. Frau **D. Buch,**
Landeshut i. Schl., Vieh-Str. 4, Gasth. Schw. Bär.

Eine nicht zu junge **Wirtschafterin,** möglichst aus bes. Famil., auf Landgut in Schlesien, zu möglichst bald gesucht. **Tüchtig in Geschäftsauf-
zucht, Küche, Einkäufen.** Fr. **Gen.-Direktor Rabbat,**
s. St. Frankfurt a. O.,
Gubener Straße 13a.

Gesucht zum 1. Juli, ev. früh., älteres, zuverlässig. **Mädchen** mit Kochkenntnissen. Fr. **Fabrik. E. Baniseth,**
Armaturenfabr. am Bahnh. Hof Rosenau-Dirschberg.

Gesucht wird eine ältere alleinsteh. Frau, die die häuslich. Arbeit besorgt. Offerten unter C 843 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Reli., zw. tr. Mädch., d. Koch. t. u. s. all. Hausarb., v. einz. Dame i. b. o. 1. 5. gel. mit Herrschafts-Jan. **Stonsdorfer Str. 32, II.**

Fürs **Hotel „Goldene Aussicht“** **Sain i. Nigs.,** sucht sofort 1 Köchin, ein Stubenmädchen, 1 Wäschemädchen oder Frau, auch können sich solbde Fräul. zum Bedienen der Gäste melden. **Näg. b. Tassler,**
Kutscherl. Gold. Säwerr.

Stütze für **Hotel** bald gesucht. **Off. W. 847** an d. Voten.

Tüchtige, gutempfohlene Saisonkochen für groß. Logierhaus nach **Bad Altheide** gesucht. Frau **Direktor Drude,**
Villa Edelweiss.

Suche für sofort ein **älteres, zuverlässiges Kindermädchen** zu 2 Kindern im Alter v. 2½ u. 1½ Jahren, welche sich auch etwas im Haushalt mit betätigt. **Anote, Café Victoria,**
Löwenberg.

Suche für meine **Tocht. (26 Jahre)** f. d. Sommermonate Stellg., wo sie sich i. Kochen vervoll. kann ohne gegenf. Vergüt. Beding.: **Gute Behandlung.** Gestl. Angebote unt. T 859 an d. Exped. d. „Vote“.

Mädchen, ehrlich, sauber und freundlich, welche auch mess. kann, für **Landarb. u. Bedienen der Sommergäste** zum 15. Mai gesucht. **Doh. Gehalt, viel Trinkg.** Frau **Anna Döring,**
Haus „**Waldfrieden“**,
Bräudenbera i. R.

Fräulein aus achtb. Fam. wünscht in best., wenn mögl. lach. Hause ohne gegenf. Vergütung die feine Küche zu erlernen. **Schwester** beim ob. Pension bevorz. **Gütliche Zuschriften** erbittet **Maria Lorens,**
Niedermais, Dz. Breslau.

Besseres Mädchen 22 Jahre, sucht Stellung mit Familienanschluss zur häuslichen Arbeit, wo selbige sich auch weiter in d. Küche ausbilden kann, möglichst b. alt. Ehepaar. Offerten unter D 930 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Arbeitsmädchen bei hohem Lohn f. sof. gef. **Groß, Wilhelmstraße 69a.**
15—16jähriges, ehrliches **Mädchen** als zweites **Mädchen** für best. Haush. nach **Bräudenbera** zum 1. Mai gesucht. Offerten unter **K L 100** vorklagend **Bräudenbera.**

Stubenmädchen f. kleinen Haushalt v. 2 Pers. nach **Breslau** für bald od. f. b. gesucht. Ang. erb. Frau **Sofie Guttmann, Dirschberg, Wilhelmstraße 9, II.**

Ord. Mädch. f. d. Haush. u. Gart. tagüber gesucht **Schmiedebg. Str. 9a, bart.**
Haus-, wirtsch. Mädch., 27 J. alt, sucht best., selbst. Stellung als **Stütze, selbst. i. Koch. u. im Schneidern** erl. **Gebirgsgeg.** bevorz. **Off. m. Gehaltsangabe u. O 831** an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Gut möbl. Zimmer n. 1. Mal zu vermieten Franzstraße 6. I.

Zum 1. Juli von älter. Ehepaar eine

4-5-Zimm.-Wohnung mit Garten

in ländlicher Gegend auf. Angebote erbeten an Dr. Koesler, Görtzh., Kahle 19, I.

2 B. u. Küche, möbl. od. unmöbl. zu miet. gefacht Alte Herrenstr. 23, 1. Et.

Für nervenkrankte Dame (48 J.) wird dauernder, liebevoller Aufenthalt in od. in Nähe von Krummhübel gesucht Bedingung gute Verpflegung u. Bari. Offerten mit Preis unter E 863 an d. „Vote“ erb.

Junger Mann, 30 J., evgl., Kaufm., sucht Pension auf dem Lande, wo er sich auch etwas an Landarbeit beteiligen kann. Off. mit Preis unt. T 872 an d. „Vote“ d. „Vote“.

Gesucht moderne 6 bis 8-Zimmer-Wohnung v. Juli oder Oktober 1919, event. Grundstück zu kaufen gesucht. Privatdozent Dr. Klose, Facharzt für Kinderkrankheiten, Schmiedeburgstraße 13.

Et. Mob. sonn. 5-Zimm.-Wohn., Bad, Gas, elektr. L., Gartend., reichl. Reb.-Gel., od. II Haus z. miet. gef. Feiler, Dornsdorf-S., auf. Hiesig-Strasse Nr. 8.

In zentraler Lage d. Krummhübel-Brückend. bera ist ein

Baden mit Betagelack der bald zu vermieten. Besondere Wünsche können noch berücksichtigt werden. Gefl. Offerten an Waldhaus „Weimar“, Brückendern.

„Thüringer Hof“, Seibitz im Riesengebirge. Mittwoch, den 16. April, abends 7 Uhr: Damen-Kaffee mit musikalisch. Unterhaltung. Herren willkommen. Heinrich Scholz.

Auf nach Schönbühl! Montag, den 21. Apr. et. (2. Osterfeiertag). Hotel „zum gold. Löwen“, Schönbühl: Einmaliges Gastspiel des berühmten bayerischen Singspielvirtuosen, Ludw. Kretschmer, in Originaltracht. Eintritt wird nicht erhoben. Kaffee mit Kuchen. Wiener Küche. Günstigste Preise, Bier und Likör. Es ladet freundl. ein Wally Steffner.

Deutsch-demokratischer Wahlverein Hirschberg.

Mittwoch, den 16. d. M., abends 8 Uhr, im Saale des Hotel „zum deutsch. Hause“, Markt 44: Vereinsversammlung.

- 1. Referate der Abgg. Justiz. Dr. Ablaß u. Beschl. über die Tätigkeit der Deutschen Nationalversammlung, besw. d. Preussisch. Landesversammlung.
2. Hauptversammlung. Jahres- u. Kassener. Neuwahl d. Vorstand. Abg. der Sitzungen.
Alle Mitglieder — Herren u. Damen — werden zur Teilnahme höflich eingeladen. Der Vorstand.

T.-V. „Vorwärts“ Jed. Dienstag Vorm. 8. Männer- u. Jugend-Abteilung. Mittwoch: Frauen- u. Mädchen-Abteilung. Gymnasial-Turnhalle, Bahnhofstraße.

Bürgerverein Dersdorf. Dienstag, den 15. April, abends 8 Uhr

in Grunds. Gasthof, Dersdorf: Hauptversammlung. Tagesordnung:

- 1. Bericht des Vorstandes.
2. Beratung d. Sabunnen.
3. Vortrag über Kleinwohnungsbau.
4. Aussprache über Wahlvorschläge für d. Kreisstag.
5. Besprechung der Tagesordnung der nächsten Gemeindevertreter-Sitzung.
6. Gründung einer Volkshochschule und Einrichtung von Volkshochschulen.
7. Verschiedenes.
Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Stadttheater.

Für das mir während der Winterspielzeit in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen, durch welches es mir möglich wurde, die so überaus schwierige Spielzeit ersprießlich zu Ende zu führen, herzlich dankend, bringe ich hiermit gleichzeitig zur Kenntnis, daß ich ab Ostermontag, den 20. April, eine vierwöchige Opernspielzeit veranstalte, und bitte ein hochverehrtes Publikum, auch dieses sehr kostspielige Unternehmen gütlich unterstützen und fördern zu wollen.

Es war mir möglich, ausgezeichnete Sänger guter Opernbühnen für diese Zeit zu verpflichten und glaube, selbst hochgestellten Ansprüchen vollauf genügen zu können.

Als erste Oper kommt Ostermontag „Carmen“, Ostermontag „Der Freischütz“ und Dienstag „Bar und Zimmermann“ zur Aufführung. Der Vorverkauf der Eintrittskarten beginnt am Mittwoch, den 16. ds., vormittags 11 Uhr an der Kasse des Stadttheaters.

Ganz ergebenst Franz Henke, Direktor des Stadttheaters.

Wiener Café.

Größte und vornehmste Sehenswürdigkeit Schlesiens.

Täglich

Künstler-Konzert

von

2 Kapellen.

Täglich Auftreten des

bellebten Opernsängers

Herrn Herbert Kroker.

Angenehmster Familienaufenthalt

vor und nach dem Theater.

Um gütigen Besuch bittet ganz ergebenst Wilhelm Thormann.

Kammer-Lichtspiele

Bahnhofstraße 56. Hirschbergs elegantestes Lichtspiel-Theater.

Dienstag bis einschließl. Donnerstag. Eine Riesen-Sensation! Das staunenerregende tollkühnste Wagnis zweier Filmdarsteller.

Der Todesjockey.

Sensationsdrama in 4 Akten. Großer Zirkusakt. — Tollkühne Flucht über Dächer, durch Häuser und Kanäle. — Gefährliche Fahrt auf der Holzförderbahn vom Bergesgipfel ins Tal. — Verfolgung einer Draisine durch eine Lokomotive. Sturz von einer 30 m hohen Brücke in den brausenden Strom. — Wahwitzige Fahrt mit dem Zweirad auf einem über dem Fluss gespannten Drahtseil und Absturz ins Wasser.

Ossi Osswolda

die sich im Sturm die Herzen der Zuschauer erobert hat, in dem dreiaktigen Lustspiel

Das Mädels vom Ballet

Die Preise sind für diese Vorstellung um 25 Pfg. erhöht. Beginn 1/6 Uhr. Bitte höflichst zur ersten Vorstellung zu kommen.

So ein Stück Sagten die einen. Die herrlichsten Bilder, die wir je gesehen, anderer! Alle müssen ihn sehen, den Fliegenden Holländer! Neute, Montag noch!

Lichtspiele im Kronprinz.

Nur Dienstag bis Donnerstag: Anfang 1/6 Uhr — letzte Vorstellung 8.10 Uhr. Dieses Riesen-Sensations-Schlager-Programm trotz enormer Unkosten ohne Preis-Erhöhung als Entschädigung für die Unzufriedenen!

Colomba

eine exotische Novelle in fünf Akten mit Erna Morona, Werner Krauß, Alfred Abel, Konrad Veith, Maria Foreska, Valeska Gert, Silda Garden

Das Mädels aus 1001 Nacht

Max Mack-Lustspiel in 5 Akten mit Max Adalbert, Thea Sandten, Hella Thornegg. Die neueste Wochenschau. Präsident Wilson in Rom — Die Friedens-Konferenz. — Der Fußball usw. usw. 3 Erstaufführungen! — Kommen!! Gewöhnliche Preise! — Künstler-Musik!

Apollo-Theater.

Alttestes u. bestrenommiertes Lichtspieltheater am Platz.

Von Dienstag, den 15. bis 17. April 1919: 5 Akte. Erstaufführung! 5 Akte.

Die Gerechtigkeit fand den Weg.

Ein Schauspiel, wie man es bald nie gesehen. Wunderbar in Szene gesetzt, daß es den Zuschauer von Anfang bis Ende fesselt in atemloser Spannung hält. Diese 3 Tage zu dem herrlichen Schlager die bekannte und beliebte Lustspielkünstlerin Rosa Porten, erinnerlich aus dem Lustspiel Wäscherrösel.

Die Bachantin.

3 Akte. So tiefgreifend ernst der erste Schlager, so überwältigend mit sprudelnden Humor ist der Zweite. Versäume niemand, das Apollo, welches die genussreichsten Stunden verschafft, zu besuchen.

Um gütigen Zuspruch bittet Joh. Wardatzky, Kinobesitzer.

